

# AVES

## Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft  
Südostniedersachsen – AviSON  
im NABU-Landesverband Niedersachsen



4. Jahrgang (2013)

**ISSN 2190-3808**

# AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft  
Südostniedersachsen – AviSON  
im NABU-Landesverband Niedersachsen  
4. Jahrgang (2013)

**Herausgeber:** Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de

**Schriftleitung:** Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de

**Redaktion:** Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig, bernd.hermenau@t-online.de

Prof. em. Dr. Werner Oldekop, Bergiusstraße 2, 38116 Braunschweig, werner-oldekop@t-online.de

Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de

**Titelbild:** Zwergschnepfe in den Braunschweiger Rieselfeldern. Foto von David Taylor im März 2013

**Druck:** Beyrich Digitaldruck  
Bültenweg 73, 38106 Braunschweig  
info@beyrich.de, www.beyrich.de

**Bezug:** Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de  
Preis: €9,00 (zzgl. Porto)

**ISSN 2190-3808**

Verantwortlich für die Aufsätze sind die jeweiligen Autoren. Die Zeitschrift und sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Wir danken der Stadt Braunschweig, Abteilung Umweltschutz  
für einen Druckkostenzuschuss

## Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2012 für die Umgebung Braunschweigs

Helge Schmidt

Nach Beobachtungsmeldungen von Hans-Martin Arnoldt, Heidi Bartels, Gunhild Bentlage, Christof Bobzin, Günter Brombach, Wilfried Fiebig, Eckhard Garve, Reinhard Gerken, Bernd Hermenau, Jürgen Heuer, Martin Hommes, Dietrich Hummel, Ralf Isensee, Vera Jortzick, Rolf Jürgens, Henning Kunze, Heinrich Lampe, Jürgen Lautenbach, Jörn Lehmhus, Michael Müller, Werner Oldekop, Johannes Otte, Wilfried Paszkowski, Henning Petersen, Florian Preusse, Ulrich Reimers, Ursula Rinas, Norbert Röder, Helge Schmidt, Horst Sprötge, Martin Steinmann, Reinhard Thamm und Peter Velten.

### 1. Einleitung

Wie in den Vorjahren (OLDEKOP 2006 bis 2009 und SCHMIDT 2010 bis 2012) bringen wir auch in diesem Heft einen Rückblick auf die wichtigsten Beobachtungen des vergangenen Jahres. Die Grenzen des Beobachtungsgebiets wurden zuletzt von P. Velten (VELTEN 2011) genauer beschrieben. Dazu kommen noch einige Beobachtungen aus Sachsen-Anhalt knapp außerhalb des Beobachtungsgebietes wie dem Drömling bei Breitenrode/Oebisfelde oder dem Drömling bei Kaiserwinkel/Jahrstedt.

Der vorliegende Jahresrückblick für 2012 beruht auf 33 Excel-Tagebüchern der o. g. Beobachter/innen, die bis zum 31.01.2013 bei W. Oldekop eingereicht wurden. In den Excel-Dateien sind aber noch vielfach weitere Mitbeobachter/innen genannt. Anders vorliegende Beobachtungsmeldungen konnten wegen des Arbeitsaufwands im Allgemeinen nicht berücksichtigt werden. Der hier vorgelegte Jahresbericht erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beruht aber auf über 14.600 Beobachtungsmeldungen von rund 270 Arten und Unterarten und dürfte einen ausreichenden Überblick über die Vogelwelt unseres Raumes vermitteln, auch wenn die Beobachtungsdichte in den verschiedenen Teilgebieten recht unterschiedlich war. So entfielen z. B. ein Drittel aller Beobachtungen auf die Braunschweiger Rieselfelder und das an die Rieselfelder angrenzende Naturschutzgebiet „Braunschweiger Okeraue“ zwischen dem Gut Steinhof und Hülperode (im weiteren Bericht BS Okeraue genannt).

Auch in diesem Bericht werden die Arten nicht mehr einzeln besprochen, sondern nach Ordnungen bzw. Familien zusammengefasst, wobei wir uns an das System der EURING-Nummern halten (s. z. B. BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2005). Dabei werden wichtige Beobachtungen stärker hervorgehoben und häufige Arten ohne Auffälligkeiten übergangen. Dadurch ist es möglich, den Text durch Abbildungen und Diagramme zu ergänzen. Das gesamte Datenmaterial steht einem erweiterten Beobachterkreis in Form einer Excel-Datei zur Verfügung.

2012 war vom Witterungsverlauf her im langjährigen Mittel ein Durchschnittsjahr ohne viele Auffälligkeiten

(Quelle u. a. Deutscher Wetterdienst). Auffällig waren der sehr kalte Februar, der trockene und warme März und der völlig verregnete Juli. In den Abbildungen 1 und 2 sind die mittleren Monatstemperaturen und die monatlichen Niederschlagsmengen des Jahres 2012 den Durchschnittswerten von 1990 bis 2012 gegenübergestellt (alle Daten vom Braunschweiger Flughafen, nach [www.wetteronline.de](http://www.wetteronline.de)).

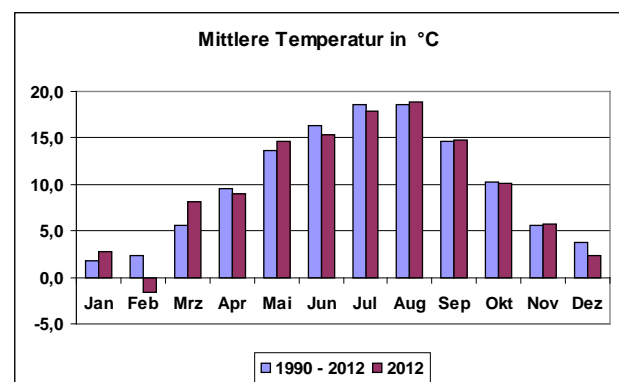


Abb. 1: Mittlere Temperaturen am Braunschweiger Flughafen

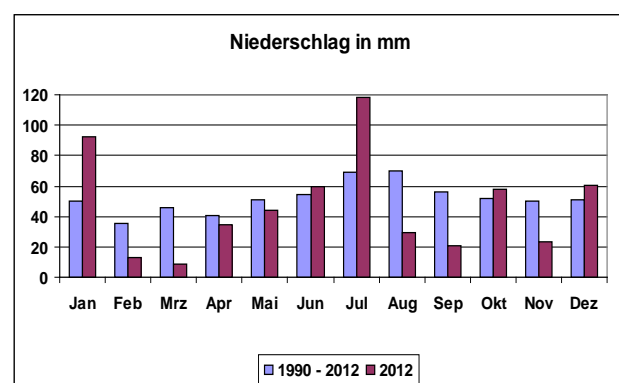


Abb. 2: Monatliche Niederschläge am Braunschweiger Flughafen

## 2. Systematischer Teil

Alle Daten beziehen sich auf das Jahr 2012. **Häufige Abkürzungen:** Rieselfelder = Braunschweiger Rieselfelder, BS = Braunschweig, BS Okeräue = Naturschutzgebiet Braunschweiger Okeräue zwischen Gut Steinhof und Hülperode, GF = Gifhorn, Isetal/-niederung = Gebiet nordöstlich von Gifhorn-Gamsen/Kästorf, JV = Jungvogel, NSG = Naturschutzgebiet, WF = Wolfenbüttel, WOB = Wolfsburg, Schöppenstedter WVR = Schöppenstedter Wasservogelreservat bei Bansleben, SZ = Salzgitter, Ex. = Exemplar, BP = Brutpaar, BV = Brutverdacht.

### 2.1 Seetaucher bis Flamingos

Bei Seetauchern gab es nur eine Meldung: R. Thamm entdeckte am 02.12. einen **Sterntaucher** (*Gavia stellata*) auf dem Tankumsee.



Abb. 3: Ohrentaucher auf den Üfinger Klärteichen.  
Foto: J. Collins im April 2012

Bei **Zwergtauchern** (*Tachybaptus ruficollis*) wurden maximal 25 Ex. am 11.07. von W. Oldekop auf den Üfinger Klärteichen gezählt. Erfolgreiche Bruten gab es in zahlreichen Gebieten. **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) brüteten in über 10 Gebieten. Die Jahreshöchstzahl von 69 Vögeln notierte H. Sprötge am 01.02. auf dem Kiesteich Isingerode. Über **Rotthalstaucher** (*Podiceps grisegena*) gab es zwischen dem 05.03. (1 Ex. auf den Meiner Teichen, Paszkowski) und 10.07. (1 Ex. Üfinger Klärteiche, Schmidt) insgesamt 31 gemeldete Beobachtungen in 8 Gebieten. Maximal wurden mehrfach 8 Vögel

auf den Süplingenburger Klärteichen gezählt (Velten). Erfolgreiche Bruten gab es nur an den Süplingenburger Klärteichen sowie auf dem Bückenteich bei Meine.

Ein **Ohrentaucher** (*Podiceps auritus*) im Prachtkleid wurde am 30.04. auf den Üfinger Klärteichen von N. Röder entdeckt. Der Vogel konnte dort bis zum 01.05. noch von weiteren Beobachtern notiert werden. Von **Schwarzhalstauchern** (*Podiceps nigricollis*) gab es zwischen dem 04.01. (1 Ex. Rieselfelder, Sprötge) und 09.11. (1 Ex. Kiesteich Isingerode, Schmidt) 43 Meldungen über durchschnittlich 7,4 Ex. aus 14 verschiedenen Teichgebieten). Hervorzuheben ist eine von H. Schmidt entdeckte Brutkolonie an den Üfinger Klärteichen. Dort brüteten mindestens 5 Paare erfolgreich. Weitere erfolgreiche Bruten wurden nicht gemeldet. Die Höchstzahl von 55 Vögeln notierte H. Schmidt am 17.07. auf den Üfinger Klärteichen.

**Kormorane** (*Phalacrocorax carbo*) wurden ganzjährig an fast allen größeren Gewässern beobachtet. Es gab 209 Meldungen mit durchschnittlich 8,2 Vögeln pro Meldung. Die Höchstzahl von 97 Ex. notierte H. Sprötge am 10.08. am Ilker Bruch. Erfolgreiche Bruten konnten nicht nachgewiesen werden.

Von der **Rohrdommel** (*Botaurus stellaris*) liegen zwei Meldungen von V. Jortzick vor: am 31.03. ein Ex. in der BS Okeräue und am 20.12. ein Vogel in den Rieselfeldern.



Abb. 4: Kuhreiher bei Klein Ilsede.  
Foto: G. Brombach im September 2012

Über **Kuhreiher** (*Bubulcus ibis*) gab es 12 Einzelmeldungen. Hierbei handelte es sich wohl um 2 verschiedene Vögel. Ein Ex. entdeckte V. Jortzick am 10.01. auf einer Wiese bei BS Lamme. Der Vo-

gel wurde dort und bei BS Stöckheim (Rinas) bis zum 26.01. mehrfach beobachtet. Ein weiteres Ex. wurde mehrfach vom 13.09. (Garve) bis 23.09. (Gerken) bei Klein Ilsede beobachtet. Die Herkunft der Vögel konnte nicht geklärt werden; Flüchtlinge aus Gefangenschaft können nicht ausgeschlossen werden. Über den **Silberreiher** (*Egretta alba*) liegen ganzjährig 348 Meldungen mit durchschnittlich 4,6 Vögeln pro Meldung vor. Maximal 49 Ex. wurden durch M. Hommes am 11.11. auf dem abgelassenen Weddeler Teich gezählt. Bemerkenswert war ein am 10.05. beobachtetes Ex. mit schwarzem Schnabel (Weddeler Teich, Garve). Beim **Graureiher** (*Ardea cinerea*) notierte H. Sprötge 81 Ex. am 22.08. im Schöppenstedter WVR. Erfolgreiche Bruten wurden nicht gemeldet.

Vom **Schwarzstorch** (*Ciconia nigra*) gab es zwischen dem 20.05. (1 überfliegendes Ex. bei Harlingerode, Heuer) und 18.09. (1 Ex. bei Schöppenstedt, C. + R. Jürgens) 23 Beobachtungen von insgesamt 24 Vögeln (max. 2 Ex. am 21.07. im Ilker Bruch, Thamm). Beim **Weißstorch** (*Ciconia ciconia*) liegen zwischen dem 26.02. (1 Ex. NSG Viehmoor bei Leiferde, Preusse) und 26.12. (1 Ex. bei Hedeper, Isensee) praktisch ganzjährig 160 Beobachtungen über durchschnittlich 4,4 Vögel vor. Maximal wurden 67 Ex. am 17.08. von R. Jürgens auf einem Feld bei Schöppenstedt notiert. Es konnten in verschiedenen Gebieten erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden. Eine neue Brutansiedlung erfolgte u. a. bei den Rieselfeldern.



**Abb. 5: Sichler in den Rieselfeldern.**  
Foto: G. Brombach im März 2012

4 vorjährige **Sichler** (*Plegadis falcinellus*) konnte D. Taylor am 28.03. in den Rieselfeldern entdecken. Die Vögel wurden dort bis zum 29.03. noch von zahlreichen weiteren Beobachtern bewundert. Ein ausführlicher Bericht über die seltenen Gäste wurde von D. Taylor in AVES 3 veröffentlicht (TAYLOR 2012). Ebenfalls von D. Taylor wurden vier **Löffler** (*Platalea leucorodia*) am 28.04. in den Rieselfeldern entdeckt. Die Vögel wurden bis zum 09.05. (1 Ex., Jortzick und Sprötge) in wechselnder Anzahl fast täglich beobachtet. Ein weiteres Ex. konnte vom 03.

bis 04.05. an den Meiner Teichen beobachtet werden (Paszkowski). Ein aus Gefangenschaft entfloher **Afrikanischer Löffler** (*Platalea alba*) hielt sich vom 13.09. bis 23.09. bei Klein Ilsede auf (Garve u. a.). Einen ebenfalls aus Gefangenschaft entwichenen adulten weiblichen **Emu** (*Dromaius novae-hollandiae*) konnte H. Schmidt am 24.02. in der Feldflur bei den Wipshäuser Teichen beobachten.

## 2.2 Entenvögel I: Schwäne und Gänse

Beim **Höckerschwan** (*Cygnus olor*) notierte H. Schmidt am 10.07. auf den Üfinger Klärteichen 156 Vögel. 2 **Schwarzschwäne** (Trauerschwäne, *Cygnus atratus*) beobachtete G. Brombach am 18.01. bei WOB Neuhaus. Vom **Zwergschwan** (*Cygnus columbianus bewickii*) gab es bis zum 03.03. (1 bis 2 Ex. in der Iseniederung, Oldekop und Thamm) und dann wieder ab dem 11.12. (1 Ex. Ilker Bruch, Brombach) 27 Beobachtungen über durchschnittlich 3,3 Vögel (max. 9 Ex. am 20.02. in der Iseniederung, Thamm). Über **Singschwäne** (*Cygnus cygnus*) gab es bis zum 04.03. (3 Ex. Iseniederung, Thamm) und ab dem 04.11. (1 Ex. NSG Oker Steinfeld, Arnoldt) insgesamt 58 Meldungen von durchschnittlich 20,5 Ex. Die Jahreshöchstzahl von 89 Vögeln zählte R. Thamm am 15.02. in der Iseniederung.



**Abb. 6: Löffler in den Rieselfeldern.**  
Foto: D. Taylor im April 2012

Eine **Schwanengans** (*Anser cygnoides*) hielt sich am 10.01. auf dem Kiesteich bei Velpke auf (Velten).

Über **Waldsaatgänse** (*Anser fabalis fabalis*) gibt es 4 Meldungen: am 07.02. ein Ex. bei Tappenbeck und 2 Einzelvögel bei Wolfsburg (alle Thamm) sowie am 13.11. vier Ex. auf dem Heerter See (Sprötge). **Tundrasaatgänse** (*Anser fabalis rossicus*) hielten sich im Beobachtungsgebiet bis zum 05.04. (1 Ex. Süplingenburger Klärteiche, Velten) und ab dem 28.09. (9 überfliegende Ex. am Ilker Bruch, Thamm) in stark wechselnder Zahl auf. Insgesamt gab es 100 Meldungen über zusammen rund 8.250 Vögel. Als Höchstzahl wurden am 09.02. etwa 1.500 Ex. bei Tappenbeck auf den Kleinen Allerwiesen gezählt

(Paszkowski). Knapp außerhalb des Beobachtungsgebietes zählte G. Brombach am 10.01. im Drömling bei Breitenrode mind. 3.000 Ex. Dazu notierte er auch vier **Kurzchnabelgänse** (*Anser brachyrhynchus*). Ein weiteres Ex. notierte ebenfalls G. Brombach am 18.01. an gleicher Stelle. **Blässgänse** (*Anser albifrons*) wurden 108-mal mit zusammen gut 8.200 Ex. gemeldet. Meldungen gab es bis zum 22.05. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und dann wieder ab dem 28.09. (28 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski). Maximal wurden rund 1.100 nach Westen ziehende Vögel am 13.12. am Tankumsee gezählt (Paszkowski). Dazu mindestens 1000 Vögel am 10.01. im Drömling bei Breitenrode (Brombach). Am 18.01. konnte G. Brombach im Drömling bei Breitenrode eine adulte **Zwerggans** (*Anser erythropus*) notieren. Bis zum 09.02. wurden noch bis zu 2 Ex. von weiteren Beobachtern im Drömling bei Oebisfelde und bei Tapfenbeck notiert. Aufgrund der Seltenheit der Art dürfte es sich um die gleichen Vögel gehandelt haben. Die Höchstzahl bei **Graugänsen** (*Anser anser*) betrug ca. 1.100 Ex. am Ilker Bruch (31.08., Thamm). Ansammlungen von rund 1.000 Ex. wurden auch von den Rieselfeldern, den Meiner Teichen und dem Weddeler Teich gemeldet.

In 2012 wurden auch einige Gänsehybriden beobachtet: zwei Ex. **Graugans x Kanadagans** (Riddagshäuser Teiche) und zwei Ex. **Graugans x Weißwangengans** (NSG Viehmoor bei Leiferde).

Eine **Streifengans** (*Anser indicus*) hielt sich am 11.04. auf dem Kiesteich Isingerode auf (Heuer). Von der **Kanadagans** (*Branta canadensis*) liegen über das gesamte Jahr verteilt aus 13 Gebieten 39 Meldungen über insgesamt 63 Ex. vor. Maximal wurden jeweils 5 Ex. am 21.01. am Kiesteich Velpke (Velten) und am 16.10. in den Rieselfeldern (Jortzick) gezählt. Über **Weißwangengänse** (*Branta leucopsis*) liegen 22 Meldungen aus 12 Gebieten vor. Max. 3 Ex. notierte R. Thamm am 07.02. bei Wolfsburg.

Bei **Nilgänsen** (*Alopochen aegyptiacus*) gab es 174 Meldungen mit durchschnittlich 6,7 Vögeln. Höchstzahl waren 70 Ex. am 11.12. in den Rieselfeldern (Brombach). In zahlreichen Gebieten gab es erfolgreiche Bruten. **Rostgänse** (*Tadorna ferruginea*) wurden 19-mal als Einzelvögel beobachtet. Neben 4 Beobachtungen vom Schöppenstedter WVR und einer Beobachtung vom NSG Oker Steinfeld stammen alle Meldungen aus den Rieselfeldern und der BS Okeraue. Es dürfte sich um maximal 7 verschiedene Individuen gehandelt haben.

**Brandgänse** (*Tadorna tadorna*) wurden mit Ausnahme des Zeitraums von September bis Mitte November ganzjährig im Gebiet festgestellt. In den letzten Jahren ist eine Tendenz zu einer immer früheren Rückkehr aus dem Winterquartier zu verzeichnen; so wurden z. B. Mitte Januar in den Rieselfeldern schon fast 50 Ex. gezählt. Es gab insge-

samt 143 Meldungen in stark schwankender Anzahl. Die Höchstzahl von insgesamt 137 Ex. notierte W. Oldekop am 27.02. in den Rieselfeldern und der BS Okeraue. In den Rieselfeldern, die das Kerngebiet dieser Art darstellen, wurden rund 50 pulli erbrütet (gezählte Höchstzahl 49 pulli am 01.07. durch W. Oldekop). Weitere erfolgreiche Bruten gab es nur auf den Meiner Teichen und den Klärteichen bei Schladen.

### 2.3 Entenvögel II: Enten und Säger

Von der **Mandarinente** (*Aix galericulata*) gab es drei Einzelmeldungen eines Erpels: Stichkanal Salzgitter/Schleuse Wedtlenstedt (Brombach), Tankumsee und Iseniederung (jeweils Thamm).

**Pfeifenten** (*Anas penelope*) wurden bis zum 07.05. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) und dann wieder ab dem 20.08. (2 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) notiert). Durchschnittlich wurden 5,8 Vögel bei 107 Meldungen beobachtet. Die Höchstzahl betrug je 20 Ex. am 03. und 12.11. auf dem Schapenbruchteich in Riddagshausen (Bobzin bzw. Schmidt), am 13.12. am Tankumsee (Paszkowski) und am 15.12. in den Rieselfeldern (Schmidt). **Schnatterenten** (*Anas strepera*) wurden mit durchschnittlich 15,7 Vögeln pro Meldung notiert. Als Höchstwert wurden am 10.04. 82 Ex. in den Rieselfeldern gezählt (Brombach). Erfolgreiche Bruten konnten auf den Klärteichen Schladen (9 pulli, Heuer), den Meiner Teichen (max. 12 pulli, Paszkowski), den Rieselfeldern (12 pulli, Brombach) und im Schöppenstedter WVR (18 pulli, Sprötge) nachgewiesen werden. Bei der häufigen **Krickente** (*Anas crecca*) wurden maximal mindestens 250 Ex. am 15.09. in den Rieselfeldern beobachtet (Brombach). Brutnachweise konnten nicht erbracht werden. Die Höchstzahl an **Stockenten** (*Anas platyrhynchos*) betrug rund 2.100 Ex. (14.12. Rieselfelder, Velten). Es lagen noch zahlreiche Meldungen über fehlfarbene Vögel vor.

**Spießenten** (*Anas acuta*) wurden bis zum 30.04. (1 Ex. Üfinger Klärteiche, Röder) und dann wieder ab dem 09.08. (1 Ex. BS Okeraue, Schmidt) beobachtet. Im Durchschnitt waren es 3,3 Vögel bei insgesamt 75 Meldungen. Maximal waren es 13 Ex. am 10.04. in der BS Okeraue (Velten). **Knäkenten** (*Anas querquedula*) wurden zwischen dem 02.03. (11 Ex. bei Mattierzoll, Isensee) und 30.09. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) notiert, durchschnittlich waren es 3,6 Vögel bei insgesamt 119 Meldungen und maximal 40 Ex. am 17.08. im Ilker Bruch (Thamm). Brutnachweise gelangen mit je 3 pulli in den Rieselfeldern (Brombach und Schmidt) und dem Ilker Bruch (Bobzin). **Löffelenten** (*Anas clypeata*) wurden ganzjährig gemeldet (wenn auch im Januar und Februar nur insgesamt 3 Meldungen). Es gab 122 Meldungen über durchschnittlich 9,2 Vögel; der Höchstwert betrug am 17.04. im Ilker Bruch mind. 60 Ex. (Oldekop). 50 und mehr Ex. wurden auch noch von den Meiner Teichen und aus der BS Okeraue

gemeldet. Erfolgreiche Bruten wurden nur in den Rieselfeldern notiert (9 bzw. 6 pulli, Brombach und Jortzick).

Bei **Kolbenenten** (*Netta rufina*) gab es 25 Meldungen aus 5 Gebieten mit durchschnittlich 3,3 Ex. je Meldung. Traditionsgemäß stammen die meisten Meldungen aus dem Riddagshäuser Teichgebiet; weitere Meldungen kommen aus den Rieselfeldern, dem Ilker Bruch, vom Moorhüttenteich in BS und den Meiner Teichen. Die Beobachtungen lagen zwischen dem 04.03. (1 Ex. Moorhüttenteich, Bartels) und 31.08. (2 Ex. Riddagshäuser Teiche, Garve). Die Höchstzahl waren mindestens 10 Vögel am 22.07. im Ilker Bruch (Bobzin). Bei **Tafelenten** (*Aythya ferina*) beträgt der Mittelwert aus 112 Meldungen 12,7 und der Höchstwert 140 Vögel (08.03. Meiner Teiche, Paszkowski). Eine erfolgreiche Brut mit 5 JV wurde nur aus dem Riddagshäuser Teichgebiet gemeldet (Neuer Bleeksteich, Bobzin).

Ein Paar **Moorenten** (*Aythya nyroca*) hielt sich am 22.05. in der BS Okeraue auf (Jortzick). Dazu kam am 18. und 19.04. ein Hybrid aus Moor- und Tafelente in den Rieselfeldern (ebenfalls Jortzick). Bei der **Reiherente** (*Aythya fuligula*) wurden am 04.12. auf den Wipshäuser Teichen mind. 350 Ex. gezählt (Thamm). Durchschnittlich wurden bei 198 Meldungen 29,4 Ex. ermittelt. Erfolgreiche Bruten gab es in mindestens 7 Gebieten.

Über **Bergenten** (*Aythya marila*) liegen ab dem 07.12. fünf Einzelmeldungen über wohl 4 Ex. vor: je ein Vogel auf den Üfinger Klärteichen (Schmidt), dem Tankumsee (Thamm), dem Salzgittersee (Schmidt und Garve) und dem Kiesteich Isingerode (Heuer). Eine männliche **Eiderente** (*Somateria mollissima*) rastete vom 05. bis 06.12. auf dem Wiedelaher Kiesteich (Heuer, entdeckt von N. Krott). Eine **Trauerente** (*Melanitta nigra*) notierte J. Heuer am 28.10. auf dem Kiesteich Isingerode. **Schellenten** (*Bucephala clangula*) konnten hauptsächlich bis zum 07.04. (3 Ex. Ilker Bruch, Thamm) und dann wieder ab dem 13.09. (1 Ex. Klein Ilsede, Garve) beobachtet werden. Dazu kamen 2 Beobachtungen im Juli in den Rieselfeldern (Jortzick und Schmidt). Es gab 75 Meldungen mit dem Mittelwert von 4,9 und dem Höchstwert von 25 Vögeln (30.01. Kiesteich Isingerode, Paszkowski).

**Zwergsäger** (*Mergus albellus*) wurden bis zum 21.04. (3 Ex. Ilker Bruch, Thamm) und dann wieder ab dem 08.12. (1 Ex. Hasselkampsee, Reimers) gemeldet. Es liegen 28 Meldungen über insgesamt 115 Vögel vor. Maximal wurden 15 Ex. am 26.01. auf den Wipshäuser Teichen gezählt (Thamm). Über **Mittelsäger** (*Mergus serrator*) liegen 3 Meldungen vor: 2 bzw. 1 Ex. am 10. und 11.01. auf den Wipshäuser Teichen (Thamm bzw. Brombach) und 1 Ex. am 01.04. im NSG Oker Steinfeld (Arnoldt). **Gänse-säger** (*Mergus merganser*) wurden bis zum 27.05. (3 Ex. bei Schönewörde, Röder) und ab dem 30.10.

(6 Ex. Meiner Teiche, Schenk) notiert. Es liegen 130 Meldungen mit einem Mittelwert von 9,9 und einem Höchstwert von 59 Ex. (04.12. Wipshäuser Teiche, Thamm) vor.

## 2.4 Greifvögel

**Wespenbussarde** (*Pernis apivorus*) wurden zwischen dem 30.04. (1 nach Norden ziehendes Ex., BS Okeraue, Petersen) und 27.08. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) 17-mal als Einzelvögel in 8 Gebieten beobachtet. 10 Beobachtungen entfallen auf die BS Okeraue und die Rieselfelder.



Abb. 7: Wespenbussard in den Rieselfeldern.  
Foto: D. Taylor im Juli 2012

**Schwarzmilane** (*Milvus migrans*) wurden zwischen dem 16.03. (1 Ex. Mülldeponie Diebesstieg bei Salzgitter, diverse Beobachter) und 30.09. (2 überfliegende Ex. bei Weddel, Hommes) 124-mal mit durchschnittlich 1,5 Vögeln pro Meldung notiert. Maximal wurden 5 Ex. am 16.09. auf einem Feld bei Volzum notiert (Bobzin). Brutnachweise gab es in 6 Gebieten. Vom **Rotmilan** (*Milvus milvus*) liegen über das ganze Jahr verteilt 316 Meldungen mit durchschnittlich 2,2 Ex. pro Meldung vor. Maximal wurden 21 Ex. am 08.11. bei Wendessen am Schlafplatz gezählt (Heuer). Dazu beim Rotmilanmonitoring 25 BP am 01.05. im Messtischblatt Schladen (Heuer). Bruten gab es in mindestens 14 Gebieten.

Über **Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*) liegen 181 Meldungen von bis zu 5 Vögeln vor. Besonders erfreulich ist, dass das Paar vom Ilker Bruch 2012 das zweite Jahr hintereinander erfolgreich gebrütet hat und wie 2011 wieder ein Jungvogel flügge geworden ist. Rund 60 Prozent der notierten Beobachtungen stammen aus dem Ilker Bruch; weitere Beobachtungen gelangen u. a. in der Iseniederung, dem Viehmoor bei Leiferde, dem Drömling, den Rieselfeldern und der BS Okeraue. Ein Großteil der Meldungen aus dem Ilker Bruch stammt von D. Hummel (unterstützt u. a. von H. Lampe, H. Krause und T. Plack).

**Rohrweihen** (*Circus aeruginosus*) wurden zwischen dem 16.03. (1 Weibchen BS Okeraue, Garve) und 18.10. (1 weibchenfarbiges Ex. Meiner Teiche, Pa-

szkowski) in zahlreichen Feuchtgebieten nachgewiesen (168 Meldungen über 287 Vögel). 16 ziehende Ex. notierte H. Sprötge am 14.08. am Schöppenstedter WVR. Insgesamt wurden 8 BP in 4 Gebieten (bei BS Nord und BS Querum, Barnstorfer Wiesen, Schöppenstedter WVR und bei Meine) nachgewiesen. BV herrschte im Großen Moor (Hermenau). **Kornweihen** (*Circus cyaneus*) wurden bis zum 21.05. (1 Männchen bei Wartjenstedt, Garve) und dann wieder ab dem 20.08. (1 Weibchen am Schöppenstedter WVR, Sprötge) notiert. Recht ungewöhnlich für den typischen Wintergast waren 7 Meldungen zwischen April und September. Bei 47 Meldungen mit 60 Vögeln betrug die Jahreshöchstzahl 5 weibchenfarbige Ex. am 18.01. im Drömling bei Breitenrode (Brombach) und 3 Ex. in der Iseniederung am 18.02., Schmidt). Eine adulte weibliche **Steppenweihe** (*Circus macrourus*) zog am 29.04. durch die BS Okerawe (entdeckt von A. Torkler, Mitbeobachter u. a. H. Petersen und H. Schmidt). Über **Wiesenweihen** (*Circus pygargus*) liegen vom 29.04. bis 22.08. 13 Einzelmeldungen aus 8 Gebieten vor.



Abb. 8: Rotfußfalke in der BS Okerawe.  
Foto: D. Taylor im April 2012

Vom **Habicht** (*Accipiter gentilis*) gab es 76 Meldungen über 94 Vögel. Brutnachweise gelangen im Wendhäuser Wald (3 BP mit 5 JV, Puhlmann), der Schunterawe bei BS Querum (BP mit 2 JV, Kauert) sowie in der Buchhorst in Riddagshausen (BP mit 2 bis 3 JV, Bobzin). Über **Sperber** (*Accipiter nisus*) liegen 163 Meldungen über 196 Vögel vor. Brutnachweise mit mindestens 10 erbrüteten JV kommen aus den Gebieten bei BS Nord, Grassel, Walle und dem Hötzumer Wald.

Beim **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) gab es Brutnachweise in 14 Gebieten mit über 80 JV. Vom **Raufußbussard** (*Buteo lagopus*) liegen bis zum 04.03. (3 Ex. bei Hedeper, auch Jahreshöchstzahl, Isensee) und ab dem 17.11. (2 Ex. Feldmark Weddel, Hommes) 13 Beobachtungen vor. Die Beobachtung vom 17.11. war die einzige Meldung aus der zweiten Jahreshälfte.

Einen nach Norden ziehenden **Steinadler** (*Aquila*

*chrysaetus*) im 4. KJ konnte G. Wende am 08.03. im Großen Moor beobachten. Beobachtungen über **Fischadler** (*Pandion haliaetus*) liegen vom 24.03. (je 1 ziehendes Ex. bei Essehof und Hordorf, Velten bzw. Brombach) bis zum 13.11. (1 ziehendes Ex. bei Cremlingen, Brombach) vor. Die 27 Meldungen mit insgesamt 29 Vögeln verteilen sich auf 14 verschiedene Gebiete. Maximal wurden zweimal 2 Vögel in der BS Okerawe und an den Meiner Teichen notiert (Velten bzw. Paszkowski).



Abb. 9: Merlin in den Rieselfeldern.  
Foto: D. Taylor im Dezember 2012

Beim **Turmfalke** (*Falco tinnunculus*) wurden 25 Bruten aus 10 verschiedenen Gebieten gemeldet. Dabei wurden über 90 JV erbrütet. Einen adulten weiblichen **Rotfußfalke** (*Falco vespertinus*) konnte H. Schmidt am 29.04. in der BS Okerawe entdecken. Der Vogel jagte 2 Stunden im Gebiet Insekten und konnte noch von zahlreichen weiteren Beobachtern bewundert werden. Der **Merlin** (*Falco columbarius*) wurde als Wintergast bis zum 31.03. (1 Ex. Feldmark Destedt, Velten) und ab dem 06.09. (1 Ex. bei Ummern, Gerken) insgesamt 10-mal beobachtet. Dabei entfielen 9 Beobachtungen auf die zweite Jahreshälfte.

Vom **Baumfalke** (*Falco subbuteo*) liegen aus der Zeit zwischen dem 01.05. (1 bzw. 2 Ex. an den Meiner Teichen und im NSG Oker Steinfeld, Röder bzw. Arnoldt) und 03.09. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) 30 Meldungen über 36 Vögel vor. BV gab es im Wendhäuser Wald und im Großen Moor. **Wanderfalken** (*Falco peregrinus*) wurden mit jeweils 1 bis 2 Ex. 73-mal gemeldet. Davon entfallen rund zwei Drittel der Beobachtungen auf die Stadt Braunschweig und deren unmittelbare Umgebung. Zwei erfolgreiche Bruten mit 2 bzw. 4 Jungvögeln gab es in Schladen und Wolfenbüttel (Heuer).

## 2.5 Hühner, Rallen und Kranichvögel

Nachdem **Rebhühner** (*Perdix perdix*) 2011 nur 10-mal gemeldet wurden, gab es 2012 erfreulicherweise 52 Meldungen mit durchschnittlich 3,8 Ex. aus 21



Gebieten. Maximal waren es 18 Ex. am 19.10. in Sickte (Lautenbach). Brutnachweise gab es in der Feldflur bei Lamme und am Rande der BS Okerawe.

**Wachteln** (*Coturnix coturnix*) wurden zwischen dem 08.05. (1 Ex. an der Wabe bei BS, Steinmann) und dem 03.08. (mind. 5 Ex. bei Wedelheine, Brombach, auch Jahreshöchstzahl) 14-mal in 9 verschiedenen Gebieten notiert (überwiegend rufend). 16 **Fasane** (*Fasianus colchicus*) notierte G. Brombach am 20.12. in den Rieselfeldern.

**Wasserrallen** (*Rallus aquaticus*) wurde ganzjährig aus 15 Gebieten insgesamt 115-mal mit 186 Vögeln gemeldet. Maximal wurden 6 Vögel am 13.04. in der BS Okerawe notiert (Petersen). Erfolgreiche Bruten gab es mindestens in der BS Okerawe sowie an den Meiner und Schladener Teichen. BV bestand im Großen Moor (Hermenau).

Von **Tüpfelsumpfhühnern** (*Porzana porzana*) liegen aus 5 Gebieten (BS Okerawe, Rieselfelder, Schladener und Meiner Klärteiche und dem Kreuzteich in Riddagshausen) insgesamt 66 Meldungen vom 31.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) bis zum 06.10. (2 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) über insgesamt 106 Vögel vor. Davon stammen 58 Meldungen aus den Rieselfeldern und der BS Okerawe. Höchstzahl waren mind. 5 Ex. am 16.08. in den Rieselfeldern (Petersen). Erfolgreiche Bruten gab es wohl mindestens in den Rieselfeldern. Über **Wachtelkönige** (*Crex crex*) gab es zwischen dem 29.04. (1 Ex. BS Okerawe, Petersen, Röder, Schmidt) und dem 04.07. (1 Jungvogel BS Okerawe, Jortzick) 50 Meldungen aus 11 verschiedenen Gebieten.



Abb. 10: Wasserralle im Schöppenstedter WVR.  
Foto: G. Brombach im August 2012

**Teichhühner** (*Gallinula chloropus*) wurden ganzjährig 63-mal mit durchschnittlich 3,3 Ex. aus vielen Teichgebieten gemeldet. Die Höchstzahl betrug 25

Ex. am 05.11. im Braunschweiger Bürgerpark (Rinas). **Blässhühner** (*Fulica atra*) wurden mehrfach in dreistelliger Anzahl festgestellt. Die deutlich höchste Anzahl waren mind. 600 Ex. am 30.07. auf den Üfinger Klärteichen (Fiebig).

Über **Kraniche** (*Grus grus*) liegen ganzjährig 380 zahlenmäßige Meldungen mit rund 28.000 Vögeln vor. Als Höchstzahl rasteten am 21.10. ca. 2.000 Vögel bei Kaiserwinkel (Müller). Je 2.000 ziehende Vögel wurden am 05.03. in Veltenhof (Brombach) und am 07.12. bei Sickte (Lautenbach) notiert. Brutverdacht bestand im NSG Viehmoor bei Leiferde und im Großen Moor (Hermenau).



Abb. 11: Junger Wachtelkönig in der BS Okerawe.  
Foto: V. Jortzick im Juli 2012

## 2.6 Watvögel I: Austernfischer bis Schnepfen

**Austernfischer** (*Haematopus ostralegus*) sind seit Jahren Brutvögel in unserer Region. Hierzu die Ausführungen von B. Hermenau: „In unserer Region – also in den definierten Grenzen unseres Beobachtungsgebietes – gab es 13 Brutplätze an denen 2012 gebrütet wurde, davon in Braunschweig 3 BP, alle erfolglos, in Peine 5 BP, davon mind. 4 BP erfolgreich, in WOB Fallersleben 1 bekanntes BP (im Nachgelege erfolgreich), in Klein Ilsede 1 BP erfolgreich, in Vechelde 1 BP ohne Bruterfolg und in Wedlenstedt 1 BP erfolgreich. Von je einem weiteren Paar in BS Heidberg, Peine Stederdorf und Edemissen ist nicht eindeutig bekannt, ob sie 2012 gebrütet haben. Es bestand aber jeweils Brutverdacht. Zusätzlich wurden außerhalb des definierten Beobachtungsgebietes noch die folgenden BP erfasst: an den Klärteichen in Clauen 1 BP erfolgreich und am Immenser Teich bei Lehrte 1 BP ohne Erfolg. Insgesamt wurden 11 - 14 Jungvögel flügge (mit Klärteiche Clauen sind 12 - 15 flügge geworden). Der erste Brutvogel am Brutplatz wurde 2012 am 08. März in Peine am Silberkamp Gymnasium festgestellt. Die

letzte Beobachtung am Brutplatz gelang am 14. August nach erfolgreicher Zweitbrut in Fallersleben auf den VfB Sportgelände.“

Bei der Gesamtauswertung liegen aus der Zeit zwischen dem 08.03. (die erwähnten 2 Ex. bei Peine) und 17.08. (1 Ex. Ilker Bruch, Thamm) 43 Meldungen aus 12 Feucht- bzw. Brutgebieten über durchschnittlich 1,9 Vögel pro Meldung vor. Als Höchstzahl an flüggen Vögeln wurden von B. Hermenau jeweils auf dem Sportplatz Klein Ilsede am 04.07. 10 Ex. sowie am 19.06. 5 Ex. notiert.

2 **Stelzenläufer** (*Himantopus himantopus*) rasteten am 04.06. an den Schladener Klärteichen (Heuer). Über **Säbelschnäbler** (*Ricurvirostra avosetta*) liegen 13 Meldungen aus 3 Gebieten vor: vom 15.03. (2 Ex. BS Okeraue, Jortzick) bis 21.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick und Brombach) 11 Meldungen über 1 bis 2 Ex. aus der BS Okeraue und den Rieselfeldern, am 07.05. 2 Ex. an den Schladener Klärteichen (Heuer) und am 03.04. die für das Beobachtungsgebiet rekordverdächtige Anzahl von 16 Ex. auf den Meiner Teichen (Paszkowski).

Vom **Flussregenpfeifer** (*Charadrius dubius*) liegen zwischen dem 17.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick, Röder, Taylor) und dem 13.09. (1 Ex. Klärteiche Schladen, Heuer) 227 Meldungen aus 18 Gebieten über durchschnittlich 5,0 Vögel pro Meldung vor. Die Höchstzahl betrug am 18.04. in der BS Okeraue mind. 25 Ex. (Brombach). Sichere Brutnachweise gab es in 8 Gebieten; BV bestand auch noch in weiteren Gebieten. **Sandregenpfeifer** (*Charadrius hiaticula*) wurden zwischen dem 06.05. (1 Ex. BS Okeraue, Schmidt) und 01.11. (1 Ex. Rieselfelder, Hermenau) insgesamt 43-mal mit durchschnittlich 2,3 Vögeln je Meldung notiert. 37 Beobachtungen kommen aus der BS Okeraue, den Rieselfeldern und den Schladener Klärteichen; die weiteren Beobachtungen entfallen auf das Ilker Bruch, die Meiner Teiche, das Schöppenstedter WVR und die Oker bei Vienenburg. Im letztgenannten Gebiet wurde auch am 15.09. die Höchstzahl von 12 Ex. notiert (Müller).

Über **Goldregenpfeifer** (*Pluvialis apricaria*) liegen nur 2 Meldungen vor. Bemerkenswerterweise wurden nur Einzelvögel beobachtet: am 28.02. im Schöppenstedter WVR (Sprötge) und am 10.07. in der BS Okeraue (Brombach). Über **Kiebitzregenpfeifer** (*Pluvialis squatarola*) liegen keine Meldungen vor.

**Kiebitze** (*Vanellus vanellus*) wurden ganzjährig 280-mal mit durchschnittlich knapp 70 Vögeln gemeldet. Maximal waren es am 31.08. ca. 750 Ex. im Ilker Bruch (Thamm). Neben zahlreichen Gebieten mit Brutpaaren und Brutverdacht gab es erfreulicherweise in mindestens 7 Gebieten nachgewiesene Bruterfolge: in der BS Okeraue, in den Barnstorfer Wiesen, bei Bechtsbüttel und Lamme, im Schöppenstedter WVR, bei den Schladener Klärteichen und in der Wabeniederung.

2 **Knutts** (*Calidris canutus*) rasteten am 08.09. bei den Klärteichen in Schladen (Heuer).

Für das Beobachtungsgebiet rekordverdächtige 17 **Sanderlinge** (*Calidris alba*) rasteten am 05.05. in den Rieselfeldern (zahlreiche Beobachter). Am 08.05. konnte dort noch 1 Ex. notiert werden (Brombach und Schmidt). 2 weitere Ex. beobachtete M. Müller am 15.09. an der Oker bei Vienenburg.

Vom **Zwergstrandläufer** (*Calidris minuta*) liegen aus 4 Gebieten (Rieselfelder, BS Okeraue, Schöppenstedter WVR und Schladener Klärteiche) vom 29.04. (1 Ex. BS Okeraue und Rieselfelder, Schmidt u. a.) bis zum 16.09. (2 bis 4 Ex. Schöppenstedter WVR; Bobzin bzw. Jürgens) 26 Beobachtungen über durchschnittlich 1,6 Ex. vor. Jahreshöchstzahl waren die 4 erwähnten Ex. im Schöppenstedter WVR sowie weitere 4 Ex. am 08.05. ebenda (Sprötge). **Temminckstrandläufer** (*Calidris temminckii*) wurden vom 03.05. (1 Ex. Rieselfelder, Hermenau sowie 5 bis 7 Ex. in der BS Okeraue, zahlreiche Beobachter) bis zum 27.08. (1 Ex. Klärteiche Schladen, Heuer und Müller) insgesamt 39-mal gemeldet. Mit Ausnahme des Vogels vom 27.08. wurden alle Vögel im Mai notiert. Im Durchschnitt waren es 4,4 Vögel pro Meldung und maximal 11 Ex. am 12.05. in den Rieselfeldern (Oldekop). 35 Meldungen stammen aus der BS Okeraue und den Rieselfeldern, dazu 3 Meldungen von den Schladener Klärteichen und eine Meldung vom Schöppenstedter WVR.

Über **Sichelstrandläufer** (*Calidris ferruginea*) liegen 22 Meldungen über wohl 8 Einzelvögel vom 07.05. (Klärteiche Schladen, Heuer) bis zum 10.09. (Rieselfelder, Petersen) aus 5 Gebieten vor (neben den erwähnten Gebieten auch Beobachtungen im Ilker Bruch, der BS Okeraue und dem Schöppenstedter WVR). **Alpenstrandläufer** (*Calidris alpina*) wurden zwischen dem 01.03. (1 Ex. BS Okeraue, Jortzick) und 31.10. (2 Ex. Ilker Bruch, Velten) 81-mal mit durchschnittlich 2,3 Ex. in 6 Feuchtgebieten beobachtet. Die Höchstzahl von 15 Ex. notierte W. Fiebig am 13.09. im Schöppenstedter WVR.

**Kampfläufer** (*Philomachus pugnax*) wurden vom 02.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick, Brombach, Petersen) bis zum 09.10. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) 223-mal mit durchschnittlich 6,3 Vögeln in 7 Gebieten gemeldet. Rund 80 % der Beobachtungen entfielen auf die Rieselfelder und die BS Okeraue. Die Höchstzahl von 36 Ex. rastete am 10.07. in der BS Okeraue (Brombach).

**Zwergschnepfen** (*Lymnocyptes minimus*) wurden 57-mal mit durchschnittlich 1,6 Ex. pro Meldung in 8 Gebieten bis zum 01.05. (1 Ex. BS Okeraue, Hermenau) und dann wieder ab dem 19.09. (ebenfalls BS Okeraue, Hermenau). Die Höchstzahl von 5 Ex. notierte 2-mal B. Hermenau in den Rieselfeldern. Von der **Bekassine** (*Gallinago gallinago*) gab es über das ganze Jahr verteilt 314 Meldungen mit durchschnittlich 7,7 Vögeln aus vielen Feuchtgebieten.

ten. Die Höchstzahl von 45 Ex. zählte P. Velten am 01.09. in den Riesefeldern. BV bestand im Großen Moor (Hermenau). **Waldschnepfen** (*Scolopax rusticola*) wurden 10-mal aus 8 Gebieten gemeldet. Neben Einzelvögeln wurden nur einmal 2 Ex. bei Stedderdorf notiert (Otte). BV bestand im Großen Moor. Über **Uferschnepfen** (*Limosa limosa*) liegen 5 Meldungen über 2 Vögel vor: 1 Ex. vom 22. - 25.04. bei den Meiner Teichen (Paszkowski u. a.) und 1 Ex. am 19.07. im Schöppenstedter WVR (Sprötge). Bei **Pfuhschnepfen** (*Limosa lapponica*) konnten 2 Vögel (26 Meldungen jeweils aus den Riesefeldern und der BS Okeraue) beobachtet werden: 1 Ex. vom 17.03. (Oldekop, Preusse und Röder) bis 21.03. (Jortzick und Brombach) und 1 diesjähriges Ex. vom 08.09. (Schmidt und Taylor) bis 28.09. (Schmidt).



Abb. 12: Zwergschnepfe in den Riesefeldern.  
Foto: D. Taylor im Januar 2012

2 einzelne **Regenbrachvögel** (*Numenius phaeopus*) wurden in der BS Okeraue beobachtet: am 11.04. (Petersen) und am 06.07. (Jortzick, Brombach, Schmidt und Taylor). Vom **Großen Brachvogel** (*Numenius arquata*) gab es zwischen dem 25.02. (1 Ex. im Großen Bruch bei Mattierzoll, Isensee) und 12.12. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick und Hermenau) insgesamt 39 Meldungen über durchschnittlich 1,8 Vögel). Höchstzahl waren 6 Ex. am 23.03. in der Iseniederung (Thamm).

**Dunkle Wasserläufer** (*Tringa erythropus*) wurden zwischen dem 22.03. (1 Ex. Schapenbruchteich, Bobzin) und 20.09. (1 Ex. BS Okeraue, Oldekop) 77-mal in 8 Gebieten mit durchschnittlich 2,3 Ex. notiert. Jahreshöchstzahl waren 10 Ex. am 03.05. in den Riesefeldern (Oldekop). Meldungen über **Rot-schenkel** (*Tringa totanus*) gibt es zwischen dem 24.03. (1 Ex. in den Riesefeldern, Jortzick, Brombach, Petersen) und 13.09. (2 Ex. Fuhsewiesen bei Klein Ilsede, Garve). Es liegen 47 Meldungen aus 8 verschiedenen Gebieten vor; maximal waren es 4 Ex. am 31.05. in den Riesefeldern (Jortzick). Der Durchschnittswert lag bei 1,2 Vögeln. Beim **Grün-schenkel** (*Tringa nebularia*) liegen zwischen dem 03.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick, Oldekop, Spröt-

ge) und 27.09. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) 232 Beobachtungen aus 10 Gebieten mit durchschnittlich 2,9 Vögeln pro Meldung vor. Maximal rasteten am 08.05. 23 Ex. in den Riesefeldern (Schmidt).

**Waldwasserläufer** (*Tringa ochropus*) wurden ganzjährig 348-mal mit durchschnittlich 4,4 Ex. aus über 20 Gebieten gemeldet. 70 % der Beobachtungen entfielen auf die Rieselfelder und die BS Okeraue. Maximal waren es am 03.04. mind. 30 Ex. in den Riesefeldern (Jortzick). Im Großen Moor bestand BV (Hermenau). **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) wurden zwischen dem 03.04. (1 Ex. Rieselfelder, Sprötge) und 28.09. (1 Ex. Ilker Bruch, Thamm) 235-mal in 11 Gebieten mit durchschnittlich 8,7 Vögeln pro Meldung beobachtet. Es entfielen fast 80 % aller Meldungen auf die Rieselfelder und BS Okeraue. Am 04.05. rasteten in den Riesefeldern 60 Ex. (Hermenau).

Beim **Flussuferläufer** (*Actitis hypoleucos*) wurden Beobachtungen vom 24.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) bis 01.10. (2 Ex. Kreuzteich im Riddags-häuser Teichgebiet, Bobzin) notiert. Es liegen 145 Beobachtungen aus 13 Gebieten über durchschnittlich 2,4 Vögel vor. Maximal wurden am 17.07. in der BS Okeraue 14 Ex. gezählt (Velten). Über **Steinwälder** (*Arenaria interpres*) liegen 20 Beobachtungen über zwei Vögel vor: 1 Ex. vom 19.05. (entdeckt von H. Spitzner) bis 30.05. (Heuer) an den Schladener Klärteichen und 1 Ex. vom 16.08. (Jortzick und Petersen) bis 27.08. (Jortzick und Brombach) in den Riesefeldern.

## 2.7 Watvögel II: Raubmöwen bis Alken

**Schwarzkopfmöwen** (*Larus melanocephalus*) wurden 8-mal zwischen dem 12.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und 01.08. (1 Ex. BS Okeraue, Petersen) beobachtet. Mit einer Ausnahme (2 Ex. am 01.04. am Waller See, Petersen) stammen alle Beobachtungen aus der BS Okeraue und den Riesefeldern. Maximal wurden 3 Ex. am 31.03. in den Riesefeldern notiert (Jortzick).

Von der **Zwergmöwe** (*Larus minutus*) gab es nur 3 Meldungen: 1 bzw. 3 Ex. am 06.01. und 17.03. in den Riesefeldern (Jortzick bzw. Preusse) und 1 Ex. am 07.06. an den Meiner Teichen (Paszkowski).

Bei der **Lachmöwe** (*Larus ridibundus*) sind größere Brutkolonien im Wendesser Moor und in Klein Ilsede zu erwähnen. Einige wenige Paare brüteten auch an den Meiner und Schladener Klärteichen, im Schöppenstedter WVR und im Großen Moor (Hermenau). Als Höchstzahl wurden rund 300 Vögel von R. Gerken am 14.04. in Klein Ilsede notiert. Ein teilleuzistischer Vogel hielt sich am 27.02. in den Riesefeldern auf (Jortzick). Bei **Sturmmöwen** (*Larus canus*) wurden als Höchstzahl mehrfach rund 40 Ex. im Hafen

in BS und am Kiesteich Isingerode gezählt (Petersen und Heuer).

Im Winter und Frühjahr 2012 wurden aufgrund eines starken Einflugs nach Deutschland auch im Beobachtungsgebiet seltene Möwen wie Polar-, Eis- und Tundramöwe beobachtet. Ein ausführlicher Artikel über diese seltenen bis sehr seltenen Möwenarten und -unterarten wurde von G. Braemer in AVES 3 veröffentlicht (BRAEMER 2012). Daher werden im Jahresbericht diese Beobachtungen nicht noch einmal ausführlich erläutert.



Abb. 13: Leuzistische Silbermöwe in den Rieselfeldern.  
Foto: G. Brombach im Januar 2012

Über **Heringsmöwen** (*Larus fuscus*) liegen 25 Meldungen mit durchschnittlich 1,9 Vögeln vor. Max. wurden je 6 Ex. am 18.10. und 09.11. vom Heerter See gemeldet (jeweils Schmidt). Es konnte neben der Unterart *L. f. graellsii* auch die Unterart *L. f. intermedius* (Brombach und Petersen) beobachtet werden. Dazu liegen 8 Meldungen der Unterart *L. f. fuscus* („Baltische“ Heringsmöwe) über wohl 2 Vögel vor: 1 adultes Ex. am Kiesteich Isingerode (17.01. Brombach) sowie ein Vogel im 2. Kalenderjahr, der vom 21.03. bis 08.05. mehrfach in den Rieselfeldern und der BS Okeraue beobachtet werden konnte (diverse Beobachter). Eine am 15.03. bei der Mülldeponie Diebesstieg bei Salzgitter Heerte zunächst als Heringsmöwe der Unterart *L. f. graellsii* bestimmte Möwe wurde vom Möwenexperten M. Gottschling anhand vorliegender Fotos als **Tundramöwe** (*L. f. heuglini*) bestimmt. Der Vogel konnte noch mindestens bis zum 17.03. (Röder) beobachtet werden. Die **Mittelmeermöwe** (*Larus michahellis*) wurde 29-mal mit durchschnittlich 2,3 Ex. gemeldet. Maximal waren es 7 Vögel am 17.01. am Kiesteich Isingerode (Brombach). Bei der **Silbermöwe** (*Larus argentatus*) sei ein komplett leuzistischer Vogel (29.01. Rieselfelder und Mülldeponie ALBA, Petersen) erwähnt. Die Höchstzahl betrug ca. 2.000 Vögel am 14.01. bei der Mülldeponie ALBA in Braunschweig (Röder). Über die **Steppenmöwe** (*Larus cachinnans*) liegen 78 Meldungen (durchschnittlich 3,3 Vögel) vor. Als Höchstzahl hielten sich 12 Vögel am 15.01. auf dem Kiesteich Isingerode auf (Heuer).

**Polarmöwen** (*Larus glaucoides*) wurden vom 06.01. bis 05.04. (je 1 Ex. Mülldeponie Salzgitter Diebesstieg, jeweils Thamm) 10-mal neben Einzelvögeln mit max. 2 Ex. (13.03. Rieselfelder, Jortzick) auf der Mülldeponie in Salzgitter und in den Rieselfeldern notiert. Zudem konnten vom 17.03. (Jortzick und Röder) bis 07.04. (Otte) auf der Mülldeponie Salzgitter und Umgebung (Heerter See) 1 Ex. der Unterart *L. g. kumlieni* (**Kumlienmöwe**) 7-mal beobachtet werden (diverse Beobachter). Anhand einer nachträglichen Fotoauswertung durch Möwenexperten wurde festgestellt, dass die Möwe bereits am Steinhuder Meer und bei Minden beobachtet wurde. Auch bei der von V. Jortzick in den Rieselfeldern beobachteten K3-Polarmöwe handelte es sich um die Kumlienmöwe. Es war die erste in Deutschland nachgewiesene Kumlienmöwe. Eine leuzistische **Eismöwe** (*Larus hyperboreus*) rastete am 17.03. in den Rieselfeldern (u. a. Jortzick, Röder, Taylor). Bei dem Vogel hat es sich eventuell auch um einen Hybrid aus Silber- und Eismöwe gehandelt (Quelle: [http://nwo-avi.com/blog/?page\\_id=3232](http://nwo-avi.com/blog/?page_id=3232)). **Mantelmöwen** (*Larus marinus*) wurden 15-mal mit 1 bis max. 2 Ex. in 6 Gebieten beobachtet. Am 06.01. gelang V. Jortzick die Beobachtung einer **Dreizehenmöwe** (*Rissa tridactyla*) in den Rieselfeldern.

Von **Raubseeschwalben** (*Sterna caspia*) liegen 6 Beobachtungen über 3 Vögel vor: am 14.04. in den Rieselfeldern 2 Ex. (Brombach, div. Mitbeobachter) und 1 Ex. am 25.04. in der BS Okeraue (diverse Beobachter).

2 **Brandseeschwalben** (*Sterna sandvicensis*) entdeckte H. Teichmann am 09.06. in den Rieselfeldern.



Abb. 14: Raubseeschwalben in den Rieselfeldern.  
Foto: G. Brombach im April 2012

Über **Flusseeeschwalben** (*Sterna hirundo*) liegen vom 02.06. (1 Ex. Ilker Bruch, Thamm) bis zum 21.08. (1 Ex. Ilker Bruch, Oldekop) 33 Meldungen aus der BS Okeraue, den Meiner Teichen, dem Schöppenstedter WVR und dem Ilker Bruch über durchschnittlich 2,3 Vögel vor. 29 Meldungen stammen aus dem Ilker Bruch. Dies ist damit begründet, dass hier die erste erfolgreiche Brut im Beobach-

tungsgebiet seit Menschengedenken erfolgte. Dabei wurde ein Jungvogel flügge. Die Höchstzahl von 4 Ex. notierte H. Sprötge am 08.06. im Schöppenstedter WVR.

Eine **Küstenseeschwalbe** (*Sterna paradisaea*) konnte R. Thamm am 16.06. am Tankumsee beobachten.

Über **Weißbart-Seeschwalben** (*Chlidonias hybridus*) liegen 3 Meldungen vor: 1 Ex. am 04.05. am Schapenbruchteich in Riddagshausen (Brombach), 1 Ex. am 20.05. im NSG Oker Steinfeld bei Vienenburg (Heuer) und 2 Ex. am 06.06. im Ilker Bruch (Sprötge). **Trauerseeschwalben** (*Chlidonias niger*) wurden zwischen dem 26.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick bzw. 2 Ex. im Schöppenstedter WVR, Velten) und 28.06. (2 Ex. Ilker Bruch, Velten) 18-mal mit durchschnittlich 1,7 Vögeln pro Meldung notiert. Maximal waren es 4 Ex. am 04.05. bei Wendeburg (Röder). 11 Meldungen stammen aus der BS Okeraue und den Rieselfeldern; weitere Meldungen kommen vom Ilker Bruch, dem Großen Moor (Hermenau), vom Kiesteich Isingerode und dem Schöppenstedter WVR. Eine juvenile **Weißflügel-Seeschwalbe** (*Chlidonias leucopterus*) jagte am 04.08. in der BS Okeraue (entdeckt von D. Taylor, zahlreiche Mitbeobachter).



Abb. 15: Weißflügel-Seeschwalbe in der BS Okeraue.  
Foto: H. Teichmann im August 2012

## 2.8 Tauben bis Spechtvögel (incl. Eulen)

Über **Hohltauben** (*Columba oenas*) gab es 61 Meldungen aus zahlreichen Gebieten mit durchschnittlich 4,0 Vögeln pro Meldung. Maximal wurden ca. 50 Ex. am 07.01. auf einem Feld bei Hornburg gezählt

(Sprötge). Ein Schwarm von mind. 1.000 **Ringeltauben** (*Columba palumbus*) zog am 16.12. bei den Üfinger Klärteichen nach Südwesten (Schmidt). **Türkentauben** (*Streptopelia decaocto*) wurden 33-mal durchschnittlich mit 2,0 Vögeln gemeldet. Höchstzahl waren 7 Ex. am 15.12. bei Meinersen (Preusse). Von **Turkeltauben** (*Streptopelia turtur*) liegen zwischen dem 01.05. (1 rufendes Ex. im NSG Oker Steinfeld, Arnoldt) und dem 02.08. (1 Ex. Schöppenstedter WVR; Sprötge) 10 Meldungen über 13 Vögel vor. Maximal wurden bei Hornburg im Großen Bruch am 10.06. 3 Ex. notiert (Müller).

Der erste rufende **Kuckuck** (*Cuculus canorus*) wurde jeweils am 23.04. in den Rieselfeldern (Jortzick), in der Dibbesdorfer Straße in Braunschweig (Bartels) und an den Meiner Teichen (Paszkowski) notiert. H. Sprötge konnte am 09.08. im Schöppenstedter WVR einen von Teichrohrsängern gefütterten Jungvogel beobachten. Die letzte Beobachtung gelang N. Röder noch am 30.09. in den Rieselfeldern.

Bei der **Schleiereule** (*Tyto alba*) wurden von R. Isensee 2 erfolgreiche Bruten in einem Nistkasten an seinem Wohnhaus bei Hedeper gemeldet. Dabei wurden 5 bzw. in der Zweitbrut 4 Jungvögel flügge. Weiterhin gab es noch 11 Meldungen über 8 Vögel (neben Einzelvögeln nur einmal 2 Ex. bei BS Bevenrode, Brombach). Dabei waren leider auch zwei Totfunde: 1 Ex. an der Autobahnauffahrt BS Ost (Lehmhus) und 1 Ex. in der BS Okeraue (Brombach und Petersen). Der Vogel hatte sich mit dem Flügel in einem Stacheldrahtzaun verheddert.

Fast schon eine Sensation war die Meldung von gleich 2 **Zwergohreulen** (*Otus scops*): Ein Vogel konnte vom 10.05. (Heuer, Erstbeobachtung T. Chrost) bis zum 18.06. bei Schladen beobachtet/verhört werden; das zweite Exemplar am 23.05. bei Heiligendorf im Kreis Wolfsburg (Paszkowski; Erstbeobachtung durch K. H. Dorge).

Vom **Uhu** (*Bubo bubo*) liegen 5 Meldungen aus drei Gebieten vor: vom vTI-Gelände in BS (zweimal 1 Ex., 2 wohl erfolglose Bodenbruten, Röder), 1 Brutpaar bei Harlingerode (2 Jungvögel, Müller) und 1 BP an der Oker bei Vienenburg (1 Jungvogel, Sprötge und Müller). **Waldkäuze** (*Strix aluco*) wurden 37-mal aus zahlreichen Gebieten gemeldet. Erfolgreiche Bruten wurden in 6 Gebieten notiert. Insgesamt wurden mind. 15 Jungvögel erbrütet.

Über **Waldohreulen** (*Asio otus*) gibt es 57 Meldungen über 32 Vögel aus 13 Gebieten. Knapp zwei Drittel der Meldungen entfielen auf die Rieselfelder. Hier erbrüteten 2 BP wohl 6 Jungvögel. Weitere erfolgreiche Bruten mit zusammen mind. 15 JV wurden bei BS Nord (Richter), BS Grassel/Walle (Schlosser und Polle), bei Hornburg (Heuer) und bei Weddel (Feldmark + Ort, Hommes) nachgewiesen. **Sumpfohreulen** (*Asio flammeus*) wurden 8-mal in 8 verschiedenen Gebieten mit insgesamt 17 Vögeln

notiert. Höchstzahl waren insgesamt 9 Ex. am 14.02. bei Hornburg (Heuer und Müller).

Zwei **Ziegenmelker** (*Caprimulgus europaeus*) beobachtete G. Brombach am 23.07. bei Meinersen. Brutverdacht bestand im Großen Moor (Hermenau).

Die ersten **Mauersegler** (*Apus apus*) des Jahres notierte V. Jortzick am 14.04. in den Rieselfeldern (3 Ex.). Letztmalig wurde ein Vogel am 02.09. bei Veltenhof beobachtet (Petersen). Maximal wurden mehrfach ca. 100 Ex. notiert.

Beim **Eisvogel** (*Alcedo atthis*) gab es 119 Meldungen über 129 Vögel. Bruten wurden nicht gemeldet.

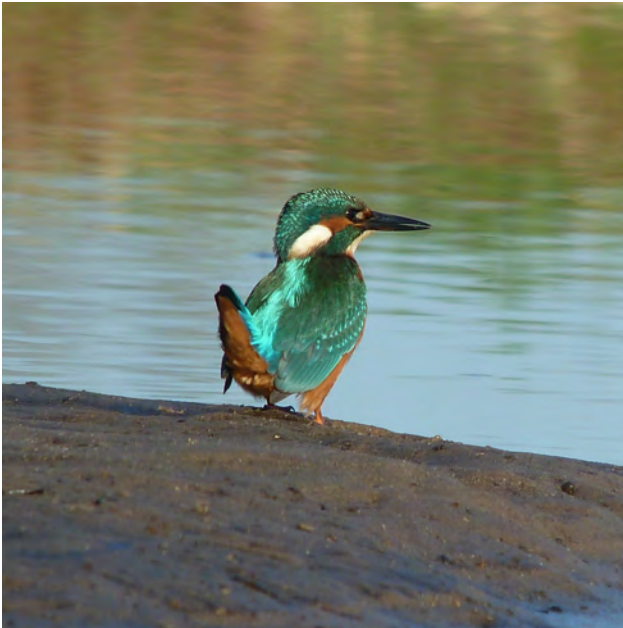


Abb. 16: Eisvogel in den Rieselfeldern.  
Foto: V. Jortzick im September 2012

17 **Bienenfresser** (*Merops apiaster*) rasteten am 12.05. auf dem Schandelaher Wohld (nach Meldung von Dr. D. Zacharias).

Ein **Wiedehopf** (*Upupa epops*) konnte am 01.05. auf dem Sportplatz in Harlingerode beobachtet werden (Heuer, lt. B. Reinecke).

Der **Wendehals** (*Jynx torquilla*) wurde zwischen dem 13.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und dem 12.08. (2 Ex. Feldmark Weddel, Hommes) 32-mal gemeldet. Erfolgreiche Bruten gab es am Kleinen Fallstein bei Hornburg (4 JV, Heuer), in den Herzogsbergen bei Cremlingen (Zahl der JV nicht bekannt, Steinmann) und in der Feldmark bei Weddel (wohl 2 JV, Hommes). BV bestand im Großen Moor (Hermenau). Vom **Grauspecht** (*Picus canus*) gab es 7 Beobachtungen über je ein Ex. aus den Rieselfeldern (5 Beobachtungen), dem Teichgebiet Riddagshausen (Sprötge) und dem Heerter See (Brombach). **Grünspechte** (*Picus viridis*) wurden 152-mal (174 Vögel) gemeldet. Der **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*) wurde 96-mal mit insgesamt 113 Vögeln in zahlreichen Gebieten notiert. Mindestens

20 **Buntspechte** (*Dendrocopos major*) zählte H. Schmidt am 02.03. in der Buchhorst bei Riddagshausen. Über **Mittelspechte** (*Dendrocopos medius*) liegen 54 Beobachtungen von insgesamt 71 Vögeln aus 16 Gebieten vor. Am 17.03. ermittelte M. Steinmann bei einer Kartierung 4 BP im Rautheimer Holz. Am 18.05. konnte E. Garve im Drömling bei Kaiserwinkel ein Männchen beobachten, das einen Baumrarder erfolgreich von der Bruthöhle vertreibt. Der **Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*) war 19-mal in 13 Gebieten vertreten. Neben Einzelvögeln konnten nur einmal 2 Ex. notiert werden (H. Schmidt am 02.03. im Riddagshäuser Teichgebiet).

## 2.9 Sperlingsvögel I: Lerchen bis Braunellen

Von der **Heidelerche** (*Lullula arborea*) gibt es 44 Meldungen über insgesamt 57 Vögel (überwiegend aus der Umgebung Gifhorns). Bei der **Feldlerche** (*Alauda arvensis*) gab es keine Auffälligkeiten.

Erstbeobachtungen des Jahres: **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*) 10.04. (mind. 2 Ex. BS Okeraue, Schmidt), **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*) 28.03. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick), **Mehlschwalbe** (*Delichon urbicum*) 05.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick). Letzte Beobachtungen: Uferschwalbe 14.08. (3 Meldungen aus den Rieselfeldern, der BS Okeraue und dem Teichgut Ösingen), Rauchschwalbe 16.11. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und Mehlschwalbe 23.09. (ca. 5 Ex. bei Klein Ilsede, Gerken). Uferschwalben brüteten in Brutkolonien in der Sandgrube in den Rieselfeldern (30 bis 50 BP, Oldekop), der Kiesgrube bei Weddel (ca. 100 Brutröhren, Hommes), in 2 Kiesgruben bei Abbesbüttel (zusammen knapp 15 BP, Paszkowski) und in einer kleiner Brutkolonie am Waller See (Oldekop). Höchstzahlen: am 03.06. im Ilker Bruch Uferschwalbe mind. 200 Ex. und Rauchschwalbe mind. 400 Ex. (jeweils Brombach); Mehlschwalbe ca. 100 Ex. in Braunschweig am JKI-Gelände (Hommes).

Die Erstbeobachtung eines **Baumpiepers** (*Anthus trivialis*) erfolgte jeweils am 10.04. durch V. Jortzick in den Rieselfeldern (1 Ex.) und durch H. Sprötge im Schöppenstedter WVR (3 Ex.). 11 Ex. notierte G. Brombach am 23.04. in den Rieselfeldern. Dort beobachtete H. Schmidt auch am 23.09. den letzten Vogel des Jahres. **Wiesenpieper** (*Anthus pratensis*) wurden ganzjährig 62-mal gemeldet. Maximal wurden mehrfach 20 Vögel gezählt. Einen adulten **Rotkehlpieper** (*Anthus cervinus*) notierte G. Wende am 05.09. bei den Schladener Klärteichen. **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*) wurden als Wintergäste bis zum 12.04. (2 Ex. BS Okeraue, Petersen) und dann wieder ab dem 07.10. (2 Ex. Rieselfelder, Taylor und Schmidt) hauptsächlich in den Rieselfeldern und der BS Okeraue beobachtet. Es gab 54 Meldungen (durchschnittlich 7,7 Ex.). Als Höchstzahl wurden mind. 40 Ex. am 11.12. in den Rieselfeldern gezählt (Brombach).

Die Erstbeobachtung einer **Wiesenschafstelze** (*Motacilla flava*) erfolgte am 06.04. in der Iseniederung (Thamm). Es gab 37 Meldungen über durchschnittlich 10,6 Vögel. Als Höchstzahl wurden mehrfach mindestens 50 Ex. notiert. **Thunbergshafstelzen** (*M. fl. thunbergi*) wurden vom 27.04. bis 01.05. 7-mal mit insgesamt wohl 6 verschiedenen Vögeln nur in der BS Okeraue und den Rieselfeldern beobachtet (diverse Beobachter).

Ein Höhepunkt des Jahres 2012 war am 27.04. die Entdeckung einer männlichen **Zitronenstelze** (*Motacilla citreola*) durch D. Taylor in der BS Okeraue. Der zweijährige Vogel der Unterart „Citreola“ erfreute noch zahlreiche Mitbeobachter.



Abb. 17: Zitronenstelze in der BS Okeraue.  
Foto: D. Taylor im April 2012

Von der **Gebirgsstelze** (*Motacilla cinerea*) liegen 61 Meldungen über durchschnittlich 1,6 Vögel vor. Maximal zählte E. Garve am 06.01. 7 Ex. in den Rieselfeldern. Mindestens 80 **Bachstelzen** (*Motacilla alba*) rasteten am 02.10. in den Rieselfeldern (Jortzick). Eine männliche **Trauerbachstelze** (*M. a. yarrellii*) wurde wiederholt an der Mülldeponie Salzgitter Diebesstieg bei Salzgitter Heerte beobachtet. Der Vogel hat zusammen mit einer Bachstelze in einer selten zu beobachtenden Mischbrut erfolgreich Junge aufgezogen.

Vom **Seidenschwanz** (*Bombycilla garrulus*) gab es 15 Meldungen über durchschnittlich 9,4 Vögel aus 7 Gebieten. Höchstzahl waren 20 Ex. am 21.02. in BS Kanzlerfeld (Röder). **Wasseramseln** (*Cinclus cinclus*) wurden 10-mal mit zusammen 15 Ex. gemeldet. Alle Beobachtungen stammen von der Oker bei Vienenburg.

Erstgesänge: **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*) 16.02. (2 Vögel in BS, Jortzick). **Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*) 14.04. Adenbüttel (Paszkow-

ski). Von der Nachtigall liegen 71 Meldungen über durchschnittlich 2,1 Ex. vor. Höchstzahl waren 16 Vögel (8 BP) am 12.05. am Kiesteich Isingerode (Heuer).

Vom **Blauehlchen** (*Luscinia svecica*) gab es zwischen dem 02.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick, Brombach, Petersen) und 01.09. (1 Ex. Rieselfelder, Taylor und Schmidt) nur 13 Meldungen über 18 Vögel (dabei auch Mehrfachnennungen). 9 Meldungen kamen aus den Rieselfeldern; weitere Beobachtungen gelangen nur in Klein Ilsede (dort auch am 14.04. die Höchstzahl von 3 Ex., Gerken) und den Schladener Klärteichen. Erfolgreiche Bruten konnten nicht nachgewiesen werden; einen erfolglosen Brutversuch gab es an den Schladener Klärteichen (Heuer). Nachdem die Art von 2009 bis 2011 erfolgreich in der BS Okeraue gebrütet hatte, kam es dort wohl aufgrund veränderter Biotopverhältnisse (zur Brutzeit sehr hoher Wasserstand) 2012 zu keiner Brutansiedlung.

Über **Hausrotschwänze** (*Phoenicurus ochrurus*) liegen zwischen dem 04.03. (1 Ex. bei Hedeper, Isensee) bis zum 19.10. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) 43 Meldungen über 104 Vögel vor. Mind. 15 Ex. wurden am 02.10. durch R. Thamm in der Iseniederung beobachtet. **Gartenrotschwänze** (*Phoenicurus phoenicurus*) wurden zwischen dem 19.03. (1 Männchen in Sonnenberg, Fiebig) und 12.10. (1 Ex. bei Weddel, Lehnhus) 42-mal mit durchschnittlich 1,5 Ex. notiert. Die Höchstzahl von 6 Ex. zählte G. Brombach am 28.05. in BS Veltenhof.

Vom **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) gab es zwischen dem 12.04. (1 Männchen BS Okeraue, Brombach) und dem 13.10. (1 Ex. NSG Viehmoor bei Leiferde, Preusse) 62 Beobachtungen von durchschnittlich 2,3 Vögeln. Maximal wurden jeweils am 15.05. im Drömling bei Kaiserwinkel (Brombach) und am 22.06. im Isetal (Thamm) 7 Ex. beobachtet. 2 futtertragende Brutpaare notierte R. Jürgens am 18.06. in den Barnstorfer Wiesen; BV bestand im Großen Moor (Hermenau).



Abb. 18: Schwarzkehlchen in den Rieselfeldern.  
Foto: D. Taylor im Dezember 2012

Die ersten **Schwarzkehlchen** (*Saxicola rubicola*) wurden am 05.03. in den Riesefeldern (Brombach) und im NSG Viehmoor bei Leiferde (Preusse, jeweils 1 Ex.) beobachtet. Es liegen 206 Beobachtungen von durchschnittlich 2,3 Vögeln vor. 2 Ex. (1 Männchen und 1 weibchenfarbiger Vogel) versuchten einen Überwinterungsversuch in den Riesefeldern. Dieser endete erst beim Einsetzen von strengem Frost. Beide Vögel konnten letztmalig am 12.01.2013 (Schmidt) und ein Vogel noch bis zum 18.01.2013 (u. a. Jortzick) beobachtet werden. Maximal wurden 17 Ex. notiert (05.06. Iseniederung, Thamm). Erfolgreiche Bruten gab es in mindestens 8 Gebieten.

Über **Steinschmätzer** (*Oenanthe oenanthe*) liegen für die Zeit vom 06.04. (1 Ex. Isetal, Thamm) bis zum 01.09. (1 Ex. Feldflur Bansleben, Schmidt) 23 Meldungen über durchschnittlich 2,7 Vögel pro Meldung vor. Maximal waren es 13 Ex. am 15.05. im Drömling bei Kaiserwinkel/Jahrstedt (Brombach).

## 2.10 Sperlingsvögel II: Drosseln bis Fliegenschnäpper

Durchziehende **Ringdrosseln** (*Turdus torquatus*) wurden 6-mal mit insgesamt 7 Ex. notiert: ein Weibchen schon am 27.01. in der Iseniederung (Thamm), 2 Ex. am 03.04. bei Lamme (Jortzick), 1 Ex. am 07.04. in Harlingerode (Heuer lt. M. Reinecke) und 2 bzw. 1 Ex. am 18. und 28.04. in den Riesefeldern (Brombach und jeweils Jortzick). Bei **Wacholderdrosseln** (*Turdus pilaris*) hielten sich mind. 750 Ex. am 25.02. in der Iseniederung auf (Thamm). Dort beobachtete R. Thamm am 22.02. auch ein teilleuzistisches Ex. mit weißen Kopfseiten. Bruten wurden aus dem Stadtgebiet Braunschweig und vom Gifhorner Schloss gemeldet. **Singdrosseln** (*Turdus philomelos*) wurden fast ganzjährig vom 15.01. (1 Ex. Rieselfelder, Gerken) bis zum 12.12. (3 Ex. Rieselfelder, Jortzick) gemeldet. Den Erstgesang hörte M. Steinmann am 08.03. im Mascheroder Holz. 18 Ex. zählte G. Brombach am 05.03. in den Riesefeldern. Von der **Rotdrossel** (*Turdus iliacus*) gab es bis zum 13.04. (15 Ex. in der Iseniederung, Thamm) und ab dem 11.10. (10 Ex. bei Neubokel, Thamm) 44 Meldungen über durchschnittlich 9,4 Vögel (Höchstzahl ca. 50 Ex. am 06.04. im Isetal bzw. am 09.11. bei Neubokel, jeweils Thamm). **Misteldrosseln** (*Turdus viscivorus*) wurden ganzjährig 61-mal mit max. 13 Ex. (20.03. Oker bei Heiningen, Heuer) gemeldet. Den ersten singenden Vogel notierte E. Garve am 25.01. im Riddagshäuser Teichgebiet.

**Feldschwirle** (*Locustella naevia*) wurden zwischen dem 13.04. (1 Ex. in der BS Okeraue, Petersen, Jortzick und Taylor) und 05.08. (1 Ex. Rieselfelder, Petersen) insgesamt 83-mal mit durchschnittlich 2,4 Vögeln beobachtet bzw. gehört. Maximal wurden 11 Ex. am 22.05. im Isetal notiert (Thamm). Vom **Schlagschwirl** (*Locustella fluviatilis*) gab es vom 19.05. (Barnbruch, Thamm) bis zum 27.06. (NSG

BS Okeraue Wallerweg, dort auch BV, Brombach) 8 Einzelmeldungen: Neben den erwähnten Beobachtungsorten gab es auch 4 Meldungen aus den Riesefeldern (Jortzick und Petersen) und eine Meldung aus der Feldflur Weddel (Hommes). Über **Rohrschwirle** (*Locustella luscinioides*) liegen vom 29.04. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) bis zum 07.07. (1 Ex. Weddeler Teich, Hommes) nur 14 Nachweise über 17 Vögel aus 5 Gebieten vor. 9 Meldungen stammen vom Weddeler Teich; weitere Meldungen kommen aus Klein Ilsede, der BS Okeraue und der Dibbesdorfer Straße in BS. Auffällig im Vergleich zu den Vorjahren war das völlige Fehlen der Art 2012 in den Riesefeldern und nur eine Meldung aus der BS Okeraue. Maximal sangen 3 Ex. am 06.07. in den Fuhsewiesen bei Klein Ilsede (Garve).

**Schilfrohrsänger** (*Acrocephalus schoenobaenus*) wurden zwischen dem 11.04. (1 Ex. BS Okeraue, Jortzick und Petersen) bis zum 01.09. (je 1 Ex. in den Riesefeldern, Jortzick bzw. in der BS Okeraue, Velten) 50-mal notiert. 47 Meldungen kamen aus den Riesefeldern und der BS Okeraue; die anderen Meldungen stammen vom Schöppenstedter WVR, dem Teichgut Oesingen und dem Drömling bei Kaiserwinkel. **Sumpfrohrsänger** (*Acrocephalus palustris*) wurden erstmals am 02.05. (je 1 Ex. in den Riesefeldern und der BS Okeraue, Brombach) festgestellt. Es gab 24 Meldungen über durchschnittlich 2,4 Ex. Höchstzahl waren 8 Vögel am 21.05. in den Riesefeldern (Petersen). Vom **Teichrohrsänger** (*Acrocephalus scirpaceus*) gab es zwischen dem 19.04. (1 Ex. Meiner Teiche, Paszkowski) und 11.10. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) 57 gemeldete Beobachtungen über bis zu mindestens 20 Ex. (16.08. Rieselfelder, Petersen). **Drosselrohrsänger** (*Acrocephalus arundinaceus*) wurden zwischen dem 27.04. (1 Ex. Büchenteich, Oldekop und Schulze) und 17.08. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) 41-mal in 9 Gebieten nachgewiesen. Rund die Hälfte der Meldungen entfiel auf die Rieselfelder.

Über **Gelbspötter** (*Hippolais icterina*) liegen vom 30.04. (1 Ex. bei Neubokel, Thamm) bis 15.07. (3 Ex. Braunschweiger Hauptfriedhof, Bobzin) 35 Meldungen über bis zu mindestens 10 Vögel (15.05. Drömling bei Kaiserwinkel/Jahrstedt, Brombach) vor. Ferner liegen 3 Meldungen über **Sperbergrasmücken** (*Sylvia nisoria*) aus dem Drömling vor: am 13.05. 3 bis 5 Ex. In den nördlichen Kieforholzwiesen (Bobzin), am 15.05. 4 Ex. (mind. 2 BP) bei Kaiserwinkel/Jahrstedt (Brombach) und am 28.05. 1 Ex. bei Steinke, Röder).

Folgende Erstbeobachtungen bzw. Erstgesänge wurden notiert: **Klappergrasmücke** (Zaungrasmücke, *Sylvia curruca*) 15.04. BS Querum (Bartels). **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*) 20.04. Rieselfelder (Jortzick). **Gartengrasmücke** (*Sylvia borin*) 29.04. Feldflur Weddel (Hommes). **Mönchgrasmücke** (*Sylvia atricapilla*) 24.03. BS Querum (Bartels). Dazu ein überwinterndes Weibchen, das P.



Velten vom 29.02. bis ca. 09.03. regelmäßig am Futterhäuschen in Hemkenrode beobachten konnte. **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*) 21.04. Lammer Holz (Röder) bzw. im Clausmoor bei Gifhorn (Thamm). **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*) 15.03. Rieselfelder (Jortzick). Dazu eine Winterbeobachtung eines Vogels am 31.12. in den Rieselfeldern (Brombach). **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*) 03.04. BS Westpark (Schmidt) bzw. Meiner Teiche (Paszkowski). **Sommeregoldhähnchen** (*Regulus ignicapilla*) 16.03. vTI-Gelände in BS (Röder).

**Grauschnäpper** (*Muscicapa striata*) wurden vom 01.05. (1 Ex. bei Neubrück, Röder) bis zum 01.09. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) 18-mal mit durchschnittlich 2,1 Ex. gemeldet. Über **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*) gab es vom 07.04. (1 Ex. in der Gerstäckerstraße in BS, Arnoldt) bis zum 02.06. (2 Ex. bei Müden, Petersen) 32 Meldungen über bis zu 4 Vögel (27.04. vTI-Gelände, Röder).

### 2.11 Sperlingsvögel III: Bartmeisen bis Ammern (incl. Rabenvögel)

Über **Bartmeisen** (*Panurus biarmicus*) gab es nur 8 Meldungen über einen Einzelvogel vom 05. - 15.03. am Rückhaltebecken BS Lamme (alle Jortzick). **Schwanzmeisen** (*Aegithalos caudatus*) wurden 65-mal mit durchschnittlich 5,2 Vögeln gemeldet; maximal waren es je 17 Ex. am 29.06. bei Börßum (Müller) bzw. am 12.11. bei Neubokel (Thamm). Es gab auch 2 Beobachtungen von weißköpfigen Schwanzmeisen der Unterart „caudatus“: jeweils 1 Ex. am 04.02. im NSG BS Okeraue Waller Weg (Petersen) und am 22.03. am Weddeler Teich (Bobzin). **Sumpfmeisen** (*Parus palustris*) wurden 32-mal, **Weidenmeisen** (*Parus montanus*) 23-mal notiert. Über **Haubenmeisen** (*Parus cristatus*) und **Tannenmeisen** (*Parus ater*) liegen 14 bzw. 12 Meldungen vor. **Blaumeisen** (*Parus caeruleus*) wurden mehrfach mit 30 Ex. gezählt. Am 25.02. notierte N. Röder im Lammer Holz rund 150 **Kohlmeisen** (*Parus major*). Im Herbst gab es in ganz Deutschland Nachweise von ziehenden Kohlmeisentrupps, die sich durch einen auffälligen Kontaktruf auszeichneten. Es wurde vermutet, dass es sich hierbei um Vögel handelt, die üblicherweise nicht in Mitteleuropa überwintern (Quelle u. a. Ornitho.de). Auch in unserer Region gab es 4 Meldungen über Vögel mit „Invasionsruf“. Über **Waldbaumläufer** (*Certhia familiaris*) und **Gartenbaumläufer** (*Certhia brachydactyla*) liegen 11 bzw. 47 Meldungen vor. **Beutelmeisen** (*Remiz pendulinus*) wurden zwischen dem 02.04. (2 Ex. BS Okeraue, Brombach) und 12.10. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Sprötge) insgesamt 42-mal mit durchschnittlich 1,4 Vögeln in 10 Gebieten festgestellt. Die Hälfte der Beobachtungen stammen aus den Rieselfeldern und der BS Okeraue; zahlreiche Beobachtungen gab es auch von den Meiner Teichen. Diesem Gebiet entstammt auch die Höchstzahl von 6 Vögeln am 13.06. (Paszkowski).

Brutnachweise gab es neben den Meiner Teichen auch noch in der Okeraue bei Schladen.

Vom **Pirol** (*Oriolus oriolus*) gab es zwischen dem 29.04. (1 Ex. am Gieseberg bei BS Hondelage, Bartels) und dem 10.08. (1 Männchen Rieselfelder, Jortzick) 71 Meldungen über insgesamt 102 Vögel. **Neuntöter** (*Lanius collurio*) wurden zwischen dem 05.05. (1 Ex. bei Sassenburg, Röder) und 12.09. (2 Ex. im Isetal, Thamm) 129-mal mit durchschnittlich 2,8 Ex. gemeldet. Maximal waren es mindestens 24 Ex. am 15.08. im Isetal (Thamm). In zahlreichen Gebieten gab es Bruten. Über **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) liegen fast ganzjährig (in den Sommermonaten nur aus der Iseniederung und den Gebieten nördlich von Gifhorn) 73 Meldungen über 83 Vögel vor. BV bestand im Großen Moor (Hermenau) und evtl. auch bei Wesendorf. Dort konnte R. Gerken am 10.07. zwei Altvögel zusammen mit einem Jungvogel beobachten.

19 **Elstern** (*Pica pica*) notierte F. Preusse jeweils am 06. und 08.01. im NSG Viehmoor bei Leiferde. Über **Tannenhäher** (*Nucifraga caryocatactes*) gab es 6 Meldungen über 18 Vögel. Alle Meldungen stammen aus Großraum Goslar/Bad Harzburg. Bei **Dohlen** (*Corvus monedula*) konnten Bruten in 13 Gebieten festgestellt werden (insgesamt mind. 90 Brutpaare). Jahreshöchstzahl waren mind. 300 Ex. am 20.12. über der Braunschweiger Innenstadt (Rinas). Bei der **Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*) wurden Brutkolonien wie folgt notiert: in Wolfenbüttel 424 BP, an der Mülldeponie Salzgitter Diebesstieg 20 BP, bei Salzgitter Üfingen 34 BP und mehrere Brutkolonien in Braunschweig (rund 50 BP). Die Meldungen stammen von H.-M. Arnoldt, J. Heuer, G. Brombach und H. Petersen. Ca. 500 Vögel wurden mehrfach in den Rieselfeldern notiert. R. Thamm konnte am 06.03. im Isetal einen Teilalbino beobachten. Über **Nebelkrähen** (*Corvus corone cornix*) liegen 9 Meldungen vor; dazu mehrere Nebel-/Rabenkrähenhybriden. **Kolkrahen** (*Corvus corax*) wurden 159-mal (Durchschnitt 3,3 Ex.) notiert. Einen Trupp von 28 Ex. zählte R. Thamm am 16.11. bei Neubokel.

Bei **Staren** (*Sturnus vulgaris*) rasteten am 01.03. und 11.03. ca. 3.000 Ex. in den Rieselfeldern (Brombach) bzw. am Schlafplatz in der BS Okeraue (Petersen). Bereits am 07.01. sang ein Vogel in der Iseniederung (Thamm). Geschätzte 300 **Feldsperlinge** (*Passer montanus*) zählte G. Brombach am 10.01. im Drömling bei Breitenrode. Trupps von **Buchfinken** (*Fringilla coelebs*) mit mindestens 200 Ex. notierte mehrfach R. Thamm. **Bergfinken** (*Fringilla montifringilla*) wurden bis zum 18.03. (1 Ex. bei BS, Röder) und dann wieder ab dem 07.10. (1 Ex. bei Neubokel, Thamm) 33-mal mit durchschnittlich 18,1 Vögeln gemeldet. Höchstzahl waren mindestens 150 Ex. am 22.10. bei Groß Schwülper in der Okerniederung (Thamm). Der **Girlitz** (*Serinus serinus*) wurde zwischen dem 04.03. (1 Ex. bei BS Völ-

kenrode, Röder) und dem 10.11. (1 Ex. in Veltenhof, Petersen) 26-mal mit insgesamt 38 Ex. notiert. 250 **Grünfinken** (*Carduelis chloris*) wurden am 15.01. im Isetal gezählt (Thamm). Die Höchstzahl gemeldeter **Stieglitze** (*Carduelis carduelis*) betrug 200 Ex. am 10.11. im Drömling bei Breitenrode und am 11.12. in den Rieselfeldern (jeweils Brombach). Rund 500 **Erlenzeisige** (*Carduelis spinus*) zählten N. Röder am 04.03. auf dem vTI-Gelände in BS und R. Thamm am 05.12. im Isetal. Vom **Bluthänfling** (*Carduelis cannabina*) liegen 33 Meldungen über durchschnittlich 9,0 Ex. vor. Jahreshöchstzahl waren je 50 Ex. am 01.04. im NSG Oker Steinfeld (Arnoldt) bzw. am 06.04. in BS Volkmarode (Bartels). 8 **Berghänflinge** (*Carduelis flavirostris*) notierte R. Thamm am 28.11. bei Neubokel. Beim **Birkenzeisig** (*Carduelis flamma*) gab es ganzjährig 21 Meldungen über durchschnittlich 5,5 Vögel. Höchstzahl waren 30 Ex. am 01.12. in Goslar (Petersen). Über **Fichtenkreuzschnäbel** (*Loxia curvirostra*) liegen 5 Meldungen vor (maximal 8 Ex. am 22.10. am bei Neubokel, Thamm). Neben einer Meldung aus Goslar stammen alle weiteren aus dem Raum Gifhorn.

Beim **Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*) gab es bei 52 Meldungen über durchschnittlich 3,9 Vögel maximal 15 Ex. am 31.01. im NSG Viehmoor bei Leiferde (Preusse). Es liegen noch zusätzlich bis zum 30.01. (2 Ex. Braunschweiger Hauptfriedhof, Brombach) und dann wieder ab dem 28.10. (1 Weibchen in der Feldflur bei Salzgitter Üfingen, Schmidt) 10 Meldungen über **Trompetergimpel** (*P. p. pyrrhula*) vor. Von **Kernbeißern** (*Coccothraustes coccothraustes*) gab es 49 Meldungen über durchschnittlich 2,3 Ex. Maximal wurden 14 Vögel am 12.02. am Hauptfriedhof in Braunschweig notiert (Brombach).

Ca. 300 **Goldammern** (*Emberiza citrinella*) hielten sich am 02.02. im NSG Lammer Holz auf (Röder). Vom **Ortolan** (*Emberiza hortulana*) liegt nur eine Meldung vom 15.05. über 2 Ex. aus dem Drömling bei Kaiserwinkel/Jahrstedt vor (Brombach). 20 rasende **Rohrhammern** (*Emberiza schoeniclus*) wurden mehrfach gezählt. Am 27.05. notierte C. Bobzin an den östlichen Wiesen am Ilker Bruch eine singende **Graumammer** (*Miliaria calandra*).

### 3. Schlussbemerkung

Auch 2012 wurden viele Seltenheiten im Beobachtungsgebiet nachgewiesen. Es seien nur die Sichler in den Rieselfeldern, die Zwerggänse im Drömling, der Rotfußfalke, die Steppenweihe und die Zitronenstelze in der BS Okeraue, der Steinadler im Großen Moor, die beiden Zwergohreulen und nicht zuletzt die seltenen Möwen erwähnt.

Hinsichtlich aller beobachteten Seltenheiten empfehlen wir den Beobachtern eine Meldung bei der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) bzw. der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen und Bremen (AKNB). Wegen der langen Bearbeitungszeiten solcher Meldungen wollten wir aber den Beobachtern die Möglichkeit einer frühzeitigen Veröffentlichung bieten, auch wenn die eine oder andere Beobachtung später vielleicht nicht bestätigt werden sollte.

#### Adresse der DAK:

Deutsche Avifaunistische Kommission  
c/o Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.  
An den Speichern 6  
48157 Münster  
E-Mail: dak@dda-web.de  
Internet: <http://www.dda-web.de>

#### Adresse der AKNB:

AKNB  
c/o Henning Kunze  
OAG / BUND Bremen  
Am Dobben 44  
28203 Bremen  
E-Mail: team@aknb-web.de  
(E-Mail für Beobachtungen: meldung@aknb-web.de)  
Internet: [www.aknb-web.de](http://www.aknb-web.de)

### 4. Literatur

- OLDEKOP, W. (2006, 2007, 2008, 2009): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. MILVUS 24 – 27.
- SCHMIDT, H. (2010, 2011, 2012): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES 1 – 3.
- VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES 2: 19 – 20.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA Verlag, Wiesbaden.
- TAYLOR, D. (2012): Junge Sichler auf Europatournee. AVES 3: 46.
- BRAEMER, G. (2012): Außergewöhnliche Beobachtungen von Eis-, Polar- und Tundramöwen in Südostniedersachsen. AVES 3: 47 – 50.

**Anschriften der Beobachterinnen und Beobachter:**

H.-M. Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, HM.Arnoldt@t-online.de  
H. Bartels, Wuppertaler Straße 21, 38108 Braunschweig, BartelsHuH@web.de  
G. Bentlage, Maschweg 11, 38110 Braunschweig, G.Bentlage@t-online.de  
C. Bobzin, Wilhelm-Bode-Straße 46, 38106 Braunschweig, ich@christofbobzin.de  
G. Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de  
W. Fiebig, Deisterstraße 30, 38122 Braunschweig, fiebigphoto@arcor.de  
Dr. E. Garve, NLWKN, Rudolf-Steiner-Straße 5, 38120 Braunschweig,  
eckhard.garve@nlwknbs.niedersachsen.de  
Dr. R. Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle, reinhard.gerken@gmx.de  
B. Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 BS, Bernd.Hermenau@t-online.de  
J. Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg, juergen-heuer.bh@t-online.de  
Dr. M. Hommes, Neue Straße 14, 38162 Cremlingen, Martin.Hommes@t-online.de  
Prof. Dr. Ing. D. Hummel, Trinchenberg 4, 38162 Cremlingen, dietrich.hummel@t-online.de  
R. Isensee, Zum Fischteich 2a, 38322 Hedeper, ralffioisensee@t-online.de  
V. Jortzick, Ohmstraße 25, 38116 Braunschweig, vera.jortzick@gmx.de  
C. u. R. Jürgens, Am Krähenfelde 7, 38170 Schöppenstedt, cr.juergens@t-online.de  
H. Kunze, henning.kunze.ol@freenet.de; Bremen  
H. Lampe, Rosenstraße 25, 38102 Braunschweig  
J. Lautenbach, Ahornweg 14, 38173 Sickte, juergen.lautenbach@freenet.de  
Dr. J. Lehmhus, Vossweg 2, 38104 Braunschweig, lehmhus@yahoo.de  
M. Müller, Rosentorstraße 14, 38640 Goslar, michmue@online.de  
Prof. Dr. W. Oldekop, Bergiusstr. 2, 38116 Braunschweig, werner-oldekop@t-online.de  
J. Otte, Rennebergsäcker 9, 38176 Wendeburg-Bortfeld, johannesotte97@gmail.com  
W. Paszkowski, Okerstraße 14, 35827 Meine, paschalom@gmx.net  
Dr. H. Petersen, Waller Weg 8 b, 38112 Braunschweig, henningpetersen@gmx.de  
Dipl.-Biol. F. Preusse, Rokamp 18, 38542 Leiferde, florianpreusse@gmx.de  
Prof. Dr. Ing. U. Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de  
U. Rinas, Königsstieg 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@googlemail.com  
Dr. N. Röder, Am Horstbleek 36, 38116 Braunschweig, norbert.roeder5@freenet.de  
H. Schmidt, Marenholtzstraße 15, 38118 Braunschweig, helge.schmidt1@yahoo.de  
H. Sprötge, An der Roten Schanze 18, 38302 Wolfenbüttel  
M. Steinmann, Am Spieltore 24, 38126 Braunschweig, Stombs@aol.com  
R. Thamm, Alter Kirchweg 22, 38518 Gifhorn, mail@thamm-online.de  
P. Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, Re.Pe.Velten@t-online.de

**Anschrift des Verfassers:**

Helge Schmidt, Marenholtzstraße 15, 38118 Braunschweig, helge.schmidt1@yahoo.de

## Die Beringung der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) in Südostniedersachsen, der Ostuckermark und im Berliner Raum, Teil 1 – erste Ergebnisse

Bernd Hermenau und Stefan Lüttke

### 1. Einleitung

Seit der ersten Begegnung mit dieser besonders in ihrer Lebensweise geheimnisvollen Art hat unser Interesse an ihr nicht nachgelassen. Viele der gewonnenen Erkenntnisse bei der Beobachtung der Zwergschnepfe konnten nun durch die Beringung erweitert werden. Im Berliner Raum (B) begann die Beringung 1990, wurde 1993 in Südostniedersachsen (SO-N) weitergeführt und erfolgt seit 5 Jahren auch in der Ostuckermark (O-UM). Anlässlich der beiden Jubiläen möchten wir den Rahmen der Zeitschrift AVES nutzen, um die Ergebnisse unserer

langjährigen Arbeit zu präsentieren. Die Wahl der Zwergschnepfe als Titelbild für diese Ausgabe von AVES gab den Anstoß, mit der Vorstellung von Ergebnissen der Beringung zu beginnen.

Dies soll lediglich ein erster Einblick in die Auswertungen unserer Arbeit werden, dem sich eine ausführlichere Publikation im nächsten Jahr anschließen soll. In diesem Teil gehen wir vor allem auf die statistische Auswertung der Masse der in den genannten Rastgebieten beringten Zwergschnepfen ein.



Abb. 1: Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) nach der Beringung. Foto: B. Hermenau am 29.03.2011

### 2. Methode

Die Fangmethode (bei Dunkelheit mit Kescher, vereinzelt mit Schleppnetz und Stellnetz) wurde bereits in den folgenden Publikationen vorgestellt: HERMENAU (1990), Hermenau & PANNACH (1993), HERMENAU & OEHMIGEN (1995) und HERMENAU (1996). Im Laufe der letzten Jahre konnte die Fangtechnik verbessert und modernisiert werden. Es wurden im Rahmen des Beringungsprojektes Ringe der Vogelwarten Helgoland, Hiddensee und Radolfzell verwendet. Die Erfassung der Masse erfolgte mit einer Federwaage mit der Genauigkeit von 1 g und zum Teil mit einer Digitalwaage der Genauigkeit von 0,1 g. Die Maße von Flügel und Schnabel mittels Messschieber und Lineal konnten mit einer Genauigkeit von +/- 0,5 mm ermittelt werden.

Im Folgenden werden die Rastgebiete O-UM und B aufgrund des räumlichen Zusammenhanges und zur Erhöhung des Stichprobenumfangs zusammen betrachtet. Dies ist jedoch nur eine theoretische Annahme. Für die Statistik wurden, bezogen auf den Parameter Masse, auch Kontrollfänge nach mehr als 4 Tagen mit einbezogen, da spätestens ab diesem Zeitpunkt kein Einfluss der Beringung auf den Fängling feststellbar war. Das ergibt für SO-N einen Stichprobenumfang von  $n = 414$  und in B/O-UM von  $n = 76$ . Für die Feststellung signifikanter Unterschiede der Masse in der Rastperiode am Beispiel SO-N wurden die statistischen Tests „Kruskal-Wallis-Test“ und im Anschluss der Test von „Castellan & Siegel“ (CASTELLAN & SIEGEL 1988) angewendet, da

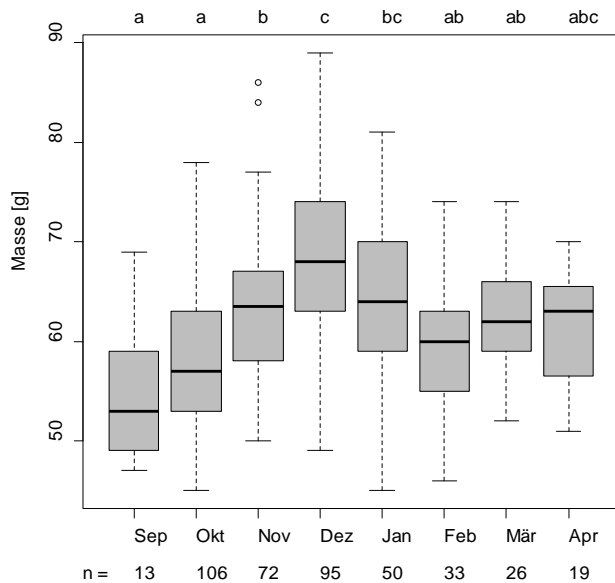
die Stichprobenzahlen in den Monaten sehr unterschiedlich sind. Bei der statistischen Auswertung der biometrischen Maße Flügel und Schnabel sind ebenfalls die Kontrollfänge mit einbezogen. Für die Analyse signifikanter Unterschiede zwischen den biometrischen Maßen und der Masse wurde eine

einfache lineare Regression angewendet. Alle statistischen Tests wurden mit Microsoft Excel und dem Statistikprogramm R 2.15.1 (R Development Core Team 2012) durchgeführt. Dabei wurde  $p \leq 0,05$  als signifikant angesetzt, was einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % entspricht.

### 3. Ergebnisse und Diskussion

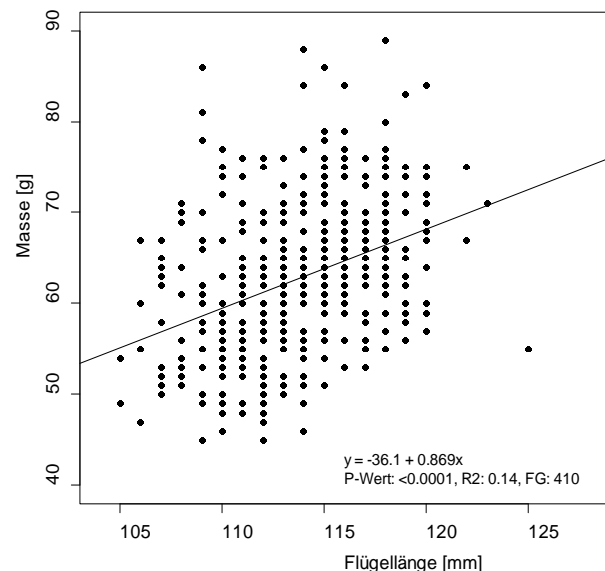
Der Mittelwerte der Masse der Zwergschnepfen liegt bei 62,72 g in SO-N und im Bereich B/O-UM bei 67,95 g. Dabei bewegen sich die Werte der Rastpopulation in SO-N zwischen einem Minimum von

eine lange Rastdauer zum Zeitraum des Wegzuges begründet sein. Dieser findet in wesentlichen zwischen der 3. September- und der 1. Dezemberdekade statt. Die Massezunahme ist wichtig, um Reserven für den fortgesetzten Wegzug oder dem weiteren Verbleib im Gebiet (Überwinterung) aufzubauen. Im Mittel nimmt die Masse im Winter durch das sich verschlechternde Nahrungsangebot, den höheren Energiebedarf und den damit verbundenen Verbrauch der Reserven zur Aufrechterhaltung der Körperfunktionen signifikant um 13,07 % ( $R^2 = 0,14$ ;  $p$ -Wert  $< 0,0001$ ) ab (Abb. 2). Vergleiche hierzu BAIRLEIN (1996) und HERMENAU (1996).



**Abb. 2: Masseentwicklung während der Rastperiode in den Jahren 1993 bis 2013 in Südostniedersachsen. Die Monate unterscheiden sich nicht signifikant, wenn sie die gleichen Buchstaben aufweisen**

45 g und einem Maximum von 89 g. Im Raum B/O-UM bewegen sie sich zwischen 52 g und 99 g. In SO-N und B/O-UM folgen die Massen bei Annahme einer Klasseneinteilung von 5 g annähernd einer Normalverteilung. In B/O-UM liegen im niedrigen Massebereich etwas mehr Daten vor als im höheren.



**Abb. 3: Lineare Regression der Parameter Masse und Flügelänge in Südostniedersachsen**

Im Folgenden gehen wir auf die Masseentwicklung in den Gebieten während der Rastperiode ein. Einleitend möchten wir darauf hinweisen, dass aufgrund der geringen Stichprobenzahl der gewogenen Exemplare in B/O-UM die Massebetrachtung nur eine erste Tendenz zeigen kann, welche im weiteren Verlauf des Beringungsprojektes bestätigt werden muss. In SO-N lässt sich im statistischen Mittel eine signifikante Massezunahme (Bestimmtheitsmaß  $R^2 = 0,24$ ;  $p$ -Wert  $< 0,0001$ ) um 24,28 % von September bis Dezember feststellen (Abb. 2). In der B/O-UM, wo ein Anstieg von 61,73 g auf 73,93 g (Zunahme um 19,73 %) zu verzeichnen ist, ergibt sich ein vergleichbares Bild. Diese Massezunahme kann zum einen in den Nahrungsbedingungen in den jeweiligen Rasthabitaten und zum anderen durch

Im Berliner Raum waren im Untersuchungszeitraum nur kurzzeitig geeignete Bedingungen für eine Winterrast vorhanden und in der Uckermark findet wegen der fehlenden Rastgebiete im Winter keine Beringung statt. Dies führt dazu, dass wir aufgrund der geringen Stichprobenzahl auf eine statistische Betrachtung verzichtet haben. Im Frühjahr erfolgt eine leichte nicht signifikante Massezunahme, welche in SO-N im Mittel 4,07 % aufweist (Abb. 2). Die Masse beträgt in B/O-UM im März 62,83 g bzw. im April 65,60 g. Das ergibt einen Anstieg um 4,41 %. Die im Vergleich zum Zeitraum des Wegzuges im Mittel geringe Massezunahme könnte dadurch bedingt sein, dass die überwinternden Zwergschnepfen, wenn sie die Zugdisposition erreicht haben, sofort in ihre Brutgebiete abziehen (vergl. KLIEBE 1971). Des Weiteren rasten neu ankommende Individuen im

Frühjahr nur relativ kurz und verweilen wahrscheinlich zur Nahrungsaufnahme in weiteren Rastgebieten, bis das Brutgebiet erreicht ist (der Zugverlauf der Art auf der Internetseite von „ornitho.de“ und ähnlichen Seiten in Skandinavien unterstützen diese Annahme). Der beginnende Frühjahrszug der Art ist sehr wetterabhängig und daher jedes Jahr unterschiedlich. Eine genaue Abgrenzung zwischen den in den SO-N überwinterten Zwergschnepfen und den Neuankommelingen lässt sich nur individuell durch Kontrollfänge belegen.

Abschließend möchten wir kurz auf die Beziehung der biometrischen Maße und der Masse eingehen. Die Flügellängen sind bezogen auf beide Untersuchungsgebiete normalverteilt – in B/O-UM liegt eine leichte Tendenz zu längeren Flügeln vor. Die Schnabellängen sind dagegen nicht normalverteilt.

In SO-N deutet ein p-Wert von  $< 0,0001$  auf einen signifikanten Zusammenhang zwischen Masse und Flügel hin. Das bedeutet, dass je schwerer die Zwergschnepfe umso länger ist auch ihr Flügel. Aufgrund der starken Streuung, wodurch auch das geringe  $R^2$  von 0,14 bedingt ist, ist dieser aber zu hinterfragen (Abb. 3). In B/O-UM kann kein Indiz für einen signifikanten Zusammenhang festgestellt werden. Ein signifikanter Zusammenhang zwischen Masse und Schnabellänge lässt sich anhand beider Rastgebiete nicht feststellen. An dieser Stelle möchten wir auch auf Karl Greve verweisen, der bereits von 1961 bis 1978 in den Braunschweiger Riesefeldern zahlreiche Zwergschnepfen beringte. Die Nutzung dieser Daten ist in Teil 2 der Arbeit geplant (GREVE 1993). Weitere allgemeine Informationen zum Beringungsprojekt sind im MILVUS 27. Jg. Zu finden (vergl. HERMENAU 2009).

#### 4. Danksagung

Wir blicken zurück auf viele gemeinsame Abenteuer und Erlebnisse in und mit der Natur, die unvergesslich bleiben und eine Kostbarkeit für jeden von uns darstellen. Ohne Unterstützung lässt sich ein solches langjähriges Projekt nicht verwirklichen. Deshalb und anlässlich des Jubiläums 20 Jahre Zwergschnepfenberingung in Braunschweig möchten wir uns hiermit bei Iris Beckers, Peter Velten und Thorsten Rahn für ihr Engagement herzlich bedanken. Dank auch an Günter Pannach für die umfassende Unterstützung des Beringungsprojektes (vergl.

HERMENAU & PANNACH 1993). Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei Michael Schmidt und Dieter Werner für die fünfjährige Unterstützung der Zwergschnepfenberingung in der Uckermark. Ein großer Dank gilt auch Jürgen Oehmingen für die langjährige Zusammenarbeit und bei der Beringung der Zwergschnepfe in Berlin. Für die Unterstützung bei der statistischen Aufbereitung der Daten möchten wir uns bei Prof. Dr. Werner Oldekop und Dr. Nadine Eickenscheidt herzlich bedanken.

#### 5. Literaturverzeichnis

- BAIRLEIN, F. (1996): Ökologie der Vögel, Gustav Fischer Verlag, 4-8.
- CASTELLAN, N., & SIEGEL, S. (1988): Non parametric statistics for the behavioural sciences. New York, MacGraw Hill Int.
- GREVE, K. (1993): Ergebnisse aus der Bekassinen- und Zwergschnepfen-Beringung in den Braunschweiger Riesefeldern. Beitr. z. Naturk. Niedersachsens Jg. 46: 93-98.
- HERMENAU, B. (1990): Zum Zugverhalten der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) im Berliner Raum. PICA 17: 157-163.
- HERMENAU, B. & G. PANNACH (1993): Zug und Winteraufenthalt der Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* im Vergleich zur Bekassine *Gallinago gallinago* in den Braunschweiger Riesefeldern. - Braunschw. naturkd. Schr. 4 Heft 2: 217-228.
- HERMENAU, B. & J. OEHMIGEN (1995): Zug und Winteraufenthalt der Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* im Berliner Raum und im Braunschweiger Hügelland in den Jahren 1991 bis 1994. Berl. ornithol. Ber. 5: 15-22.
- HERMENAU, B. (1996): Die Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* während der Zugzeit 1995/96 in den Braunschweiger Riesefeldern. Milvus Braunschweig, 15. Jahrgang: 13-19.
- HERMENAU, B. (2009): Beringungen von Zwergschnepfen *Lymnocyptes minimus* und Bekassinen *Gallinago gallinago* im Braunschweiger Hügelland und im Raum Wolfsburg. Milvus 27: 45-52.
- KLIEBE, K. (1971): Maße und Gewichte von im Amöneburger Becken beringten Zwergschnepfen (*Lymnocyptes minimus*) und einige Bemerkungen zum Fang. Vogelring 33: 63-67.

#### Anschriften der Verfasser:

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig  
Stefan Lüdtko, Stadtpark 3, 16303 Schwedt/Oder

## Beitrag zur Identifikation von Kolbenentenhybriden

Jörn Lehmhus

### 1. Einleitung

Hybriden zwischen verschiedenen Arten der Entenvögel (*Anatidae*) treten vergleichsweise häufig auf und können zu Problemen bei der Bestimmung führen. In AVES Braunschweig 1-3 wurden bereits einige Gänsehybriden, Hybriden der Stockente mit anderen *Anas*-Arten und *Aythya*-Hybriden beschrieben. Die Kolbenente (*Netta rufina*) ist ja eigentlich eine sehr charakteristische Art, die sich von anderen Enten Eurasiens deutlich unterscheidet. Sie ist auch bei Weitem nicht überall häufig. Dennoch treten immer wieder Hybriden dieser Art mit anderen Arten auf. Nach DIETZEN & SCHMIDT (2003) wurden in Rheinland-Pfalz 1989-2003 insgesamt 23 *Aythya*-Hybriden beobachtet, von denen immerhin ein Tier ein Hybrid Moorente x Kolbenente war. Hybriden der Kolbenente werden auch von anderen Autoren erwähnt (z. B. RANDLER 2003, SIGG 2004). Bei Haltung in Gefangenschaft ist nach KOLBE (1999) die Bastardisierungsneigung der Kolbenente hoch. Dem Autor sind von zugesandten Fotos und eigenen Beobachtungen Kolbenentenhybriden bekannt mit der

Stockente, der Spießente, der Moorente, der Tafelente, der Reiherente, den nordamerikanischen Arten Rotkopfente (*Aythya americana*) und Brautente (*Aix sponsa*), sowie der südamerikanischen Peposaka- oder Rosenschnabelente (*Netta peposaca*), die wie die Kolbenente gern gehalten wird und die mit ihr der Gattung *Netta* angehört. Dazu kommen ein wahrscheinlicher Hybrid Kolbenente x Chilepfeifente (*Anas sibilatrix*) und ein wahrscheinlicher Hybrid Kolbenente x Bahamaente (*Anas bahamensis*). GILLHAM & GILLHAM (1996, 2002) führen noch weitere Hybriden der Kolbenente mit Ringschnabelente (*Aythya collaris*) oder der Rotaugenente (*Netta erythrophthalma*) auf. Alle Kolbenenten-Hybriden können hier aus Platzgründen nicht behandelt werden. Im Folgenden werden daher die Hybriden mit der Stockente, der Moorente, der Tafelente, der Reiherente und der Peposakaente näher beschrieben. Dabei wird wie in vorigen Artikeln zu Entenhybriden nur auf die auffälligeren und einfacher bestimmbareren Männchen eingegangen.

### 2. Die verschiedenen Kolbenentenhybriden

#### 2.1 Kolbenente x Stockente (*Netta rufina* x *Anas platyrhynchos*)

Dies ist wohl die verbreitetste Hybridkombination mit Kolbenentenbeteiligung. In Deutschland tritt dieser Hybrid am Bodensee beispielsweise regelmäßig auf. Auch bei GILLHAM & GILLHAM ist dies mit 20 Nachweisen, größtenteils von Wildvögeln, ein eher häufiger Hybrid. Die Tiere sind etwa stockentengroß oder etwas kleiner und haben ein sehr variables Aussehen. Eine höhere Variabilität als bei den Elternarten ist ja generell bei Hybriden keine Überraschung und zeigt sich auch bei Schwimmenten-Hybriden (LEHMHUS 2011). Hier ist diese Erscheinung aber zusätzlich noch dadurch verstärkt, dass es in dieser Hybridkombination viele Tiere mit äußerlich intermediären Geschlechtsmerkmalen gibt. Solche Intersexe erscheinen nach Erfahrung des Autors in anderen Hybridkombinationen wesentlich seltener. Ein weiteres Problem sind gelegentlich auftretende Kreuzungen mit Hausenten oder fehlfarbenen Stockenten (Abb. 7).

Phänotypisch klare Männchen mit vollem Prachtkleid (Abb. 1-3) haben oft einen schmutzig roten, manchmal auch rötlich orangenen oder einen gelblichen Schnabel, der dann meist einen leichten rot-orangefarbenen Anflug zur Spitze aufweist. Fast immer ist der Nagel schwarz, aber es gibt auch Tiere mit hellem Nagel. Neben der oben beschriebenen Schnabelzeichnung gibt es aber auch Tiere mit

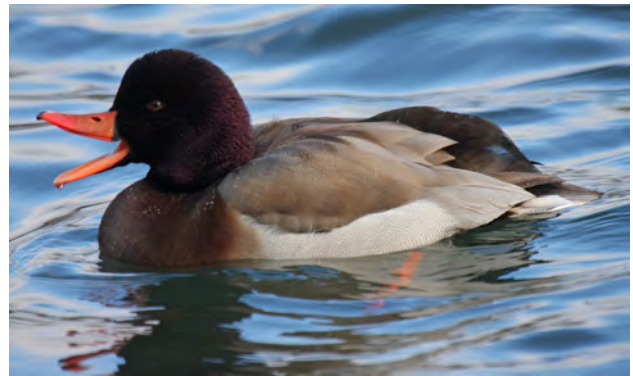


Abb. 1: Stockente x Kolbenente, Zürichsee, Zürich, Schweiz, 13.01.2008. Foto: Fritz Sigg

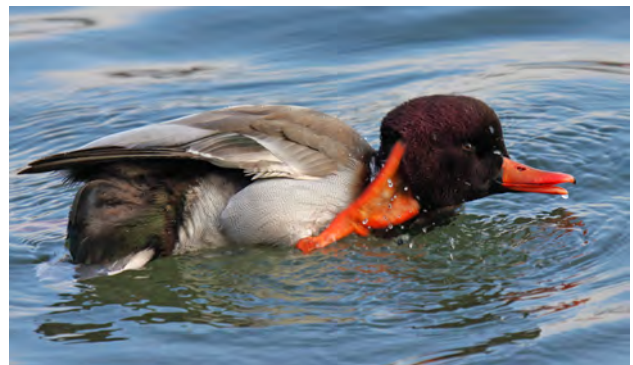
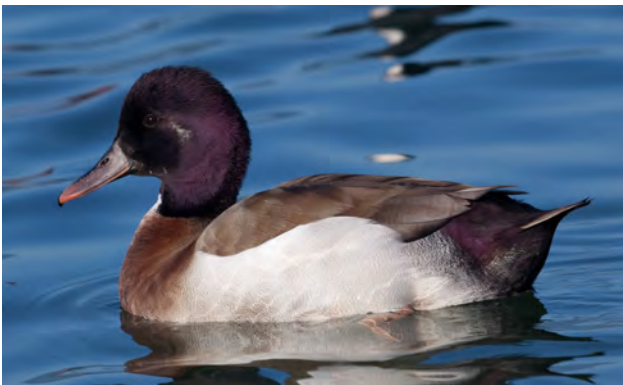


Abb. 2: Stockente x Kolbenente, derselbe Vogel wie auf Abb. 1, aber hier sind Spiegel und Beinfarbe erkennbar. Foto: Fritz Sigg

einem schwärzlichen Schnabel mit rötlich orange- bis fleischfarbenen Bereich an der Schnabelspitze (Abb. 4). Andere Tiere haben einen spießerpelähnlichen schwarzen Streifen auf dem Schnabelrücken (Abb. 6). Bei diesen Varianten ist der Nagel wohl immer schwarz. Die Beinfarbe variiert stark von leuchtend orangerot (Abb. 2) über orange (Abb. 4) bis hell gelbbraun. Oft, aber nicht immer, sind die Schwimmhäute dunkel.



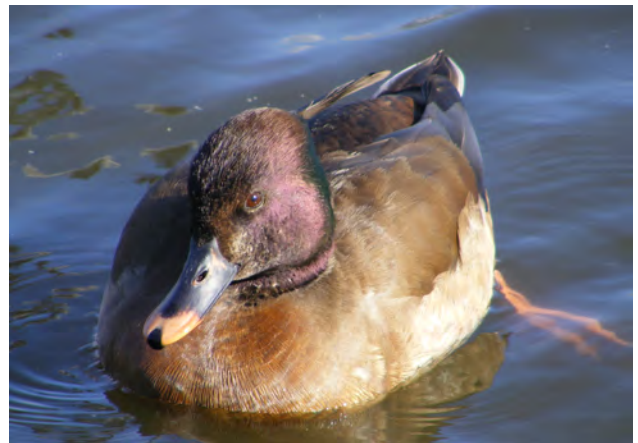
**Abb. 3: Stockente x Kolbenente, Veghel-De Leest, Niederlande 25.2.2009. Foto: Carel v. d. Sanden**



**Abb. 4: Stockente x Kolbenente, Rapperswil, Schweiz 23.5.2010. Foto: Fritz Sigg**

Der bei Vögeln im vollen männlichen Prachtkleid einfarbig dunkle Kopf schimmert deutlich violett, was ein gutes Erkennungsmerkmal gegenüber anderen Entenhybriden ist. Nur in einem dem Autor bekannten Fall aus der Schweiz war der Kopf durchgehend grün irisierend. Jener Vogel wurde mehrfach unter wechselnden Lichtverhältnissen fotografiert und die Farbe blieb immer grün. Ausnahmen sind also möglich, wie so häufig bei Hybriden. Die Augenfarbe ist meist dunkelbraun, kann aber ins rötlich Braune spielen. Die Hybriden haben eine rotbraune Brust, hellgraue, fast weiße Flanken und einen bräunlichen bis grauen Rücken, der zumindest etwas dunkler als die Flanken ist. Bei einigen kann die Brust auch mittig oder seitlich schwarz gefärbt sein oder sogar vollständig schwarz sein. Der weiße Halsring der Stockente ist fast nie vorhanden. Er kann jedoch selten als weißer Fleck über der Mittelbrust vorhan-

den sein (Abb. 3, 4), und zusätzlich tritt noch seltener ein dünner weißer Streifen an den Halsseiten auf (Abb. 3). Der weiße Schusterfleck der Kolbenente ist nicht deutlich erkennbar und mit der feinen schwarzweißen, grau wirkenden Marmorierung der Stockente verändert. Die Beinfarbe ist blass schmutzig orange bis kräftig rötlich orange. Die Oberschwanzdecken sind schwarz, die Steuerfedern weißlich bis hellgrau. In der Schwanzmitte finden sich einige schwärzliche Federn (verlängerte Oberschwanzdecken), aber niemals sind die Erpellocken der Stockente vorhanden. Unterschwanzdecken sind meist schwarz, können aber auch teilweise weiß sein. Schwarze Ober- und Unterschwanzdecken können violett irisieren. Der Flügelspiegel ist mittelgrau, vorn und hinten weißlich bis hellgrau umrahmt (Abb. 2). Vor allem die inneren Armschwinge können dabei auch leicht grünlich bis bläulich violett schimmern.



**Abb. 5: Stockente x Kolbenente, Bushy Park, Hampton Wick, London, Großbritannien, 8.3.2008. Foto: Ella Cooke**



**Abb. 6: möglicher Hybrid Stockente x Kolbenente, aber sehr ungewöhnlich ist das Fehlen rötlicher Töne in der Schnabelfärbung zusammen mit dem Vorhandensein rotbrauner Töne an den Unterschwanzdecken. Ein Hybrid der Stockente z. B. mit einer *Aythya*-Art kann daher hier nicht ausgeschlossen werden. Die Schnabelzeichnung mit dem dunklen Längsstreifen auf dem Schnabelrücken gibt es auch bei typischen Hybrid Stock- x Kolbenente. Holzminden, Niedersachsen, Deutschland 29.1.2011. Foto: Volker Konrad**





**Abb. 7: Stockente x Kolbenente, die beteiligte Stockente wahrscheinlich fehlfarben oder eine Hausente (kein violetter Glanz am Kopf, eigenartig graublau Tönung von Schulter- und Schirmfedern, graue Ober- und Unterschwanzdecken, helle Brust. Cleethorpes, Großbritannien, 7.4.2012. Foto: Dave Appleton**



**Abb. 8: Stockente x Kolbenente Intersex, der Vogel ähnelt stärker einem weiblichen Hybriden, aber die dunklen Oberschwanzdecken, die Schwanzzeichnung und die leicht violett irisierenden dunklen Kopfbereiche zeigen einen Intersex an. Bodensee, Friedrichshafen, Deutschland. Foto: Sonja Schmitz.**

Bei diesen Hybriden gibt es Tiere, die weißliche bis hellbeige Wangenflecken in verschieden starker Ausprägung zeigen. In sehr schwacher Ausprägung sieht man dies auf Abb. 5: Bei starker Ausprägung der Wangenflecken haben die Tiere häufig nicht das volle männliche Prachtkleid, sondern auch einige weitere Merkmale intermediär ausgeprägt (Intersex). Im andern Extremfall sind die Tiere sehr weibchenartig, weisen aber auch einige Merkmale des männlichen Prachtkleides auf (Abb. 8). Es ist jedoch nicht möglich, die ganze Variabilität dieses Hybriden hier in Bildern darzustellen. Nach Erfahrung des Autors sind zwischen allen diesen Bildern auch Zwischenformen vorhanden. Zusätzlich gibt es Tiere, die aus Kreuzungen mit fehlfarbenen Stockenten oder mit Hausenten hervorgegangen sind und bei denen beispielsweise schwarze Bereiche, wie Schwanzdecken, grau gefärbt sind (Abb. 7), denen der violette Glanz am Kopf fehlt (Abb. 7), die unre-

gelmäßig verteilte weiße Flecken aufweisen oder eine dunkel rotbraune Grundfärbung zeigen.

## **2.2 Kolbenente x Moorente (*Netta rufina* x *Aythya nyroca*)**

Überraschenderweise scheint dieser Hybrid nicht so selten, wie man bei der relativen Seltenheit der Elternarten in Deutschland erwarten sollte. Dem Autor sind von dieser Kombination in Deutschland und angrenzenden Nachbarländern deutlich mehr Fälle bekannt geworden als von den Hybriden mit der Tafelente oder der Reiherente, grob abgeschätzt etwa 20. Diese Schätzung deutet darauf hin, dass der Hybrid häufiger geworden ist als früher. Sie mag allerdings mit Fehlern behaftet sein, wie im Abschnitt über Hybriden mit der Tafelente dargestellt. Demgegenüber geben GILLHAM & GILLHAM (2002) nur 3 Fälle an, davon einen als Wildvogel. SIGG (2004) und RANDLER (2001, 2003) dokumentieren einzelne Vögel dieser Hybridkombination mit detaillierter Beschreibung bzw. Fotos. Die Vögel sind etwas kleiner als Kolbenenten. Der Schnabel ist häufig graublau und dann zur Spitze hin zumindest seitlich oft auch rötlich getönt. Es gibt Tiere, bei denen die rötliche Tönung über den ganzen Schnabel sichtbar ist, sowie Tiere, bei denen der ganze Schnabel blaugrau erscheint. Dabei kann der Schnabel vor der Spitze aufgehellt sein. Unabhängig davon kann ein rötlich orangener Bereich vor der Spitze an den Schnabelkanten auftreten oder fehlen. Der Nagel ist schwarz. Die Iris von Kolbenenten x Moorenten-Hybriden ist variabel gefärbt. Sowohl eine rötlich weiße, eine weißliche als auch eine gelbliche Iris (Abb. 10, 11) können auftreten, wobei die Letztere wohl am häufigsten auftritt. Auch eine zweifarbige, außen rötliche und innen gelbliche Iris ist möglich (Abb. 9).



**Abb. 9: Kolbenente x Moorente, Küssnacht Kanton Schwyz, Schweiz, 01.02.2011. Foto: Beat Walser**

Kopf und Brust können beide rotbraun wie bei der Moorente sein. Der Kopf wirkt zum Scheitel hin oft gering aufgehellt. Die Brust ist oft dunkler als der Kopf (Abb. 9, 11), bis hin zu einer vollständig schwarzen Brust. Außerdem treten Tiere auf, bei denen die Brust zweifarbig ist, also entweder in der Mitte oder an den Seiten rotbraun ist, im jeweils anderen Bereich dann aber schwarz (Abb. 10). Der Rücken ist braun, im Allgemeinen dunkler als bei der Kolbenente

(Abb. 9-11). Der Schulterfleck, der bei der Kolbenente weiß ist, ist bei den Hybriden höchstens manchmal etwas heller als der Rücken und weist dann wie die Flanken eine feine Marmorierung auf. Er ist aber meist praktisch nicht erkennbar (Abb. 9-11).



**Abb. 10: Kolbenente x Moorente mit Kolbenente, in Waghäusel konnte der Autor bis zu 3 männliche Hybriden gemeinsam beobachten. 1.4.2007. Waghäusel, Deutschland. Foto: Holger Barges**



**Abb. 11: Kolbenente x Moorente Zürichsee, Zürich, Schweiz, März 2003. Foto: Fritz Sigg**

Die Flanken sind weißlich bis beige mit feiner graubräunlicher Marmorierung, die deutlich sichtbar ist, ein Merkmal, das z. B. auch SIGG (2004) erwähnt. Diese charakteristische Flankenzeichnung des Hybriden ist bei keiner der Elternarten zu erkennen. Die Unterschwanzdecken waren mit einer Ausnahme bei allen Tieren schwarz. Bei dem Ausnahmefall waren einige weiße Bereiche in den Unterschwanzdecken vorhanden. Der Flügelstreif erwies sich bei 3 Hybriden, wo er gesehen wurde (z. B. bei dem Vogel aus Abb. 10), als weiß, wie bei den Elternarten. Die Beine dieser Hybriden waren dunkelgrau.

### **2.3 Kolbenente x Tafelente (*Netta rufina* x *Aythya ferina*)**

Dies ist trotz der Verbreitung der Tafelente zumindest in Deutschland nach Erfahrung des Autors ein

eher seltener Hybrid mit vielleicht 10 dem Autor bekannt gewordenen dokumentierten Tieren in Deutschland und angrenzenden Nachbarländern in den letzten Jahren. Dies ist jedoch nur eine grobe Schätzung. Mehrfachdokumentationen sind dabei ebenso nicht ausgeschlossen wie, dass Vögel übersehen wurden oder nicht erkannt wurden. GILLHAM & GILLHAM (2002) erwähnen mit 11 solcher Hybriden eine ähnliche Anzahl. Diese Hybriden weisen eine meist unregelmäßige schwarze Schnabelfleckung auf graublauem oder graurötlichem Untergrund auf. Sowohl die Spitze als auch die Basis oder seitliche Bereiche können dabei schwarz sein. Auch die Ausdehnung der schwarzen Schnabelzeichnung variiert stark, sodass der Schnabel in Extremfällen hauptsächlich schwarz oder hauptsächlich hell sein kann. Bei RANDLER (2001) findet sich ein Vogel, dessen Schnabelzeichnung stärker an die Tafelente erinnert. Unabhängig davon kann wie bei den Hybriden der Kolbenente mit Moor- und Reiherente ein rötlich-orange Bereich vor der Spitze an den Schnabelkanten auftreten (Abb. 13) oder fehlen (Abb. 12).



**Abb. 12: Tafelente x Kolbenente, Horgen, Kanton Zürich, 1.2.2009. Foto: Beat Walser**



**Abb. 13: Tafelente x Kolbenente, Luzern, Schweiz, 11.4.2010. Foto: John Jackson**

Der Kopf ist rotbraun, etwa von der Färbung der Tafelente (Abb. 12), kann aber bei manchen Tieren auch zum Scheitel ganz leicht aufgehellt erscheinen (Abb. 13). Die Augen haben eine rote Iris, analog zu

den Elternarten (Abb. 12, 13). Die Brust sowie Unter- und Oberschwanzdecken sind immer schwarz, wie bei beiden Elternarten. Die Flanken sind einfarbig, aber heller grau als bei der Tafelente, sodass sich ein Kontrast zum Rücken ergibt (Abb. 12, 13). Nur in einem Fall aus Dänemark waren im oberen Flankenbereich wie bei der Kolbenente bräunliche Federn vorhanden. Die vorderen Schulterfedern sind am hellsten und grau marmoriert, nach hinten wird der Rücken dunkler und bräunlicher. Aussehen des Flügelstreifs bei diesen Hybriden ist dem Autor unbekannt. Die Beinfarbe ist bei 4 Hybriden ein schwer beschreibbares helles gelblich braun mit dunklen Schwimmhäuten (Abb. 13; aber auch RANDLER 2001), bei anderen unbekannt.

#### 2.4 Kolbenente x Reiherente (*Netta rufina* x *Aythya fuligula*)



Abb. 14: Reiherente x Kolbenente, Bushy Park, London, Großbritannien, 9.1.2010. Foto: Bill Dykes

Ähnlich wie die Kreuzung mit der Tafelente ist dies ein seltener Hybrid, wovon dem Autor geschätzt 5-6 Fälle in Deutschland und Nachbarländern in den letzten Jahren bekannt wurden. Diese Hybridkombination trägt bei dunklem Kopf einen kurzen rostfarbenen Schopf bzw. Scheitel (Abb. 14, 15), ähnlich vielen Hybriden Reiherente x Moorente (LEHMUS 2012), aber das Rostrot ist leuchtender als bei jenen. Dies zeigen auch die Fotos zweier Hybriden dieser Kombination aus Deutschland und der Schweiz bei RANDLER (2001). Auffällig ist auch, dass der Kopf an den Seiten stark grün irisiert (Abb. 15), obwohl die Männchen der Reiherente meist violetten Glanz am Kopf zeigen. Eine ähnliche Kopffärbung, aber natürlich ohne Schopfbildung kann bei Hybriden von Kolben- und Peposakaenten auftreten.

Bei diesen Hybriden mit der Reiherente ist der Schnabel in einer Mischung aus blaugrauen und rötlichen Tönen sehr eigenartig gefärbt (Abb. 14, 15). Unabhängig davon kann wie bei den Hybriden der Kolbenente mit Moor- und Tafelente ein stärker rötlich-orangener Bereich vor der Spitze an den Schnabelkanten auftreten (Abb. 15). Der Nagel ist immer

schwarz. Die Augen können hell gelborange über orange bis hellrot erscheinen. Bei dem Londoner Hybriden wirken sie bei bedecktem Wetter rot (Abb. 14), in der Sonne rotorange bis orange (Abb. 15).

Brust, Ober- und Unterschwanzdecken sind immer schwarz, die Flanken weiß. Nur in einem Fall aus Großbritannien saßen im oberen Flankenbereich einzelne bräunliche Federn, aber nicht so durchgehend wie bei der Kolbenente. Die vorderen Schulterfedern sind fein marmoriert und am hellsten grau, nach hinten wird die Färbung graduell dunkler bis fast schwarz. Die Hybriden sind kleiner als Kolbenenten. Der Flügelstreif des Vogels aus Bushy Park, London (Abb. 14, 15) ist nach Beobachtungen weiß wie beiden Elternarten. Die Beinfarbe ist nicht genau bekannt, wahrscheinlich dunkel.

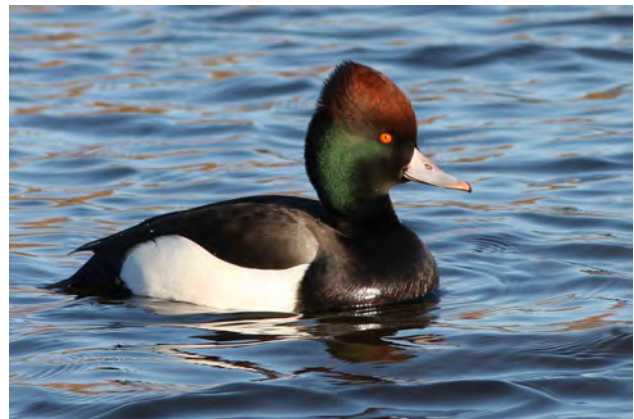


Abb. 15: Reiherente x Kolbenente, Bushy Park, wahrscheinlich derselbe Vogel wie im vorigen Foto. London, Großbritannien, 1.1.2013. Foto: Frank Rudolph

#### 2.5 Kolbenente x Peposakaente (*Netta rufina* x *Netta peposaca*)

Dies ist ein relativ verbreiteter Hybrid, obwohl die Peposakaente eigentlich eine südamerikanische Art ist. Sie wird aber wie die verwandte Kolbenente gern in Gefangenschaft gehalten, teils auch gemeinsam mit dieser, wobei es zu Kreuzungen kommen kann. In GILLHAM & GILLHAM (1996, 2002) wird beispielsweise eine Anzahl von 9 Hybriden wahrscheinlich dieser Elternkombination genannt, darunter 5 Männchen. Eine Schätzung, wie oft der Hybrid im Freiland durch Kreuzung entflogener Peposakaenten mit Kolbenenten auftritt, ist dem Autor nicht möglich, da hier sicher auch aus Haltungen stammende Hybriden frei herumfliegen. Wird dieser Hybrid allerdings im Freiland beobachtet, wird er oft als Kreuzung zwischen Reiherente und Kolbenente fehlbestimmt. Letztere hat jedoch nie einen so roten Schnabel und überdies mindestens die Andeutung eines Schopfes.

Mit den Hybriden aus Reiher- und Kolbenente hat dieser Hybrid aber den grünen Glanz des Kopfgefieders gemeinsam (Abb. 17), was überraschend ist, da sowohl Reiherente als auch Peposakaente im

Allgemeinen meist violett irisierende Köpfe zeigen. Auch eine schwache Aufhellung zu rotbraunen Tönen in Richtung des Scheitels (Abb. 17) tritt auf, lässt sich im Freiland jedoch nicht immer erkennen (Abb. 16). Die Kopfform der Hybriden wirkt manchmal eigenartig quadratisch (Abb. 19). Das auffälligste Merkmal der Peposakaente, die stark angeschwollene rote Schnabelbasis zeigt sich bei den Hybriden meist nur schwach (Abb. 18, 19) oder fast gar nicht erkennbar (Abb. 16, 17). Der Schnabel ist meist rötlich gefärbt, wird aber zur Spitze hin heller.



Abb. 16: Peposakaente x Kolbenente, Genfer See, Vevey, Kanton Vaud, Schweiz, 18.2.2011. Foto: Fritz Sigg



Abb. 17: Peposakaente x Kolbenente, Regents Park, London, GB, 13.03.2011. Foto: Aaron Woods

Die Schnabelspitze kann vor allem im Bereich des Nagels und etwas weiter schwarz (Abb. 19, aber auch GILLHAM & GILLHAM 1996) oder nur streifig angedunkelt (Abb. 17, 20) sein, in seltenen Fällen aber auch einfarbig rötlich oder rosa (Abb. 18). Die Iris ist rot wie bei beiden Elternarten (Abb. 16-19). Sie kann aber bei Tieren in Gefangenschaft ins Orangene spielen, und auch der Schnabel kann bei diesen schwächer gefärbt sein (Abb. 20). Der weiße Schulterfleck der Kolbenente ist bei den Hybriden in abgeschwächter, verwaschener Form vorhanden und mit einer schwarzen Marmorierung versehen

(Abb. 16, 18-20). Die übrigen Schulterfedern beziehungsweise der Rücken sind bräunlichschwarz bis dunkel bräunlich grau getönt, aber weniger braun als bei der Kolbenente (Abb. 16-19). Die Flanken sind auf weißer bis hellgrauer Grundfarbe fein grauschwarz gemasert (Abb. 16-20), wobei die Marmorierung zum Bauch hin kräftiger und die Grundfarbe dunkler wird (Abb. 17). Im oberen Flankenbereich können bei einzelnen Vögeln Federn mit beigebrauner Grundfarbe vorhanden sein (Abb. 18), was an die Kolbenente erinnert. Die Beine und Zehen sind orange, aber meist nicht besonders kräftig gefärbt, mit dunklen Schwimmhäuten (Abb. 16-18). Der Flügelstreif ist weiß wie bei beiden Elternarten. Die Größe entspricht den Elternarten.



Abb. 18: Peposakaente x Kolbenente, Parai Daiza, Brugelette, Belgien, Herbst 2010. Foto: Ian Gereg



Abb. 19: Peposakaente x Kolbenente, Poldersteiger, Vorboezem, Wieringen, 27.3.2008. Foto: Fred Visscher

Da die beiden Elternarten in dieselbe Gattung *Netta* gehören, stellt sich die Frage, ob dieser Kolbenentenhybrid im Gegensatz zu anderen, wie Stockente x Kolbenente, fruchtbar sein könnte. Dies muss wahrscheinlich leider bejaht werden. Ian Gereg fotografierte in Litchfield Park sowohl einen Hybriden (Abb. 20) als auch eine wahrscheinliche Rückkreuzung eines Hybriden mit der Kolbenente (Abb. 21). Dieser Vogel ähnelt auf den ersten Blick einer Kolbenente, die Schulterflecken sind jedoch unschärfer begrenzt und runder als bei dieser und fein schwarz gemasert. Auch die Flanken weisen eine feine Maserung in Grau auf hell weißgrauem Grund auf, nach oben hin deutlicher werdend, während sie bei der Kolbenente im Freiland nicht erkennbar ist. Die bei der Kolbenente im Allgemeinen durchgehende Reihe hellbrauner Federn am oberen und hinteren

Flankenrand wird bei diesem Vogel durch solche marmorierten Federn durchbrochen. Der Schnabel hat auf dem Nagel zwei dünne dunkle Längsstreifen, ist aber an der Basis nicht angeschwollen. Die Kopffärbung und Rückenfärbung sind ähnlich der Kolbenente (auf dem Foto ist der Vogel teilweise im Schatten), erstere vielleicht geringfügig dunkler. Es überwiegen hier also Kolbenenten-Merkmale, aber die Schulterflecken, Nagel- und Flankenzeichnung deuten auch auf die Peposakaente, weshalb der Autor von einer Rückkreuzung ausgeht.

Weitere hier nicht erwähnte Hybridkombinationen sind wohl ebenfalls möglich. Neben der hohen Variabilität einiger Hybriden (z. B. Kolbenente x Stockente), sollte auch an weitere Kombinationen gedacht werden, wenn ein Hybrid mit Kolbenentenanteil sich nicht weiter bestimmen lässt. Eine weitere Kreuzung, die auch in Wasservogelhaltungen auftritt und von der dem Autor aus dem Web Fotos von mindestens 4 verschiedenen Exemplare bekannt sind, ist die Kreuzung der Kolbenente mit der Spießente. Alle 4 Tiere hatten eine spießentenartige Schnabelzeichnung auf blaugrauer Grundfarbe, die höchstens an der Spitze rötlich orange wurde, sowie einen nicht irisierenden braunen Kopf, der bei 2 Exemplaren zum Scheitel hin heller rotbraun wurde. Ansonsten deutete sich in einigen Merkmalen eine hohe Variabilität an, vergleichbar mit den Hybriden der Kolbenente mit der Stockente. Auch bei weiteren Kolbenentenhybriden sollte demnach mit der Möglichkeit hoher Variabilität gerechnet werden.



**Abb. 20: Peposakaente x Kolbenente, Wildlife World Zoo, Litchfield Park, Arizona, USA, Herbst 2011. Foto: Ian Gereg**



**Abb. 21: Wahrscheinliche Rückkreuzung eines Hybriden Peposakaente x Kolbenente mit der Kolbenente. Wildlife World Zoo, Litchfield Park, Arizona, USA, Herbst 2011. Foto: Ian Gereg**

### 3. Danksagung

Ich danke Aaron Woods, Beat Walser, Bill Dykes, Carel v. d. Sanden, Dave Appleton, Ella Cooke, Frank Rudolph, Fred Visscher, Fritz Sigg, Holger Bargaen, Ian Gereg, John Jackson, Sonja Schmitz und Volker Konrad für die Erlaubnis zur Verwendung ihrer Fotos sowie Ian Gereg, Carl Gunnar Gustavsson, Lars Michael Nielsen, Dave Appleton, Fritz Sigg und Henry Lehto für hilfreiche Diskussionen im Vorfeld.

### 4. Literaturverzeichnis

- DIETZEN, C. & V. SCHMIDT (2003): Zum Auftreten der „seltenen“ Tauchenten in Rheinland-Pfalz 1989/90 - 2002/03 und die Bedeutung rheinnaher Gewässer als Rastplatz. Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 30: 229-254.
- GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (1996): Hybrid Ducks: A Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.
- GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (2002): Hybrid Ducks: The 5th Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.
- KOLBE, H. (1999): Die Entenvögel der Welt. 5., neubearbeitete Auflage. Ulmer-Verlag, Stuttgart-Hohenheim.
- LEHMUS, J. (2011): Beitrag zur Identifikation von Stockentenhybriden. AVES Braunschweig 2: 21-28.
- RANDLER, C. (2001): Field identification of hybrid wildfowl – *Aythya*. Alula 7: 148-156.
- RANDLER, C. (2003): Verhalten eines Hybriden zwischen Kolbenente *Netta rufina* und Moorente *Aythya nyroca*. Der Ornithologische Beobachter 100: 59-66.
- SIGG, F. (2004): Hybride zwischen Kolbenente *Netta rufina* und Moorente *Aythya nyroca* auf dem Zürichsee. Der Ornithologische Beobachter 101: 25-27.

### Anschrift des Verfassers:

Jörn Lehmus, Kattenbalken 3, 38162 Cremlingen-Weddel, lehmus@yahoo.de

## Rallen und Ringelnattern im Raume Schladen im Sommer 2011

Jürgen Heuer

### 1. Einleitung

Über die Vogelwelt der Klärteiche der Zuckerfabrik Schladen im Landkreis Wolfenbüttel wurde schon mehrfach berichtet (z. B. HEUER 2011). Die Absatzbecken liegen im Okertal nördlich der Ortschaft Schladen. In den letzten Jahren haben sich große Verlandungsflächen gebildet, da immer mehr der fast rechteckigen Teiche aus der Nutzung genommen wurden. An einigen Teichen sind die Ränder teilweise mit einem 2-3 m breiten Schilfgürtel be-

wachsen. Andere Teiche wiederum sind bereits mit Rohrkolben und Schilf (*Typha angustifolia*, *Phragmites australis*) völlig zugewachsen. Durch häufige Niederschläge und Grundwasser waren diese Parzellen im Jahre 2011 bis in den Monat September seicht mit Wasser gefüllt. Es entstanden somit freie Wasserflächen und einige nur wenige Zentimeter überstaute Schilf- und Rohrkolbenfelder. Im Herbst waren viele dieser Bereiche dann trocken gefallen.



Abb. 1: Tüpfelsumpfhuhn, Klärteiche Zuckerfabrik Schladen 11.08.2011. Foto: D. Taylor

### 2. Beobachtungen

Seit vielen Jahren wird das Gebiet von Ornithologen aufgesucht, insbesondere während der Zugzeiten der Limikolen, die hier in vielen Arten anzutreffen sind bzw. waren. Da heutzutage keine größeren Schlammflächen mehr vorhanden sind, haben die Teiche aktuell für diese Vogelarten nicht mehr diesen Stellenwert. Dennoch lohnt es sich, hier als Vogelbeobachter weiter tätig zu sein. Durch die veränderten Habitatstrukturen haben sich auch erwartungsgemäß andere Arten hier eingestellt. Das Jahr

2011 entpuppte sich aus ornithologischer Sicht als Rallenjahr. Neben dem Blässhuhn (*Fulica atra*), das hier regelmäßiger Brutvogel ist (2-3 BP) und dem Teichhuhn (*Gallinula chloropus*), welches unregelmäßig hier brütet (2011: 1 BP), wurden auch Vertreter der kleineren Rallen festgestellt.

Die intensive Beobachtung der versteckt lebenden Rallen begann allerdings erst am 01.08.2011 als N. Krott (Hildesheim) an einem der Teiche plötzlich ein

Weibchen des Kleinen Sumpfhuhnes (*Porzana parva*) sah, das aber schon nach kurzer Zeit laut warnend in der Schilfzone verschwand. Die Warnrufe umschrieb Krott mit einem kurzen, spitzen „tscheck oder tschick“, welches mehrfach hintereinander gebracht wurde. Auch D. Taylor (Braunschweig) konnte diese Rufe am gleichen Tag hören. Da die Feststellungen noch innerhalb der Brutperiode lagen (GLUTZ v. BLOTZHEIM et. al. 1973) bestand Brutverdacht, der sich allerdings nicht bestätigte. Obwohl am folgenden Tag P. Becker, N. Krott (beide Hildesheim) und der Verfasser mehrere Stunden intensiv nachsuchten, konnte das Kleine Sumpfhuhn nicht mehr festgestellt werden. Für den Landkreis Wolfenbüttel dürfte dieser Nachweis der erste seit über hundert Jahren sein. Der letzte (Brut-) Nachweis jedenfalls stammt aus dem 19. Jahrhundert. R. BLASIUS (1896) schreibt: „Ein Exemplar wurde bei Wolfenbüttel geschossen und ein dort gefundenes Ei von einem Bauernjungen uns gebracht.“

Da in den letzten Jahren die Art vermehrt im nördlichen Harzvorland festgestellt wurde und D. Taylor (mündl.) im Jahre 2006 sogar einen Brutnachweis am Heerter Klärteich (Stadt Salzgitter) erbringen konnte, erscheint ein Brüten auch an den Zuckerfabriksklärteichen nicht ganz ausgeschlossen.

In dieser Zeit konnten außerdem auch noch Tüpfelsumpfhühner (*Porzana porzana*) festgestellt werden. Am 13.08.2011 waren es 2 Ex., die am Rande eines Schilffeldes recht offen der Nahrungssuche nachgingen. Die charakteristischen Balzrufe dieser kleinen Ralle konnten in den vergangenen Jahren allerdings schon einige Male im Mai und Juni im Gebiet vernommen werden, sodass auch für diese Art ein gelegentliches Brüten angenommen werden kann.

Ein regelmäßiger Brutvogel an den Klärteichen der Zuckerfabrik Schladen dagegen ist die Wasserralle (*Rallus aquaticus*), die in diesem Jahre quasi an allen mit Schilf bestandenen Klärbecken festgestellt wurde. Es wurden sowohl Alt- als auch Jungvögel in allen Altersstadien beobachtet. Der Brutbestand der Wasserralle wird in diesem Jahre auf 3-4 Brutpaare geschätzt. Der Verfasser sah am 02.08.2011 ein Brutpaar und ein ca. 20 Tage altes Küken in dem typischen schwarzen Dunenkleid. Die Höchstzahl von 15 Wasserrallen konnten G. Braemer und D. Taylor am 15.08.2012 ermitteln.

Eine weitere sensationelle Beobachtung gelang M. Mund (Schladen) im Sommer dieses Jahres an den Schladener Klärteichen. Er fotografierte eine Schlange, die er als „Höllennatter“ bezeichnete. Anhand eines Fotos konnte Verfasser das Reptil jedoch als Ringelnatter (*Natrix natrix*) bestimmen.

Bei ihren vogelkundlich ausgerichteten Beobachtungsgängen konnten G. Braemer, M. Müller und D.

Taylor am 10.08.2011 ein juv. Ex. dieser harmlosen Schlange entdecken, welches tot auf einem Damm lag. Am 15.08.2011 konnten die genannten Herren und der Verfasser 2 adulte Ringelnattern sichten.

M. Müller (Goslar) sah am 03.09.2011 noch eine Ringelnatter in Beuchte (Samtgemeinde Schladen), etwa 3 km südlich der Klärteiche der Zuckerfabrik Schladen gelegen. Sie befand sich auf dem Fußweg an der Hauptstraße und sah sich einer verdutzten Hauskatze gegenüber.



**Abb. 2: Ringelnatter, Beuchte (Gemeinde Schladen) 03.09.2011. Foto: M. Müller**

Aus dem Raume Schladen existierten bisher meines Wissens keine Nachweise der Ringelnatter. Auch konnte der Verfasser in all den Jahren seiner Beobachtertätigkeit an den Klär- und Kiesteichen sowie anderen geeigneten Stellen niemals eine Ringelnatter feststellen. Zur Verbreitung dieser Schlangenart in Niedersachsen an dieser Stelle nur der Hinweis, dass sie im Tiefland weit verbreitet ist, aber auch im Westharz vorkommt. In der Börde ist sie dagegen eine extreme Seltenheit (PODLOUCKY 2008). Die nächsten Fundorte liegen bei SZ-Ringelheim und SZ-Bad, und zwar aus den Jahren 1893 bzw. 1996 (Podloucky schriftl.).

Eine Begründung für das rezente Vorkommen der Ringelnatter im Raume Schladen zu finden, ist nicht ganz einfach. Einerseits können einige Tiere von Menschenhand ausgesetzt worden sein, andererseits ist aber ein Einwandern der Art über die Flüsse Oker und Ilse durchaus möglich.

Vielleicht werden die nächsten Jahre darüber Auskunft geben, insbesondere dann, wenn weitere Funde im nördlichen Harzvorland gelingen und die Art sich hier etablieren sollte.

### 3. Zusammenfassung

Im Sommer 2011 wurden an den Klärteichen der Zuckerfabrik Schladen (Landkreis Wolfenbüttel) neben Bläss- und Teichhuhn auch Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn und Kleines Sumpfhuhn festgestellt. Die erstgenannten Arten sind mehr oder weniger regelmäßige Brutvögel. Brutnachweise des Tüpfelsumpfhuhnes und des Kleinen Sumpfhuhnes erscheinen durchaus möglich. Weitere intensivere Beobachtungen in den folgenden Jahren – immer günstige Wasserstände vorausgesetzt – könnten

Klarheit über den Status dieser beiden seltenen Rallenarten bringen.

In diesem Jahre konnte hier auch ein neues Vorkommen der Ringelnatter festgestellt werden. Hier und im Ortsteil Beuchte wurden einige adulte und juvenile Exemplare beobachtet. Über die Herkunft dieser harmlosen Schlangenart wird kurz diskutiert. Es ist zu vermuten, dass sie über die Flüsse Oker und/oder Ilse eingewandert ist.



Abb. 3: Ringelnatter, Klärteiche Zuckerfabrik Schladen 15.08.2011. Foto: G. Braemer

### 4. Danksagung

Für die Überlassung von Beobachtungsdaten und Fotos möchte ich mich bei den Herren G. Braemer, D. Taylor (beide Braunschweig) und M. Müller (Goslar) ganz herzlich bedanken. Herzlichen Dank auch an die Herren N. Krott (Hildesheim) und M. Mund (Schladen) für ihr Datenmaterial.

### 5. Literatur

- BLASIUS, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Verlag J. H. Meyer. Braunschweig.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. et. al. (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Akademische Verlagsgesellschaft. Frankfurt am Main.
- HEUER, J. (2011): Das Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*) als Brutvogel an den Klärteichen der Zuckerfabrik Schladen (Landkreis Wolfenbüttel). AVES 2: 29-31.
- PODLOUCKY, R. (2008): Verbreitung, Bestandssituation und Schutz der Ringelnatter (*Natrix n. natrix*) in Niedersachsen. Mertensiella 17: 68-83.

### Anschrift des Verfassers:

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg



## Das Naturschutzgebiet Viehmoor, Teil 1 – Entwicklung und Gefährdungsursachen

Florian Preusse

### 1. Einleitung

Das Naturschutzgebiet Viehmoor bei Leiferde ist vielen Beobachtern weit über die Grenzen des Landkreises Gifhorn bekannt. Grund hierfür ist die Tatsache, dass gemäß einer Kartierung aus dem Jahre 1978 das Viehmoor mit 114 nachgewiesenen Brutvogelarten [1], nach dem Dümmer bei Osnabrück, das zweitartenreichste Brutvogelgebiet Niedersachsens darstellte. Die Reise nach Leiferde war früher nahezu ein Garant für Arten wie Rohrdommel, Rothalstaucher (Abb. 1) oder den Großen Brachvogel. Wie aber ist es ca. 35 Jahre nach der Unter-

schutzstellung um das Gebiet bestellt? Was hat sich verändert und wie hat sich die Avifauna im Laufe der Jahre entwickelt? In diesem ersten Artikel soll versucht werden, vor allem der ersten Fragestellung auf den Grund zu gehen und die prägenden Entwicklungsschritte dieses eigentlich noch sehr jungen und künstlich geschaffenen Lebensraumes zu skizzieren. Im Rahmen eines fortführenden Artikels in AVES 2014 wird es dann einen Überblick über die Entwicklung der Avifauna des Gebietes geben.



Abb. 1: Rothalstaucher. Foto: Thomas Hardt

### 2. Gebietsgeschichte

Das Naturschutzgebiet Viehmoor ist ein ca. 2,4 km langes und 1,2 km breites Niederungsgebiet zwischen den Ortschaften Leiferde und Vollbüttel im Landkreis Gifhorn. Dem Aller-Urstromtal zugehörig, geht die Entstehung bereits auf die vorletzte Eiszeit (Saale-Kaltzeit) zurück. Während der letzten Eiszeit (Weichsel-Eiszeit) wurde dann feines Bodenmaterial aus einem flachen Becken ausgeblasen und an den Rändern als Dünen abgelagert. In dieser Ausblasungswanne der grundwassernahen Geest bildete sich anschließend ein Niedermoor. Nach Norden

und Osten ist das Gebiet durch einen bis zu drei Meter hohen Dünenzug begrenzt. In dem mosaikartigen Nebeneinander verschiedener Kleinstlebensräume, von nährstoffreichen Stillgewässern mit Röhrichtzonen und Schnabelseggenriedern, Besenheiden mit einzelnen Kiefern auf welligen Dünen, Torfmooschwingrasen und -verlandungszonen, großflächigen Grünlandbereichen sowie Erlenbruch- und Mischwaldgesellschaften zeigt sich die besondere Eigenart und Vielfalt dieses Gebietes [2].



Abb. 2: Gedenkstein an der Zufahrtsstraße im westlichen Bereich der Teiche. Foto: Thomas Hardt

Fällt der Begriff Viehmoor, so denken die meisten zunächst nur an die Leiferder Teiche, welche mit einer Fläche von etwa 37 ha jedoch nur einen kleinen Teil des ca. 320 ha großen Naturschutzgebietes ausmachen. Das Viehmoor, so wie es heute bekannt ist, geht auf eine erste Kultivierung im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in der Weimarer Republik 1928 zurück. Die Teichanlage entstand erst in den 1930er Jahren im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme durch den Reichsarbeitsdienst Abt. 5/185 (Abb. 2).

Seither wurde in den sommerwarmen, eutrophen Teichen von der ortsansässigen Familie Ebert in mehreren Generationen eine mehr oder weniger extensive Fischzucht betrieben. Flächeneigentümer des Gebietes ist der Realverband Leiferde, ein Zusammenschluss im Wesentlichen bestehend aus Landwirten der Region. Zuständig ist der Landkreis Gifhorn als untere Naturschutzbehörde. Einen gravierenden Einschnitt für die Entwicklung des Gebietes stellte der Tod des Fischwirtes im Jahr 2000 dar. Zwar ist das Teichgebiet seit einigen Jahren wieder an einen Fischwirt verpachtet, eine entsprechende Nutzung findet jedoch seitdem nur unregelmäßig und in geringem Maße statt. Die im Vergleich geringe Fläche der Teiche lässt die Nutzung heutzutage unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten schwierig erscheinen. Folglich ist seither ein zunehmender Verfall der fischereiwirtschaftlichen Infrastruktur zu

beobachten. Regelmäßige Pflegemaßnahmen finden nicht mehr, oder nur in geringem Umfang statt, was auch im Hinblick auf das Wassermanagement relevant ist.

Im Laufe der Jahre hatte sich durch die aufgrund von Eutrophierung ausgelöste, regelmäßig auftretende Algenblüte so viel Faulschlamm angesammelt, dass die Wassertiefen zum Teil bei Trockenheit nur noch 30 cm betragen. In den Jahren 2000-2003 fand schließlich eine umfangreiche Entschlammung der Teiche statt, wobei ca. 19000 m<sup>3</sup> Faulschlamm entnommen wurden [3]. Die Kosten dieser Sanierung von ca. 410.000 € konnten maßgeblich durch eine Ausgleichsmaßnahme der Bahn für den Bau der ICE-Trasse Hannover-Berlin aufgebracht werden. Ziel dieser Maßnahme war die Wiederherstellung eines hochwertigen Zustandes für die Avifauna, welche durch die lang anhaltende Sedimentation beeinträchtigt schien.

Seit dieser Maßnahme ist jedoch ganz im Gegenteil ein kontinuierlicher Rückgang, insbesondere der Wasservögel zu beobachten. So ist das einst aus bis zu sieben Brutpaaren (Beobachtung W. Oldekop, 1999 schriftl.) bestehende Brutvorkommen des Rothalstauers mittlerweile erloschen. Ähnliches trifft auf Hauben- und Zwergtaucher zu. Auch die Zahl an Blässhühnern und Enten ist im Vergleich zu früheren Aufzeichnungen sowohl während der Brutperiode

als auch in der Zugzeit gesunken. Über die Ursachen kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Es ist wahrscheinlich eine Kombination mehrerer Faktoren, die diesen Rückgang bedingen. Neben der reinen Entschlammungsmaßnahme dürfte auch ein längeres Trockenfallen der Teiche im Jahr 2003 einen starken Einfluss auf viele Makroinvertebraten gehabt haben, sodass diese für viele Wasservögel

wichtige Nahrungsgrundlage nachhaltig gestört wurde. In Kombination mit einer nahezu fehlenden Fischwirtschaft und einer sehr üppigen, das Teichgebiet gänzlich umgebenden Gehölzkulisse, könnten diese Tatsachen mögliche Erklärungsansätze darstellen. Ob und inwiefern sich diese Situation mittel- oder langfristig ändert, bleibt abzuwarten

### 3. Wassermanagement

Das Wassermanagement im Bereich des NSG Viehmoor hat mehrere Aufgaben zu erfüllen:

1. Entwässerung der Grünlandflächen zur Gewährleistung der landwirtschaftlichen Nutzung,
2. Abführung vorgeklärter Abwässer,
3. Be- und Entwässerung der Fischteiche.

Im Rahmen der Urbarmachung wurde das Viehmoor mit mehreren Vorflutern durchzogen, deren Abfluss für eine zügige Entwässerung sorgt. Der östliche Teil des Naturschutzgebietes, mit zahlreichen Grünlandflächen, wird maßgeblich durch den Viehmoorgraben (auch Heidgraben), welcher zwischen Ribbesbüttel und Brenneckenbrück in den Allerkanal mündet, entwässert. Dabei werden zusätzlich die in einem Abwasserteich geklärten Abwässer von Vollbüttel eingeleitet. Eine Regulierung der Wasserstände findet hier nicht statt, sodass die Wiesen im Frühjahr und nach starken Regenfällen wieder zeitig trocken fallen.

Die Teiche werden ausschließlich durch Niederschlagswasser in den Winter- und Frühjahrsmonaten gespeist, welches aus südlicher Richtung über einen Zulaufgraben aus dem Schweineholz zufließt. Aufgrund eines mittlerweile fehlenden Stromanschlusses wäre ein Zupumpen von Wasser in den Sommermonaten bestenfalls noch mithilfe eines

Dieselaggregates möglich, was jedoch mit erheblichen Betriebskosten verbunden wäre. Zudem wären hierzu auch wasserrechtliche Fragen zu klären. Aus genannten Gründen erfolgt daher kein Zupumpen von Wasser mehr, weshalb im Frühjahr versucht werden sollte, möglichst viel Wasser einzustauen, um ein unkontrolliertes Austrocknen in den Sommermonaten zu verhindern. Voraussetzung für diesen Einstau ist eine intakte Infrastruktur bestehend aus regulierbaren Mönchen und dichten Dämmen. Beides ermöglicht zudem eine unabhängige Regulation der Wasserstände in den jeweiligen Teichen. Aufgrund des in weiten Teilen maroden baulichen Zustandes der Mönche und von Undichtigkeiten in den Dämmen ist ein Wassermanagement der Teiche jedoch nicht mehr gewährleistet. Dies betrifft auch die Hälterteiche im östlichen Bereich. Eine Instandsetzung der entsprechenden Infrastruktur dürfte mit nicht unerheblichen Investitionskosten verbunden sein, was eine fischereiwirtschaftliche Nutzung zusätzlich erschwert. Aktuell wird mithilfe mehr oder weniger notdürftiger Reparaturarbeiten versucht, den Wasserverlust des Teichgebietes möglichst gering zu halten. Ein adäquates Wassermanagement ist derzeit jedoch nicht möglich. Die ganze Situation wird zudem durch die Tatsache erschwert, dass es bisher keine verbindlichen Absprachen im Hinblick auf das Wassermanagement im Gebiet gibt.

### 4. Schutzstatus und Gefährdungsursachen

Im Jahr 1979 wurde das Gebiet auf einer Fläche von 320 Hektar zum Naturschutzgebiet (NSG) erklärt. Gemäß der Schutzgebietsverordnung wurde unter anderem die Erhaltung des Grünlandes festgeschrieben, was eine zwingende Voraussetzung für das Überleben gefährdeter Wiesenvögel darstellt. Gemäß dem Wortlaut der Schutzgebietsverordnung ist allerdings auch eine „ordnungsgemäße Ausübung der Landwirtschaft“ zulässig [4]. Eine Handhabe gibt es somit nur bei kurzfristigen Veränderungen wie z. B. der Umwandlung von Grün- in Ackerland. Schleichenden Veränderungen gegenüber, wie sie bei der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in den vergangenen Jahrzehnten zu beobachten waren, gibt es somit kaum eine Handhabe. Im NSG Viehmoor hat momentan die landwirtschaftliche Nutzung deutlichen Vorrang gegenüber dem Naturschutz. Maßnahmen für eine umweltverträgliche

landwirtschaftliche Nutzung, wie sie bereits im Pflege- und Entwicklungsplan von E. Klatt 1985 dargelegt wurden, griffen bisher nicht [5]. Die Nutzung der Grünlandflächen beruht auf der Absenkung des ursprünglichen Moorwasserstandes. Die kurzen Arbeitsabfolgen aus Walzen, Gülledüngung, mehrfacher Mahd (bis zu 4x im Jahr) und Beweidung lassen Wiesenbrütern keine Überlebenschance. Folglich verwundert es nicht, dass Arten wie Kiebitz, Großer Brachvogel oder Uferschnepfe hier nicht mehr (als Brutvogel) anzutreffen sind. Das NSG Viehmoor ist daher nur eines von vielen Beispielen, die belegen, dass der Status als Naturschutzgebiet nicht automatisch sicherstellt, dass die Schutzziele im Gebiet auch erreicht werden.

Die hohe avifaunistische Bedeutung des Viehmoores wurde erstmals 1978 von E. Klatt belegt [1]. Bei

dieser Kartierung wurden 114 Brutvogelarten nachgewiesen, welche das Viehmoor nach dem Dümmer See, als das wohl artenreichste Gebiet Niedersachsens auswiesen. Wohl auch aufgrund dieses Ergebnisses wurde das Viehmoor 1983 durch die Richtlinie 79/409/EWG über die Erhaltung wildlebender Vogelarten als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

Bereits im Bericht zur Bestandsaufnahme 1978 wurde auf einige Nutzungskonflikte hingewiesen, die den hohen ökologischen Wert des Viehmoores aus naturschutzfachlicher Sicht gefährdeten. Hierzu zählte vor allem die landwirtschaftliche Nutzung des Grünlandes zur Gewinnung von Silage und als Viehweide. Weiterhin wurden Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Naherholungsverkehr angesprochen. Dabei ist anzumerken, dass diese Gefährdungsursachen auch heute größtenteils noch bestehen und zumindest teilweise wohl auch der Grund dafür sind, dass bei einer weiteren Bestandsaufnahme im Jahr 1994 nur noch 82 Brutvogelarten nachgewiesen werden konnten [6]. Dieser Trend setzte sich leider fort, sodass bei einer Kartierung im Jahr 2001 nur noch 64 Brutvogelarten anzutreffen waren [7]. Diese Entwicklung ist jedoch nicht nur im NSG Viehmoor zu beobachten, sondern steht im Einklang mit der insgesamt negativen Entwicklung vieler Brutvogelarten in Deutschland mit Ausnahme einiger Flugschiffarten wie z. B. Kranich oder Seeadler [8]. Die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Klima-, Energie- und Agrarpolitik lassen eine mittelfristige Fortentwicklung dieses Negativtrends befürchten.

Der Status als EU-Vogelschutzgebiet wurde dem NSG Viehmoor im Jahr 2001 aberkannt. Dies erfolgte im Rahmen der Einbindung der Schutzgebiete in

das europäische Naturschutznetz Natura 2000.

Mit dieser Streichung gestand das Land Niedersachsen allerdings ein, die Verschlechterung des Gebietes aus ornithologischer Sicht nicht verhindert zu haben – was nach der EU-Vogelschutzrichtlinie („Verschlechterungsverbot“) eigentlich nicht passieren darf. Aus diesem Grund versuchte der NABU Kreisverband Gifhorn während der Anhörung über die Ausweisung der EU-Vogelschutzgebiete im Regierungsbezirk Braunschweig Mitte 2000 bei der Bezirksregierung Braunschweig, den Fortbestand des EU-Vogelschutzgebietes Viehmoor mit aktuellen Daten, die größtenteils von O. Lessow ehrenamtlich erhoben wurden, zu sichern. Diese Bemühungen waren jedoch erfolglos. Die Herausnahme des Viehmoores aus der Vogelschutzrichtlinie stellte einen weiteren Schritt in die falsche Richtung dar. So hätten vielmehr Maßnahmen ergriffen werden müssen, das mehrfach dargelegte hohe Entwicklungspotenzial zu nutzen, und somit wieder eine höhere Artenvielfalt zu ermöglichen.

Auch die ordnungsgemäße Ausübung der Jagd ist durch den Status als Naturschutzgebiet unberührt. Aufgrund der geringen Zahlen an Wasserfederwild spielt diese Jagd aktuell eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen von Drückjagden auf Niederwild und bei Einzelansitzen werden hauptsächlich Arten wie Stockente, Graugans und Höckerschwan geschossen. Dies tritt vor allem in den Herbst- und Frühjahrsmonaten auf. Ob und inwiefern dies einen Scheueffekt, wie im Pflegeplan von E. Klatt dargestellt [5], bewirkt, kann hier nicht abschließend beurteilt werden.

## 5. Aktuelle Entwicklungen

Anhand der vorangegangenen Ausführungen wird deutlich, dass eine Vielzahl von Nutzungskonflikten im Bereich des NSG Viehmoor besteht. Dabei muss zwischen dem Teichgebiet und den östlich gelegenen Grünlandflächen differenziert werden. Aufgrund der skizzierten Entwicklungen ist ein Handeln vor allem im Bereich der Teiche erforderlich und mittelfristig am erfolversprechendsten. Die geringe Fläche der Teiche sowie die marode Infrastruktur lassen eine fischereiwirtschaftliche Nutzung künftig unrealistisch erscheinen. Es würde hoher Investitionskosten bedürfen, die dafür notwendige Infrastruktur wieder herzustellen. Folglich unterbleiben zurzeit auch Pflegemaßnahmen weitestgehend. Gerade in diesem Bereich sollte jedoch zukünftig versucht werden, Abhilfe zu schaffen. Dabei sind folgende Zielsetzungen von Bedeutung:

1. Erhalt der Infrastruktur,
2. Erhalt als Naherholungsgebiet,
3. Erhalt der Schilf- und Röhrichtzonen und damit einhergehend,

4. ein Zurückdrängen der Gehölzkulisse,
5. Wassermanagement,
6. Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung.

Seit dem Jahr 2011 ist es gelungen, einen kleinen Arbeitskreis bestehend aus Vertretern der unteren Naturschutzbehörde Gifhorn, dem Realverband Leiferde, dem Hegering Hillerse und des Naturschutzes (KONU, NABU-Kreisverband Gifhorn und NABU-Artenschutzzentrum Leiferde) ins Leben zu rufen. Es zeichnen sich hier bereits erste Erfolge vor allem im Hinblick auf die Zielsetzungen 2 und 3 ab. Die insgesamt konstruktive Zusammenarbeit beschränkt sich dabei allerdings zunächst auf Minimalziele.

Da die Grünlandflächen im östlichen Bereich des Naturschutzgebietes einer weitestgehend intensiven landwirtschaftlichen Nutzung unterliegen, stellt sich der Sachverhalt hier deutlich komplizierter dar. Ohne weitere Akteure sind Maßnahmen in diesem Bereich mittelfristig nicht absehbar.

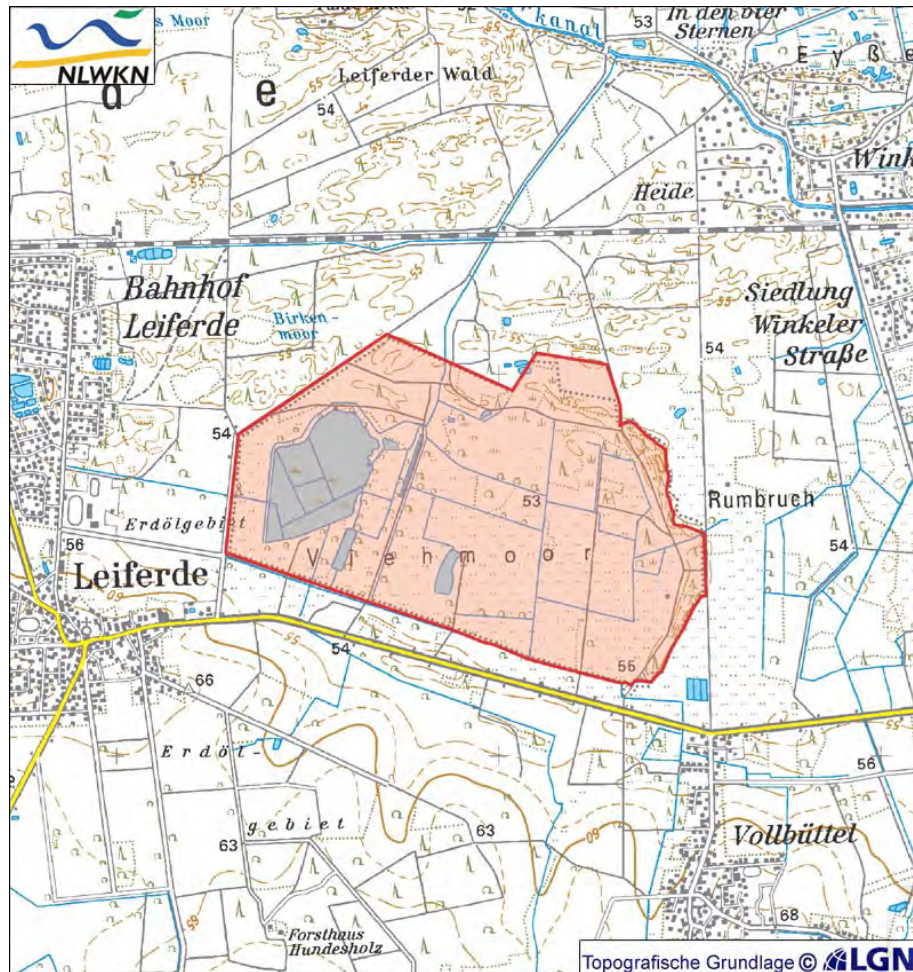


Abb. 3: Übersichtskarte des NSG Viehmoor. Quelle: NLWKN

## 6. Literatur

- [1] KLATT, E. (1978): Gutachten über die Bedeutung des Viehmoors bei Leiferde für den Vogelschutz./ [Vervielf. maschr. Ms.], 24 S., Anl., Ornitholog. AG Südheide e. V., Leiferde.
- [2] [http://www.nlwkn.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=8062&article\\_id=43039&psmand=26](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=8062&article_id=43039&psmand=26) (zuletzt abgerufen am 28.06.2013).
- [3] [http://www.birkhoff-partner.de/teichentschlammung\\_viehmoor.php](http://www.birkhoff-partner.de/teichentschlammung_viehmoor.php); (zuletzt abgerufen am 28.06.2013).
- [4] BEZIRKSREGIERUNG BRAUNSCHWEIG (1979): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Viehmoor“ bei Leiferde in den Gemarkungen Leiferde und Vollbüttel, Landkreis Gifhorn vom 13.07.79./ Amtsbl. RB Braunschweig, Nr. 15: 226-228.
- [5] KLATT, E. (Bearb.) (1985): Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG „Viehmoor“ bei Leiferde./ [Vervielf. maschr. Ms.], 103 S., im Auftr. d. BR Braunschweig, Leiferde.
- [6] LESSOW, O. (1994): Original lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- [7] NEUMANN, J. (2001): Avifaunistische Kartierung des NSG Viehmoor im Rahmen eines Praxissemesters im Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Leiferde.
- [8] FLADE, M. 2012: From 'Renewable Energies' to the biodiversity disaster – comments on the current situation of bird conservation in Germany. Vogelwelt 133: 149-158.

## Danksagungen an

T. Hardt für die Fotos ([www.grauer-kranich.de](http://www.grauer-kranich.de))

J. Neumann von NABU-Artenschutzzentrum für den regelmäßigen Informationsaustausch

## Anschrift des Verfassers:

Dipl. Biologe Florian Preusse, Rokamp 18, 38542 Leiferde, [florianpreusse@gmx.de](mailto:florianpreusse@gmx.de)

## Bestandserfassung des Mittelspechts (*Dendrocopos medius*) im Bereich des Braunschweiger Prinzenparks

Tobias Münchenberg, Christof Bobzin und Andrzej Rybczynski

### 1. Einleitung

Der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) ist in seiner Verbreitung auf die Laubwälder der Westpaläarktis beschränkt (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Der Erhalt dieser Art hat für den Naturschutz in Deutschland und Niedersachsen eine besonders hohe Bedeutung, da Deutschland etwa 20 % des Weltbestands der Art beherbergt (FLADE 1998) und davon wiederum über 10 % in Niedersachsen vorkommen (BOHLEN & BURDORF 2005). In der Region Braunschweig liegt eines der Hauptverbreitungsgebiete des Mittelspechts in Niedersachsen (FISCHER et al. 2009). Die Vorkommen in den Wäldern der Stadtgebiete von Braunschweig und Wolfsburg so-

wie der umgebenden Landkreise Gifhorn, Wolfenbüttel und Helmstedt machen zusammen über ein Drittel des niedersächsischen Bestandes und ca. 4 % der nationalen Vorkommen der Art aus und stellen eine der bedeutendsten Konzentration des Mittelspechts in Deutschland dar. Die Art gilt als die beste Indikatorart für den Erhaltungszustand mitteleuropäischer Wälder (SÜDBECK & FLADE 2004) und für die enthaltene biologische Vielfalt. Aufgrund seiner speziellen Nahrungsökologie als „Stocherspecht“ besiedelt der Mittelspecht in Deutschland größtenteils von älteren Eichen (ab 80 Jahren) dominierte Gehölzbestände.



Abb. 1: Mittelspecht im Untersuchungsgebiet. Foto: A. Rybczynski

Auch die gut untersuchten Vorkommen des Mittelspechts im Stadtgebiet von Braunschweig weisen eine enge Bindung an Eichen auf (FISCHER et al. 2009). Die bekannten Vorkommen beschränken sich jedoch auf den städtischen Außenbereich. Da auch die innerstädtischen Parkanlagen Braunschweigs einen hohen Alteichenbestand aufweisen, können auch sie potenziell von der Art genutzt werden. Um den Bestand im Bereich des Prinzenparks zu erfassen,

wurde im Frühjahr 2012 eine flächendeckende Bestandserfassung durchgeführt.

Das Untersuchungsgebiet befindet sich zwischen den Ortsteilen Östliches Ringgebiet und Riddagshausen im östlichen Teil Braunschweigs, ca. 1 km vom Stadtzentrum entfernt. Der ca. 92 ha große, innerörtliche Parkkomplex aus Prinz-Albrecht-Park, Nussberg, Stadtpark und Franzschem Feld wird seit

der Errichtung um das Jahr 1900 von den Bewohnern des östlichen Ringgebietes und der anderen umliegenden Wohnquartiere intensiv genutzt und stellt für sie das „Feierabend- und Wochenenderholungsgebiet“ dar. Neben größeren Gebäuden und Sportplätzen im Bereich Franzsches Feld prägt vor allem der alte Baumbestand mit eingestreuten inselartigen Grünflächen das Gebiet. Die von Gehölzen bestandenen Bereiche werden in der ersten Baum- schicht von ca. 100-jährigen Eichen (überwiegend Rot- und Stieleiche), Robinien und diversen Kiefernarten dominiert, unter denen sich eine zweite Baum-

schicht, vornehmlich aus Berg- und Spitzahornen, ausgebildet hat. Zwischen den einzelnen Gehölzbe- reichen liegen inselartig größere intensiv gepflegte Grünflächen, die insgesamt ca. 13 ha des Gesamt- areals ausmachen. Ein Netz aus Fußwegen durch- zieht das gesamte Gebiet, die Herzogin-Elisabeth- Straße, die Grünwaldstraße und die Georg- Westermann-Allee begrenzen den Parkkomplex im Norden, Westen und Süden, die Bahnlinie Braunschweig-Gifhorn bildet die Ostgrenze. Die stark be- fahrene Ebertallee quert den Prinz-Albrecht-Park mittig.



Abb. 2: Verteilung der Brutvorkommen des Mittelspechts im Untersuchungsgebiet (Grün: Brutzeitfeststellung 2012, Orange: Brutverdacht 2012, Rot: Brutnachweis 2013. Luftbild: ©NLWKN 2013)

## 2. Methodik

Die Untersuchung 2012 erfolgte im Rahmen einer flächendeckenden Revierkartierung nach den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005). Die Erfassungstermine waren am 11.03., 19.03., 24.03., 14.04. und 20.05. Im Februar wurde das Gebiet ca. einmal wöchentlich in Teilen begangen, um den Beginn der Balzaktivitäten zu bestimmen. Ab dem 19.03.2013 wurde eine Klangattrappe eingesetzt und alle 200 m bis 300 m abgespielt. Die einzelnen Durchgänge fanden bei sonnigem, windarmen Wetter in den frühen Vormittagsstunden statt, dabei wurde das

Untersuchungsgebiet auf den öffentlichen Wegen mit dem Fahrrad abgefahren. Beim Einsatz der Klangattrappe wurde darauf geachtet, dass sich kein „Nachzieh“-Effekt einstellte. Für die Auswertung der Daten wurde zwischen Brutzeitfeststellung, Brutverdacht (zwei- bzw. dreimalige Feststellung im Kontrollzeitraum) sowie Brutnachweis (Fund von besetzter Bruthöhle) unterschieden, als Brutvögel werden diejenigen bezeichnet, bei denen mindestens ein Brutverdacht vorlag.

## 3. Ergebnisse

### 3.1 Revierkartierung 2012 (T. Münchenberg)

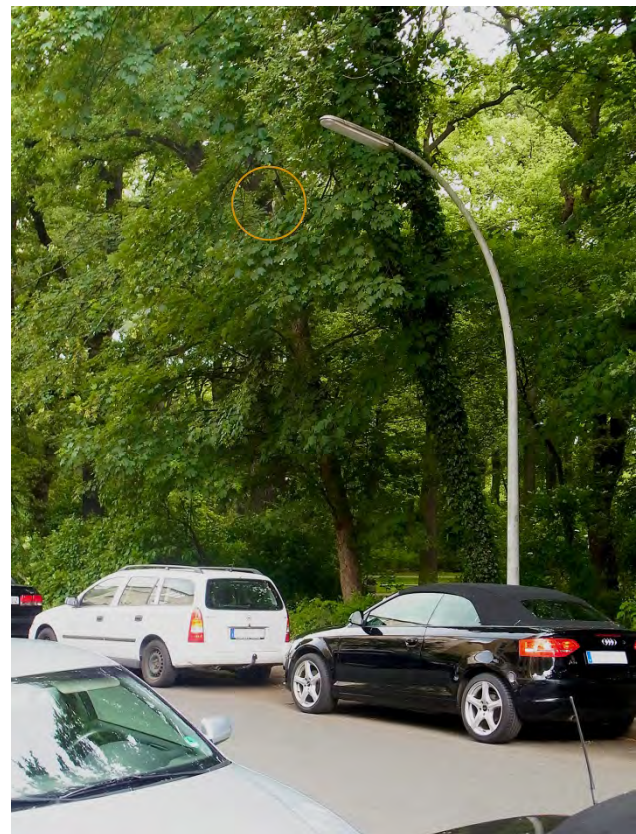
Die Art war über den gesamten Erfassungszeitraum im Jahr 2012 im Untersuchungsgebiet anwesend und trat in drei Brutpaaren (dreimalig Brutverdacht) und zwei Brutzeitfeststellungen auf (siehe Abb. 2). Alle drei Brutpaare wurden im südlichen bis südwestlichen Teil des Prinz-Albrecht-Parks festgestellt, die Brutdichte entspricht dabei insgesamt 0,32 Brutpaaren pro 10 ha. Die Entfernungen der Mittelpunkte der einzelnen Papierreviere betragen untereinander ca. 290 m, 330 m und 450 m. Die ersten spontanen Ruf-Aktivitäten von Mittelspechten im Untersuchungsjahr wurden am 20.02. registriert. Bei allen drei der späteren Brutpaare traten seit dem Durchgang am 19.03. verpaarte Tiere auf. „Revierkämpfe“ wurden am 24.03. zwischen den Paaren 1 und 2 beobachtet. Die Vorkommen liegen in ca. 1,5 km Entfernung zu den nächstgelegenen bekannten Mittelspechtvorkommen im NSG Riddagshausen. Während der Erfassung erfolgten Zufallsbeobachtungen von nahrungssuchenden Mittelspechten je dreimal an Robinie (*Robinia pseudoacacia*), zweimal an Stiel- (*Quercus robur*) und Roteiche (*Q. rubra*) und einmal an Hängebirke (*Betula pendula*) und Kiefern (*Pinus spec.*).

### 3.2 Höhlenfunde 2013 (C. Bobzin, A. Rybczynski)

Im Juni 2013 konnten im untersuchten Gebiet aufgrund von Zufallsbeobachtungen zwei Brutnachweise des Mittelspechts erbracht werden. Es wurden jeweils fütternde Altvögel an Bruthöhlen mit nahezu flüggen Jungvögeln beobachtet. Beide fanden sich am Rand der Parkanlagen – die erste direkt an einer belebten Straße im Östlichen Ringgebiet, die zweite am Weg entlang der Bahnstrecke am Nussberg (siehe Abb. 2, Punkte 4 und 5).

Die erste Höhle (Abb. 4) fiel am 6. Juni 2013 durch lautstarkes Rufen der nahezu flüggen Nestlinge auf. Einer der Jungvögel, deren genaue Anzahl nicht ermittelt werden konnte, war permanent am Eingang der Höhle zu sehen. Diese befindet sich in einem Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) mittleren Alters in

etwa fünf Meter Höhe. Der Stammumfang in Brusthöhe beträgt 116 cm ( $\approx$  ca. 37 cm  $\varnothing$ ). Der Baum wurde vor längerer Zeit ca. einen Meter über der Bruthöhle gekappt – vermutlich, da die Krone zu weit über den direkt angrenzenden Bürgersteig und die dort parkenden Autos ragte (Abb. 3).



**Abb. 3: Lage der Bruthöhle 4 direkt an einer alltagsrecht belebten Straße. Foto: A. Rybczynski**

Die Höhle wird zwar durch einige Zweige etwas verdeckt, liegt aber insgesamt recht exponiert der Straße zugewandt (Richtung Südwesten) am Ansatz eines abgesägten Astes. Der Baum steht am Rand des Stadtparks in einem Altbestand aus Stieleichen. Der Unterwuchs aus Sträuchern und jungen Bäumen wird zur Straße hin als Abschirmung stehen



gelassen, im Park jedoch offenbar regelmäßig entfernt, um die schütterten Rasenflächen zu erhalten.



**Abb. 4: Fütternder Mittelspecht im Untersuchungsgebiet an der Bruthöhle 4. Foto: A. Rybczynski**



**Abb. 5: Fütternder Mittelspecht im Untersuchungsgebiet an der Bruthöhle 5. Foto: A. Rybczynski**

Die Eltern flogen in Abständen von wenigen Minuten aus dem Inneren des Parks zum Füttern an. Die Anwesenheit von Passanten und einparkenden Autofahrern bewirkte zwar teilweise eine erhöhte

Aufmerksamkeit der Altvögel, schien aber keine größere Beeinträchtigung darzustellen. Am späten Nachmittag des 7. Juni konnten noch Belegfotos gemacht werden, am Vormittag des folgenden Tages war die Bruthöhle verlassen, die Jungen offenbar ausgeflogen.

Die zweite Bruthöhle (Abb. 5) wurde am 9. Juni 2013 entdeckt. Sie befindet sich am nordöstlichen Teil des Nussbergs an einer Bahnstrecke am Rand eines umfangreichen, von Robinien durchsetzten Alteichenbestandes. Der Höhlenbaum ist eine Stieleiche, die sehr exponiert und etwa 1,5 m hoch am Hang an einem wenig aber immerhin regelmäßig von Spaziergängern frequentierten Weg steht. Der sehr kräftige Stamm verzweigt sich nach etwa 2,5 m in vier Nebenzweige mit etwa 40–50 cm Durchmesser, von denen der vordere etwa 1,5 m über der Verzweigung gekappt wurde – vermutlich, da er zu weit über den Weg ragte. Die Bruthöhle findet sich direkt unter der Schnittstelle – durch den Standort am Hang etwa 6 m über dem Weg. Der Höhleneingang ist nach Nordwesten ausgerichtet und scheint relativ tief in den Stamm zu führen, da der fütternde Altvogel hineinkriechen musste. Auch hier konnte die Anzahl der Jungen nicht ermittelt werden. Bei einer Kontrolle an einem der folgenden Tage ließ sich hier keine Aktivität mehr feststellen.

### 3.3 Weitere Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet

Im Jahr 2010 waren im Juni und Juli Rufe eines Wachtel-Männchens (*Coturnix coturnix*) im Bereich Nussberg/Franzsches Feld zu hören, die z. T. auch im Flug z. B. über der Scharnhorststraße geäußert wurden. Im Bereich des Polizeistadions und im Bereich des Franzschen Feldes wurde je ein Brutrevier des Grünspechts (*Picus viridis*) festgestellt. Die recht hohe Dichte von Buntspecht-Revieren (ca. 15 BP) im Gebiet hat zur Folge, dass sich im Gebiet ein großes Höhlenangebot findet. Als Nachnutzer finden sich neben einer Vielzahl von Meisen und Kleibern (*Sitta europaea*) auch einige Paare des Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*), aber auch Fledermäuse wie Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*, Balzquartier) und Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*, 2010 Verdacht auf Wochenstube beim Polizeistadion).

Auch andere Arten Waldvogelarten wie Hohltaube (*Columba oenas*) und Waldkauz (*Strix aluco*) treten mit mindestens einem Brutpaar auf, ebenso Greifvögel wie Sperber (*Accipiter nisus*) und Mäusebusard (*Buteo buteo*).

## 4. Diskussion

Bei der räumlichen Verteilung der Brutpaare fallen zum einen die sehr ungleichmäßige Nutzung des

Untersuchungsgebiets durch den Mittelspecht, zum anderen die Lage der entdeckten Bruthöhlen im

äußersten Randbereich der Parkanlagen bzw. von größeren Baumbeständen auf. Die von Nadelbäumen dominierten Bereiche im östlichen Teil des Prinz-Albrecht-Parks wurden offenbar gemieden (Meidung von Nadelwaldbeständen siehe z. B. WICHMANN & FRANK 2003). Im Inneren der von alten Robinien und Stieleichen geprägten Bestände im Bereich des Nussbergs ließ sich die Art nur vereinzelt beobachten, obwohl der Bereich von der Habitatausstattung für Mittelspechte durchaus geeignet wäre. Hier wiesen jedoch die potenziellen Höhlenkonkurrenten Star (*Sturnus vulgaris*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*) subjektiv die höchsten Dichten im Untersuchungsgebiet auf (zur interspezifischen Konkurrenz siehe MATTES & GATTER 2011, PASINELLI 2007 und GORMAN 2004). Möglicherweise kann der Mittelspecht nur die suboptimalen Randlagen besetzen. Stark befahrenen Straßen (wie z. B. Herzogin-Elisabeth-Straße oder der Georg-Westermann-Allee) oder von intensiv durch Menschen (meist mit Hunden) genutzte Bereiche werden aber offenbar keineswegs gemieden. Über einen möglicherweise eingeschränkten Bruterfolg in diesen Bereichen kann aufgrund der wenigen Beobachtungen jedoch keine Aussage getroffen werden.

Für die Brutnachweise 2013 lässt sich unter der Annahme einer mittleren Brut- und Aufzuchtswarte von insgesamt 34 Tagen (SÜDBECK et al. 2005) der Brutbeginn auf die erste Mai-Dekade zurückdatieren. Trotz des außergewöhnlich langen Winters 2012/13 mit Schnee bis in den April und einem eher nasskalten Mai liegen diese Daten im normalen bis frühen Bereich der Art (SÜDBECK et al. 2005). Hier kommen dem Mittelspecht vermutlich seine spezielle Nahrungsökologie und auch die klimatisch günstige Stadtlage zugute. Trotzdem ist die Brutdichte 2012 von 0,32 BP/10 ha im Untersuchungsgebiet im Vergleich mit der von FISCHER et al. (2009) in den Wäldern um die Stadt Braunschweig ermittelten durchschnittlichen Brutdichte von 0,6 BP / 10 ha eher als gering zu bezeichnen. Jedoch stellt es das bisher einzige bekannte Brutvorkommen des Mittelspechts in einem städtischen Park in Braunschweig dar und unterstreicht zusammen mit den anderen festgestellten Brutvogelarten der älteren Wälder (s. o.) den hohen ökologischen Wert dieser alten, innerstädtischen Parkanlagen und deren Schutzwürdigkeit – insbesondere den Erhalt des alten Baumbestands.

## 5. Quellenverzeichnis

- BOHLEN, M. & K. BURDORF (2005): Bewertung des Erhaltungszustandes von Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie. – Unveröffentl. Manuskript der Staatl. Vogelschutzbehörde, Hannover.
- FISCHER, M., M. GASSE, A. KLEIN & M. STEINMANN (2009): Mittelspechte in Braunschweiger Wäldern nach einem Gutachten der BIODATA GbR 2006. – Milvus Braunschweig 27.
- FLADE M. (1998): Neue Prioritäten im Vogelschutz: Kleiber oder Wiedehopf? – Falke 45: 349-355.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – 2. Auflage, Band 9, Aula-Verlag, Wiesbaden: 917-1101.
- GORMAN, G. (2004): Woodpeckers of Europe – A Study of the European Picidae. – Bruce Coleman Books.
- MATTES, H. & W. GATTER (2011): Beeinflusst der Star *Sturnus vulgaris* über Höhlenkonkurrenz die Häufigkeit von Spechten *Dendrocopos sp.*? – Der Ornithologische Beobachter, Band 18, Heft 3 September 2011.
- PASINELLI, G. (2007): Nest site selection in middle and great spotted woodpeckers *Dendrocopos medius* & *D. major*: implications for forest management and conservation. – Biodiversity and Conservation 16: 1283-1298.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELD (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SÜDBECK, P. & M. FLADE (2004): Bestand und Bestandsentwicklung des Mittelspechts *Picoides medius* in Deutschland und seine Bedeutung für den Waldnaturschutz. – Vogelwelt 125: 319-326.
- WICHMANN, G. & G. FRANK (2003): Bestandserhebung der Wiener Brutvögel. Ergebnisse der Spezialkartierung Waldvögel. – Studie im Auftrag der Magistratsabteilung 22, Wien.

## Danksagung

Für die Durchsicht des Textes und hilfreiche Anmerkungen möchten wir Mathias Fischer und Reinhard Huwe sowie dem AVES-Team danken.

## Anschriften der Verfasser:

Tobias Münchenberg, Feldbergstraße 6, 38162 Abbenrode, t.muenchenberg@gmx.de  
 Christof Bobzin, Wilhelm-Bode-Straße 46, 38106 Braunschweig, ich@christofbobzin.de  
 Andrzej Rybczynski, Karlstraße 21, 38106 Braunschweig, andrzej.rybczynski@gmx.de

## Ein Rückblick auf die Wasservogelzählungen der letzten 25 Jahre in den Braunschweiger Rieselfeldern und dem Riddagshäuser Teichgebiet

Werner Oldekop, Kristin Schulze und Peter Velten

### 1. Einleitung

Wenige Jahre nach Kriegsende im Jahre 1953 wurde in der Braunschweiger Region mit systematischen Wasservogelzählungen begonnen. Die Leitung der Zählungen lag bei der Deutschen Sektion der Internationalen Entenvogel-Forschung mit Geschäftsstelle bei der Vogelwarte Helgoland. Durchgeführt wurden periodische Zählungen von Entenvögeln. Dazu gehörten Enten, Gänse und Schwäne. In Braunschweig waren die Zählgebiete auf das Stadtgebiet begrenzt. Die Hauptzählgebiete waren außer den Rieselfeldern und den Riddagshäuser Teichen, die Oker, der Dowesee, der Bürgerpark sowie Tongruben im Stadtgebiet. Unregelmäßig wurde am Waller See, am Heerter See und in der Schunteraue gezählt. Gezählt wurde von Januar bis April und von Juli bis Dezember.

Im Vergleich zu heutigen Wasservogelzählungen fallen einige Besonderheiten auf. So gab es in den fünfziger und sechziger Jahren hier keine Graugänse. In den Rieselfeldern gab es damals weniger große, offene Wasserflächen, sodass das Biotop eine andere Vogelwelt beherbergte. So wurde oftmals bei Zählungen Fehlanzeige gemeldet. Der urkundliche Nachweis dieser Erfassungen endet 1964. Da viele Zähler aus der damaligen Zeit verstorben sind und sich Überlebende oft nicht erinnern, bleibt diese Lücke bestehen.

Im Jahr 1980 wurden die systematischen Zählungen wieder aufgenommen. In einem geänderten Zählbogen werden nunmehr die Vogelarten erfasst, deren Vorkommen in Deutschland an Küsten, Gewässer und Feuchtgebiete gebunden ist.

Dazu gehören:

Taucher, Kormorane, Reiher, Schwäne, Gänse, Enten, Säger, Rallen, Limikolen, Möwen, Seeschwalben; zusätzlich werden erfasst: Seeadler, Kornweihe, Raufußbussard, Fischadler, Merlin, Wanderfalke, Sumpfohreule, Ohrenlerche, Bergfänfling, Schneeammer.

In Braunschweig sind 4 Zählstrecken festgelegt und nachstehend genannten Zählern übertragen:

I. Dowesee, Oker, Stadtgewässer, TK 3729.1  
Teilgebiet 1: Dowesee, Zähler: B. Hermenau,  
Teilgebiet 2: Oker im Stadtbereich, Bürgerpark,  
Zähler: B. Hermenau, R. Jackmann, G. Pannach,  
Teilgebiet 3: Ölper See, Zähler: B. Hermenau.

II. Braunschweiger Rieselfelder, TK 3628.4

Teilgebiet 1: Braunschweiger Rieselfelder, Zähler: P. Velten,  
Teilgebiet 2: Braunschweiger Okeraue, Steinhof,  
Zähler: W. Fiebig.

III. Teiche Wasserwerk, Südsee, südliche Oker, TK 3729.3, Zähler: G. Pannach  
Teilgebiet 1: Teiche Wasserwerk,  
Teilgebiet 2: Südsee,  
Teilgebiet 3: Oker von Leiferde bis Eisenbahnbrücke.

IV. Riddagshäuser Teiche, Weddeler Teich, TK3729.2, Zähler: T. Münchenberg,  
Teilgebiet 1: Riddagshäuser Teiche,  
Teilgebiet 2: Weddeler Teich.

Gebietskarten findet man bei PANNACH (2003), WALTHER (2003) und BROMBACH (2012).

Die Zählzeiten und Zähltage werden vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) jährlich festgelegt. Im Binnenland wird von September bis Dezember und von Januar bis April jeweils einmal an Monatsmitte gezählt. Die Lage der Zähltermine hat zur Folge, dass nicht nur Rastvögel, sondern auch ein Teil der Brutvögel erfasst werden. Eine Zählaison endet jeweils im April. Die ausgefüllten Zählbögen werden kopiert und der Staatlichen Vogelschutzwarte beim NLWKN zugesandt.

Die im Braunschweiger Raum durchgeführten Wasservogelzählungen wurden bereits von 2003 bis 2007 von Günter Pannach in 4 Teilveröffentlichungen der „Vogelkundlichen Berichte zwischen Küste und Binnenland“ eingehend beschrieben (s. PANNACH 2003-2009). In diesen Publikationen werden auch alle bis 2007 tätig gewesenen Wasservogelzähler genannt. Wir verweisen auf diese umfassenden Berichte. Seitdem sind jedoch 5 Jahre mit weiteren Daten und noch deutlicheren Entwicklungen dazugekommen, sodass eine Weiterführung der genannten Publikationen geboten schien.

Aus Platzgründen beschränken wir uns in der vorliegenden Arbeit auf die beiden besonders wichtigen Zählstrecken II und IV, also die Braunschweiger Rieselfelder mit der benachbarten Okeraue und die Riddagshäuser Teiche mit dem nahen Weddeler Teich sowie ausgewählte Vogelarten, für die über 100 Beobachtungsmeldungen vorliegen. In den nachfolgenden Diagrammen werden diese beiden Gebiete abgekürzt mit RiesOk bzw. RidWed be-

zeichnet. Sie unterscheiden sich am deutlichsten durch das Biotop, liegen am weitesten auseinander und sind somit besonders geeignet, gemeinsame oder unterschiedliche Entwicklungstendenzen aufzuzeigen. Außerdem beschränken wir uns auf die Auswertung der letzten 25 Jahre von 1988 bis 2012, weil vor allem aus diesem Zeitraum nahezu lückenlose Zählergebnisse vorliegen.

Nachfolgend genannte Damen und Herren haben im Berichtszeitraum in den Zählgebieten II und IV die Erfassungen durchgeführt:

Ute Rahne, Jörg Hummel, Natascha Gaedecke, Thorsten Rahn, Wilfried Fiebig, Tobias Münchenberg und Peter Velten. Zeitweise oder in Vertretung haben auch folgende Damen und Herren die Zählungen in o. g. Gebieten unterstützt: Thomas Kiel,

Ingo Stein, Andrzej Rybczynski, Friedmund Melchert, Werner Oldekop, Vera Jortzick und Bernd Hermenau.

Besonderer Dank gilt Herrn Günter Pannach, der die Wasservogelzählungen in Braunschweig bereits von Mitte der siebziger Jahre bis 2010 koordiniert und die Verbindungen zum Niedersächsischen Landesverwaltungsamt bzw. zur Staatlichen Vogelschutzbehörde Niedersachsen gehalten hat. Seit 2010 hat Peter Velten diese Aufgabe übernommen.

Die in den Zählbögen für die Teilstrecken II und IV ab 1980 enthaltenen Daten wurden von Kristin Schulze in eine digitale Excel-Datei eingetragen, die allen Interessenten zur Verfügung steht. Die nachfolgenden Auswertungen wurden von Werner Oldekop und Kristin Schulze durchgeführt.

## 2. Das Datenmaterial

Im Zeitraum von 1988 bis 2012 konnten von den o. g. Zählern in den beiden Zählgebieten 71 Vogelarten in insgesamt 4833 einzelnen Vogelmeldungen verzeichnet werden.

Im Idealfall wurde von Januar bis April und von September bis Dezember jeweils einmal im Monat in beiden Gebieten gezählt. Die Zählungen erfolgten meistens an Wochenenden zur Monatsmitte. Als Sollwert erhält man für 25 Jahre, 8 Monate pro Jahr und 2 Gebiete insgesamt 400 Zählungen. Weil manche Zählungen ausgefallen sind, war die tatsächliche Zahl jedoch etwas geringer.

Unter den 71 festgestellten Vogelarten befanden sich viele seltenere Arten, die hier jedoch nicht im Vordergrund stehen. Unser Interesse galt viel mehr den häufigen Arten, bei denen man mit statistischen Methoden zeitliche Entwicklungstrends aufzeigen kann. In der folgenden Tabelle sind alle 17 Wasservogelarten aufgeführt, von denen jeweils mehr als 100 Beobachtungsmeldungen vorliegen. Aus Platzgründen beschränken wir uns bei den grafischen Darstellungen auf die zehn rot markierten Vogelarten, die uns besonders typisch oder interessant erschienen. Die übrigen 7 Arten werden nur in der zusammenfassenden Tabelle Abb. 14 behandelt.

Art	EURingNr.	Zählungen	Summe Vögel	Meldungen	Vögel pro Meldung	Vögel pro Zählung	Meldungen pro Zählung
Zwergtaucher	00070	375	956	190	5,0	2,5	0,51
Haubentaucher	00090	375	915	127	7,2	2,4	0,34
Kormoran	00720	375	844	129	6,5	2,3	0,34
Graureiher	01220	375	2021	264	7,7	5,4	0,70
Höckerschwan	01520	375	7817	353	22,1	20,8	0,94
Graugans	01610	375	60895	342	178,1	162,4	0,91
Brandgans	01730	375	2736	120	22,8	7,3	0,32
Pfeifente	01790	375	1019	113	9,0	2,7	0,30
Schnatterente	01820	375	2826	183	15,4	7,5	0,49
Krickente	01840	375	12518	273	45,9	33,4	0,73
Stockente	01860	375	131504	359	366,3	350,7	0,96
Löffelente	01940	375	2950	179	16,5	7,9	0,48
Tafelente	01980	375	7000	258	27,1	18,7	0,69
Reiherente	02030	375	9188	286	32,1	24,5	0,76
Blässhuhn	04290	375	51492	326	158,0	137,3	0,87
Waldwasserläufer	05530	375	494	138	3,6	1,3	0,37
Lachmöwe	05820	375	26255	207	126,8	70,0	0,55

Abb. 1: Übersicht der Wasservögel, von denen im Rahmen der Wasservogelzählungen zwischen 1988 und 2012 in den Riesefeldern und dem Riddagshäuser Teichgebiet mehr als 100 Beobachtungsmeldungen eingingen.

Da die Anzahl der monatlichen Exkursionen geschwankt hat, werden nachfolgend nur relative Größen verwendet. Als Kenngrößen wurden folgende Quotienten gewählt:

$$\begin{aligned} \text{Summe der Vögel/Summe der Zählungen} &= \text{„Vögel pro Zählung“} = \text{Mittelwert } M, \\ \text{Summe der Beobachtungsmeldungen/Summe der Exkursionen} &= \text{„Meldungen pro Exkursion“} = \text{Antreffwahrscheinlichkeit } W. \end{aligned}$$

Diese Quotienten wurden sowohl für Monate als auch Jahre und sowohl für beide Gebiete getrennt als auch für beide Gebiete gemeinsam gebildet. In den nachfolgenden Diagrammen sind für die 10 ausgewählten Arten jeweils dargestellt:

- die Jahresmittelwerte für beide Gebiete gemeinsam,
- die entsprechenden Monatsmittelwerte,
- die Jahresmittelwerte für beide Gebiete einzeln,
- die Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete einzeln.

Die für alle Jahresmittelwerte und Antreffwahrscheinlichkeiten eingezeichneten Trendlinien geben die Bestandsentwicklung der Vogelart an.

Das dabei mit  $R^2$  bezeichnete Bestimmtheitsmaß ist das Quadrat des Korrelationskoeffizienten  $r$  (nach Pearson) und gibt damit den Zusammenhang der zwei Zahlenreihen der Jahre und der Bestandszahlen der Vögel an.  $R^2$  liegt stets zwischen 0 (kein Zusammenhang) und 1 (strenger Zusammenhang). Für Werte über dem Grenzwert  $R^2=0,157$  (bei 25 Zahlenpaaren) beträgt die Irrtumswahrscheinlichkeit (die Wahrscheinlichkeit, dass es zwei nicht zusammenhängende Zahlenreihen sind) weniger als 5 %. Eine solche Korrelation bzw. Trendline gilt als signifikant. Für alle unter 0,157 liegenden Bestimmtheitsmaße ist der Trend nicht signifikant. Ab einem Wert von  $R^2=0,382$  wird er aufgrund einer Irrtumswahrscheinlichkeit  $\leq 0,1\%$  als hoch signifikant eingestuft.



Abb. 2: Rieselfelder. Luftbild: Abwasserverband BS



Abb. 3: Riddagshausen. Foto: P. Velten

### 3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die 10 ausgewählten Arten in der systematischen Reihenfolge der EURingnummern vorgestellt. Das Blässhuhn wird jedoch vorgezogen, weil bei dieser Art einige Entwicklungen besonders deutlich hervortreten.

#### 3.1 Blässhuhn (*Fulica atra*)

Die für beide Gebiete zusammen berechneten Jahresmittelwerte (Abb. 4a) zeigen ebenso wie die Jahresmittelwerte für Riddagshausen und die Rieselfelder einzeln (Abb. 4c) einen Negativtrend des Bestands. Für beide Gebiete zusammen (Abb. 4a,  $R^2 =$

0,58) und für Riddagshausen (Abb. 4c,  $R^2 = 0,5673$ ) sind es hoch signifikante Negativprognosen. In den Rieselfeldern ist die Trendlinie aufgrund der hohen Bestandsschwankungen insgesamt unsicher, weist aber seit 1995 ebenfalls nach unten. Seit es 1996 in Riddagshausen und den Rieselfeldern starke Bestandseinbrüche gegeben hat, hat sich die Popula-

tion bis 2012 im Vergleich zu den Jahren 1988 bis 1995 durchschnittlich um die Hälfte bzw. in den letzten Jahren 2011 und 2012 um drei Viertel auf weniger als 50 Exemplare pro Biotop verringert und

nimmt weiter ab. Auch auf die Monatsmittelwerte (Abb. 4b) und die noch hohe Antreffwahrscheinlichkeit besonders in Riddagshausen (Abb. 4d) hat dies zunehmend negative Auswirkungen.

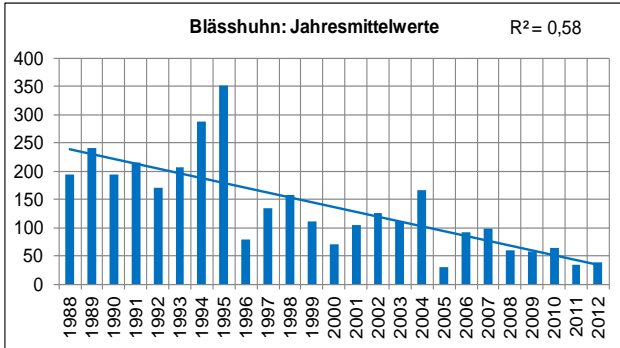


Abb. 4a

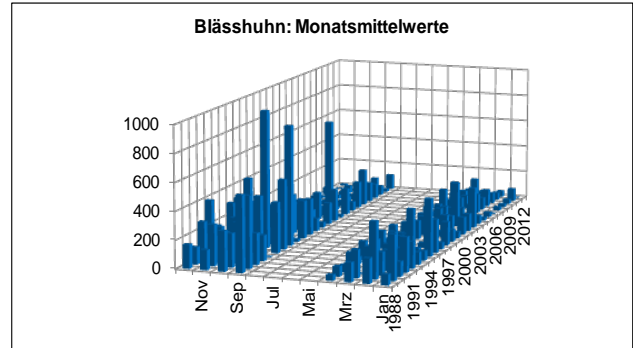


Abb. 4b

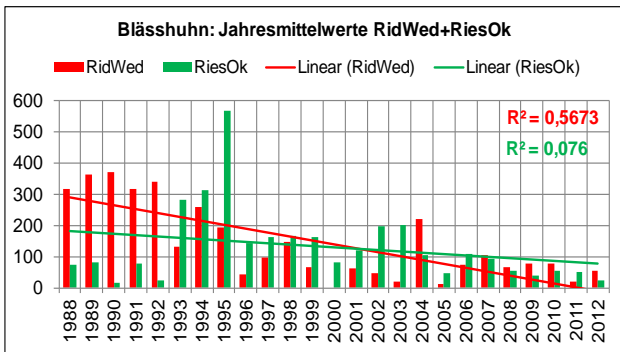


Abb. 4c

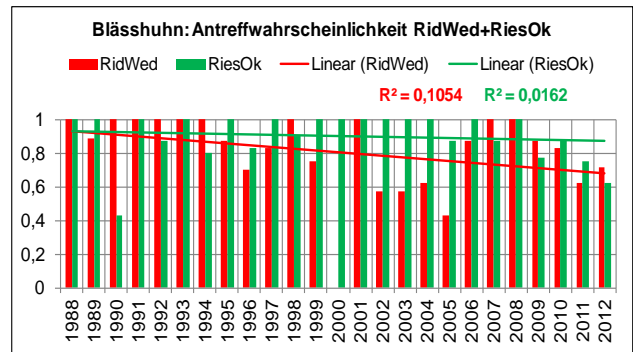


Abb. 4d

Abb. 4a bis d: Blässhuhn; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

### 3.2 Graureiher (*Ardea cinerea*)

Der leichte Positivtrend des Graureihers (Abb. 5a) ist aufgrund der Bestandsschwankungen nicht signifikant. Dies kann auf natürliche Schwankungen, bedingt durch die vergleichsweise geringe Anzahl an Reihern, zurückzuführen sein. Beachtenswert ist, dass der hier nicht brütende Graureiher in den nahrungsmäßig günstigen Herbstmonaten von September bis November viel häufiger auftritt als in den Frühjahrsmonaten (Abb. 5b). Bemerkenswert ist

außerdem das Aufkommen des Graureihers in den Riesefeldern seit 1990, das zwar geringer als in Riddagshausen, jedoch seit 2001 und 2002 auf eine stabile Population zugenommen hat und statistisch gesichert ist (Abb. 5c). Wahrscheinlich hat sich das Biotop in den Riesefeldern in günstiger Weise verändert, sodass es zu einer Abwanderung der Rastbestände von Riddagshausen/Weddel nach den Riesefeldern gekommen ist.

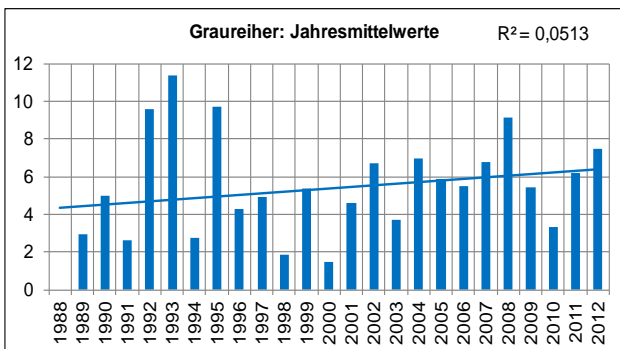


Abb. 5a

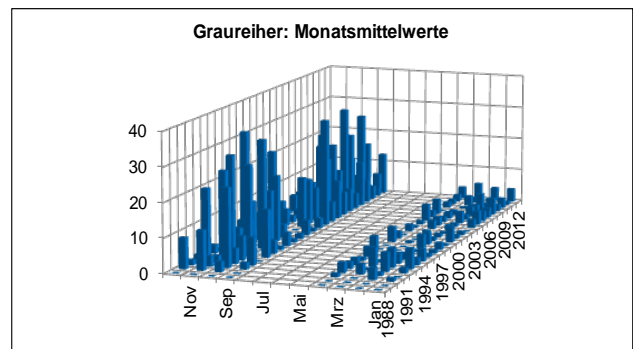


Abb. 5b

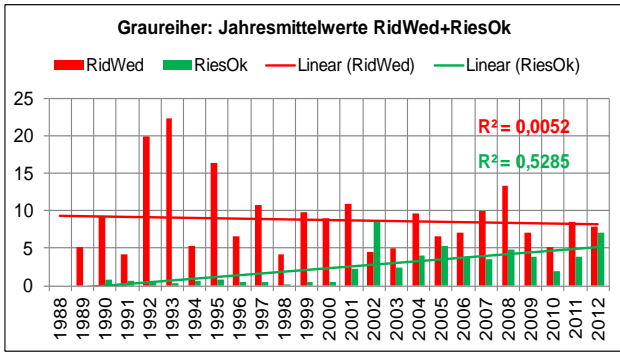


Abb. 5c

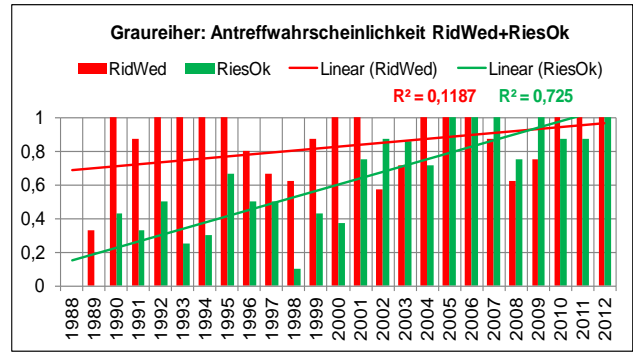


Abb. 5d

Abb. 5a bis d: Graureiher; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

### 3.3 Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Der Negativtrend des Höckerschwans ist insgesamt hoch signifikant mit weniger als einem zehntel Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit. Ab 1996 ist jedoch eine Stabilisierung auf niedrigerem Niveau zu beobachten, die bis 2012 anhält (Abb. 6a). Sie gilt für beide Gebiete; in Riddagshausen/Weddel kommt

der Höckerschwan aber nur noch in vergleichsweise geringer Zahl vor (Abb. 6c); eine Abwanderung zu den Rieselfeldern erscheint möglich. Abb. 6b zeigt, dass in den einzelnen Monaten von September bis April keine großen Schwankungen der Bestandszahlen auftreten. Die Antreffwahrscheinlichkeit ist immer hoch, beträgt aber in Riddagshausen nicht mehr alljährlich 100 %.

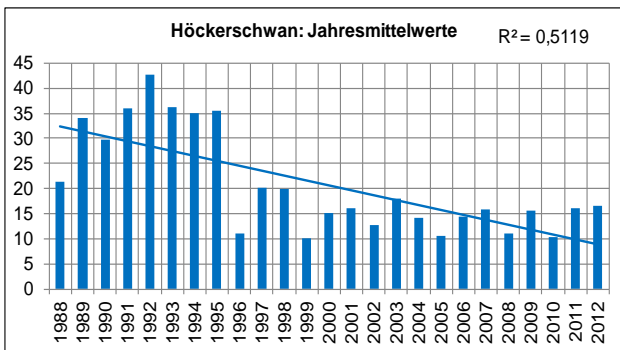


Abb. 6a

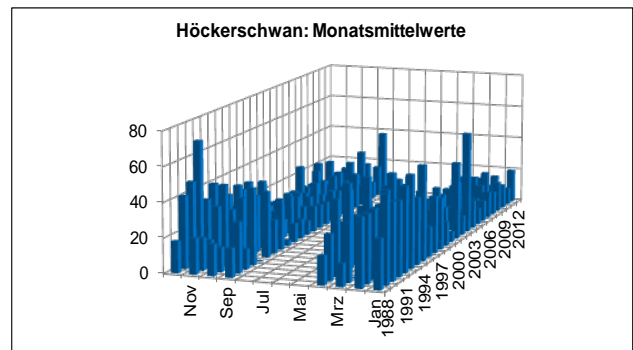


Abb. 6b

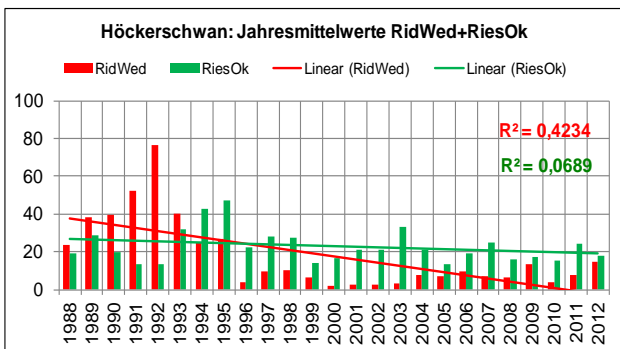


Abb. 6c

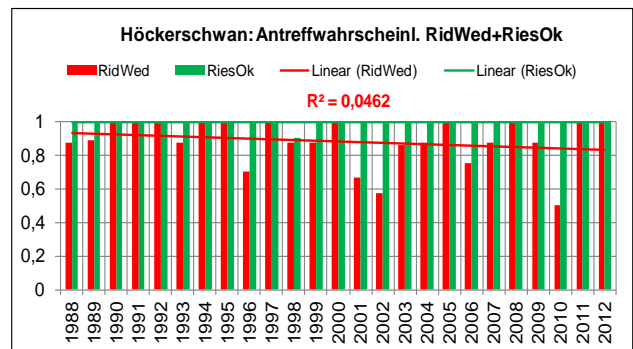


Abb. 6d

Abb. 6a bis d: Höckerschwan; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

### 3.4 Graugans (*Anser anser*)

Der Positivtrend der Graugans ist insgesamt sehr signifikant mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von

weniger als einem Prozent (Abb. 7a). Die Graugans ist bei uns ein häufiger Brutvogel; deshalb fallen die Monatsmittelwerte im Frühjahr niedriger aus als in den Herbstmonaten, in denen auch viele Jungvögel

gezählt wurden (Abb. 7b). Auffällig sind die gegensätzlichen Trends der Jahresmittelwerte für beide Einzelgebiete; beide sind signifikant (Abb. 5c). Während die Graugänse in Riddagshausen nach einer raschen Zunahme in den Jahren 1988 bis 1993 seit 1994 weniger beobachtet wurden, wurden sie aus den Riesefeldern mit Ausnahme kleinerer Schwankungen in immer größeren Zahlen gemeldet.

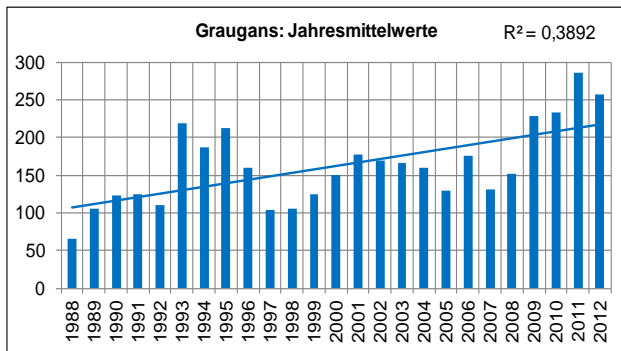


Abb. 7a

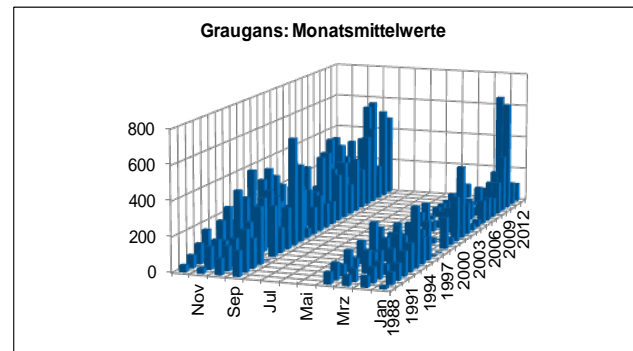


Abb. 7b

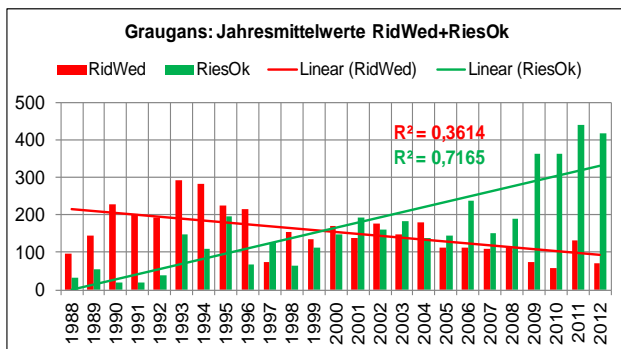


Abb. 7c

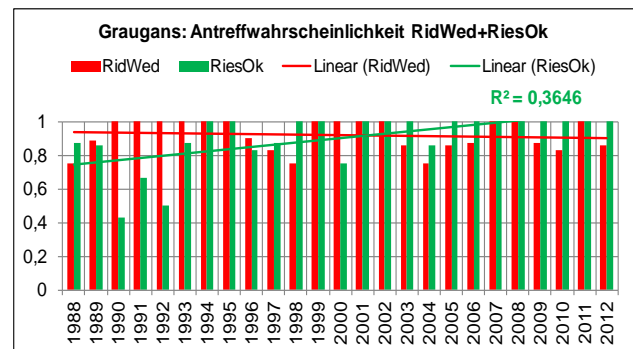


Abb. 7d

**Abb. 7a bis d: Graugans; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.**

### 3.5 Brandgans (*Tadorna tadorna*)

In den Riesefeldern nehmen die Bestände der Brandgans seit 2007 signifikant zu (Abb. 8a und Abb. 8c). Dieses Gebiet hat sich inzwischen zu einem wichtigen binnenländischen Brutplatz der Art entwickelt. Wahrscheinlich entspricht es am ehesten ihrem Ursprungsbiotop an der Küste mit großen offenen Wasserflächen, Grünland, guten Brutmöglichkeiten, geringer Prädation usw. In Riddagshausen/Weddel wurde die Brandgans hingegen kaum beobachtet. In den Frühjahrsmonaten Februar bis April kommt sie in ihrem Brutgebiet viel häufiger vor als in den Herbst- und Wintermonaten, wie an den Monatsmittelwerten deutlich wird (Abb. 8b). Ihre durchschnittliche Antreffwahrscheinlichkeit (Abb. 8d) beträgt deshalb in den Riesefeldern nur ca. 60 %, obwohl man sie in den Frühjahrsmonaten dort mit nahezu 100 %-iger Sicherheit in zweistelliger Zahl antrifft.

Spätestens seit 2005 haben sich deshalb die Verhältnisse vertauscht und es werden seitdem mehr Graugänse in den Riesefeldern und der Okeraue als in Riddagshausen/Weddel beobachtet. Auch hier liegt es nahe, eine Abwanderung in die Riesfelder/Okeraue zu vermuten. Kleine Schwankungen aufgrund von Zählerwechslern können für Riddagshausen/Weddel nicht ausgeschlossen werden.

### 3.6 Schnatterente (*Anas strepera*)

Der Positivtrend der Schnatterente ist insgesamt signifikant, die zwischenzeitigen Bestandseinbußen von 1996 bis etwa 2004 sind jedoch auffällig (Abb. 9a). Diese sind zeitgleich in beiden Gebieten von unterschiedlichen Beobachtern festgestellt worden und auch in den Monatsmittelwerten erkennbar (Abb. 9b). Die Ursache ist offenbar artenspezifisch. In den Riesefeldern und der Okeraue taucht die Art ab 2002 wieder auf und wird seit 2005 häufiger. In Riddagshausen/Weddel gab es nach einer Wiederbesiedelung 2006 mit schneller Zunahme der Bestände bis 2008 wieder einen Einbruch der Population in den Jahren 2011 und 2012 (Abb. 9c). Dem entsprechend schwankt die Antreffwahrscheinlichkeit der Schnatterente. In den Jahren 2000 und 2001 bei 0 % und danach starken Schwankungen unterlegen, weist sie seit 2009 hohe Werte um die 80 % auf.



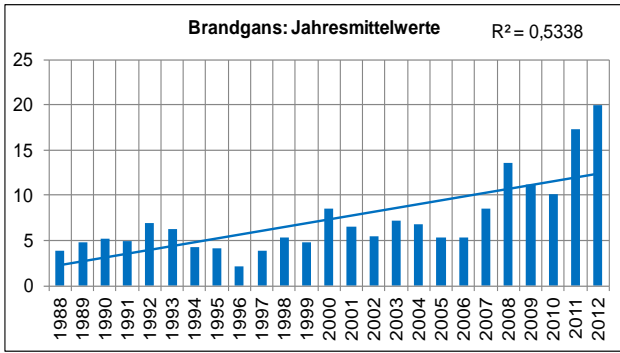


Abb. 8a

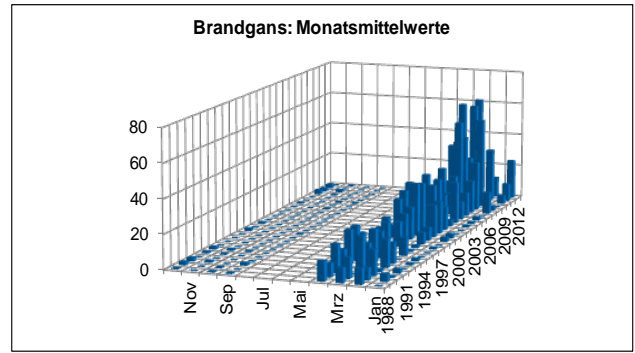


Abb. 8b

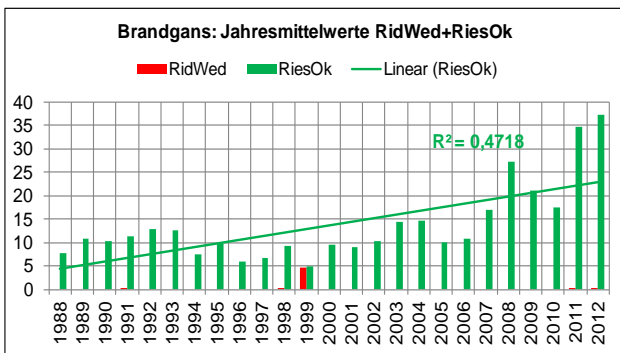


Abb. 8c

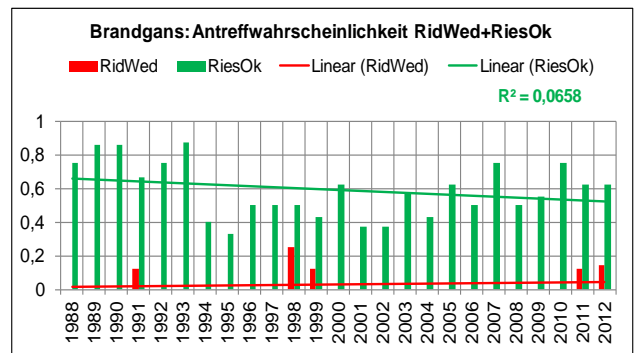


Abb. 8d

Abb. 8a bis d: Brandgans; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

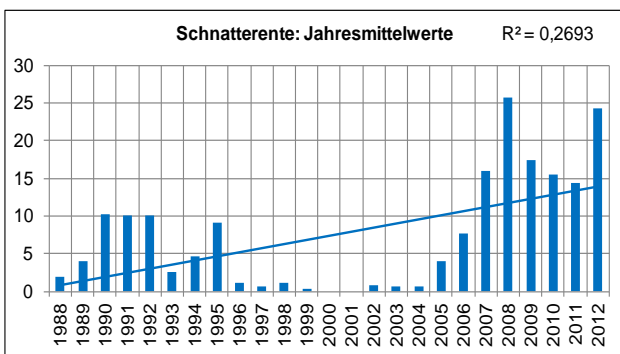


Abb. 9a

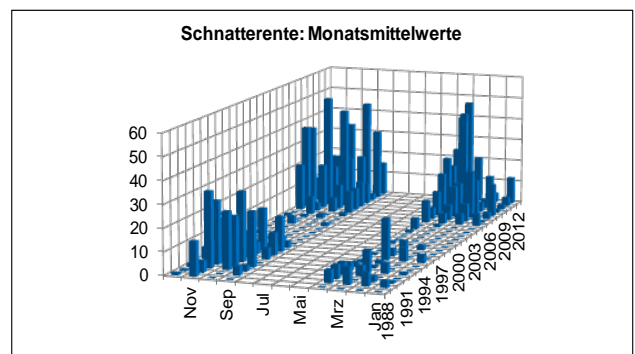


Abb. 9b

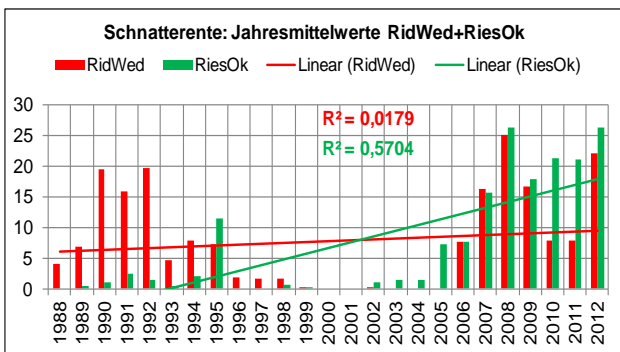


Abb. 9c

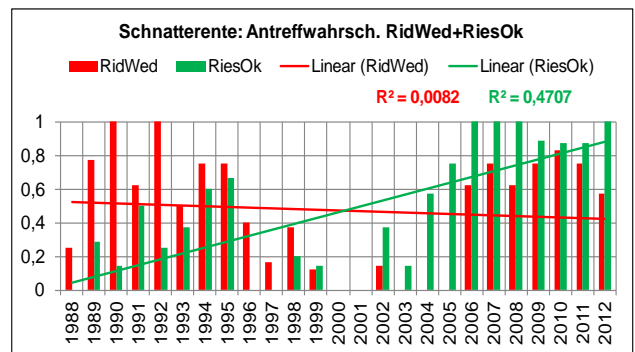


Abb. 9d

Abb. 9a bis d: Schnatterente; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

**3.7 Krickente (*Anas crecca*)**

Der Zunahmetrend der Krickente ist insgesamt hoch signifikant mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von max. 0,1 Prozent (Abb. 10a). Für das Gebiet um Riddagshausen gilt das ebenso, auch wenn die Rastbestände dort deutlich niedriger sind als in den Rieselfeldern. Auch in Letzteren ist ein signifikanter Positivtrend feststellbar (Abb. 10c). Auffällig sind die durchgängig niedrigen Monatsmittelwerte der Krickente in den Monaten Januar und Februar in den

Jahren 1988 bis 1996 (Abb. 10b), die wahrscheinlich witterungsbedingt waren. Die Antreffwahrscheinlichkeit der Krickente liegt seit 1997 in den Rieselfeldern fast durchgängig bei 100 %. Auch in Riddagshausen/Weddel dürfte sie bald alljährlich zu beobachten sein. Die Herbstbestände sind etwas größer als die Frühjahrsbestände. In beiden Fällen handelt es sich ganz überwiegend um Durchzügler, da Bruten in unserer Region selten sind. Die etwas höheren Herbstbestände sind wahrscheinlich durch die dazugekommenen Jungvögel bedingt.

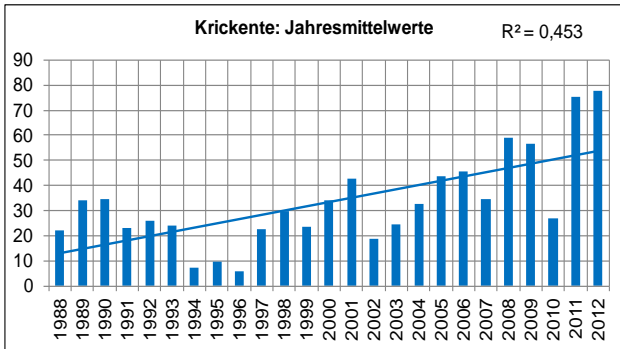


Abb. 10a

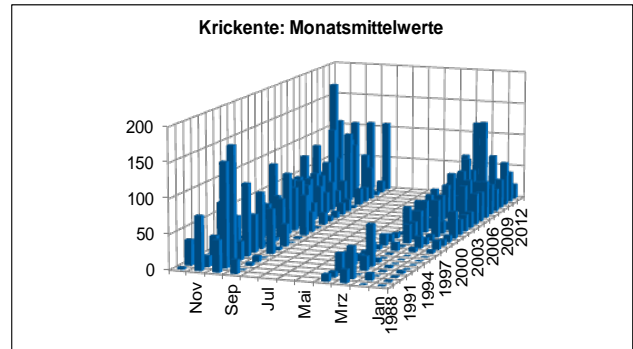


Abb. 10b

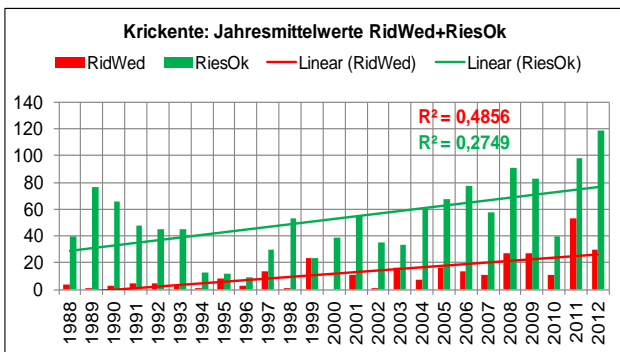


Abb. 10c

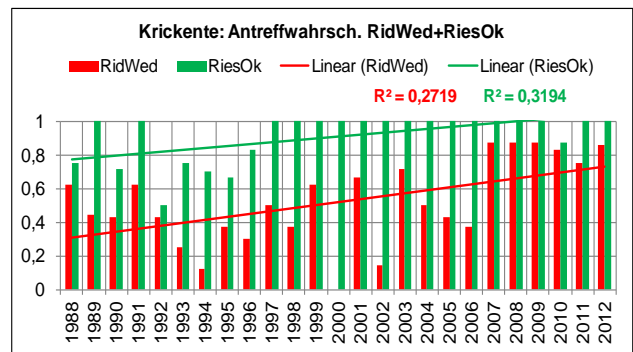


Abb. 10d

**Abb. 10a bis d: Krickente; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.**

**3.8 Stockente (*Anas platyrhynchos*)**

Bei hohem Gesamtbestand ist der leichte Abnahmetrend der Stockente insgesamt nicht signifikant (Abb. 11a). Aufgrund der hohen Populationszahlen wirkt sich dies für die Antreffwahrscheinlichkeit, vor allem in den Rieselfeldern, nicht aus. Dort liegt die Quote fast durchgängig bei 100 % (Abb. 11d). In Riddagshausen/Weddel tritt der Abnahmetrend trotz erheblicher Schwankungen dagegen stärker auf und ist dort mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit <1 % sogar sehr eindeutig (Abb. 11c). Die Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen schwanken ebenfalls, lassen jedoch erkennen, dass die hier erfolgreich brütende Stockente in den Wintermonaten sogar in größerer Zahl beobachtet wird als im März und April (Abb. 11b).

**3.9 Tafelente (*Aythya ferina*)**

Bei dieser Art ist der Trend trotz starker Bestandschwankungen eindeutig negativ und für beide Gebiete zusammengenommen sehr signifikant (Abb. 12a). Die Bestände haben sich in den betrachteten 25 Jahren praktisch halbiert. In Riddagshausen wurden zuvor festgestellte Jahresmittelwerte von 30 bis 50 Individuen seit 1993 kaum mehr erreicht. In den Rieselfeldern unterliegt die Population starken Schwankungen (Abb. 12c). Von Februar bis April hat die Population das höchste Aufkommen (Abb. 12b), doch wird hier nur selten gebrütet. Mit Ausnahme des für die Tafelente sehr ungünstigen Jahres 2000 schwankt die Antreffwahrscheinlichkeit der Tafelente in beiden Gebieten zwischen 40 % und 100 % (Abb. 12d).

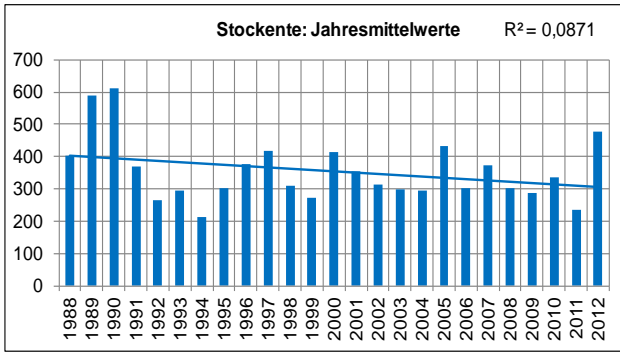


Abb. 11a

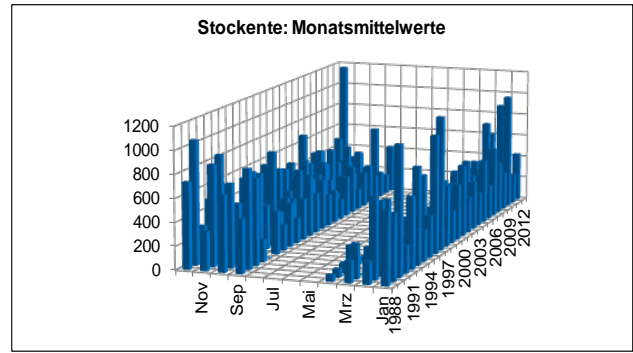


Abb. 11b

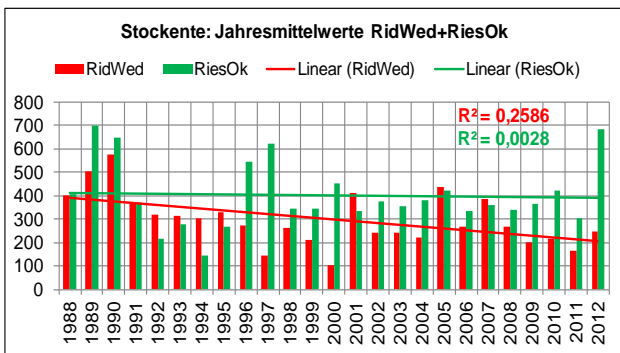


Abb. 11c

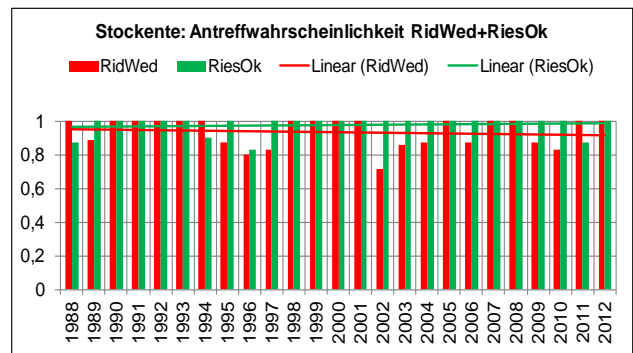


Abb. 11d

Abb. 11a bis d: Stockente; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

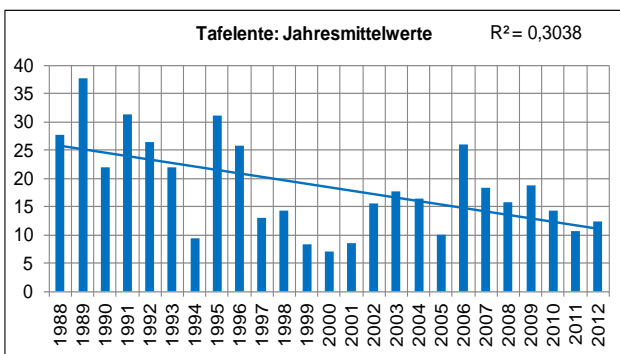


Abb. 12a

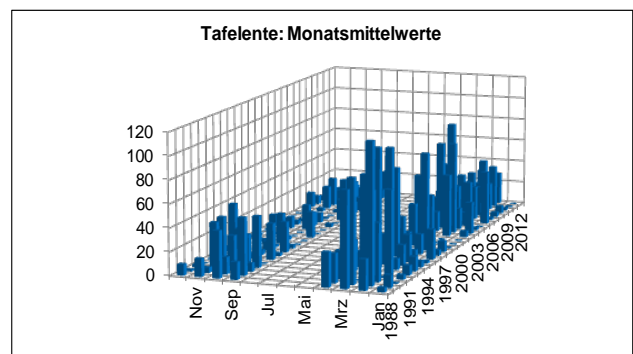


Abb. 12b

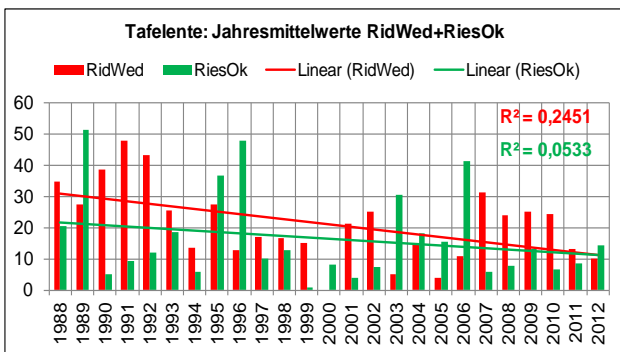


Abb. 12c

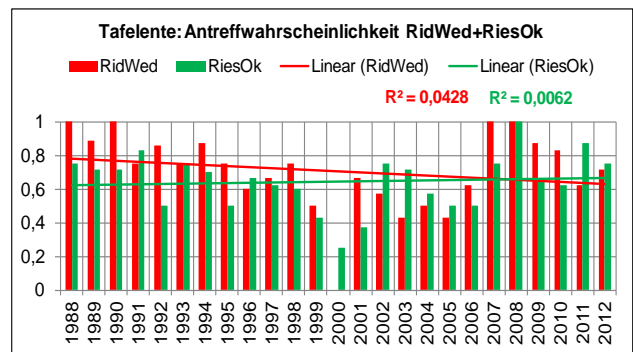


Abb. 12d

Abb. 12a bis d: Tafelente; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.

### 3.10 Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Die Jahresmittelwerte des Waldwasserläufers zeigen insgesamt einen signifikanten Positivtrend (Abb. 13a). Die Monatsmittelwerte unterliegen Schwankungen, die durch die vergleichsweise geringe Anzahl an Individuen bedingt sein dürften, doch werden die größten Bestände meistens im

April erreicht (Abb. 13b). Der Positivtrend ist für Riddagshausen signifikant, für die Rieselfelder aufgrund starker Schwankungen hingegen nicht (Abb. 13c). In hohem Maße steigt die Antreffwahrscheinlichkeit des Waldwasserläufers in den Rieselfeldern und liegt seit 2002 durchgängig bei über 70 %, oft bei über 80 %, während sie in Riddagshausen kleiner ist und langsamer zunimmt (Abb. 13d).

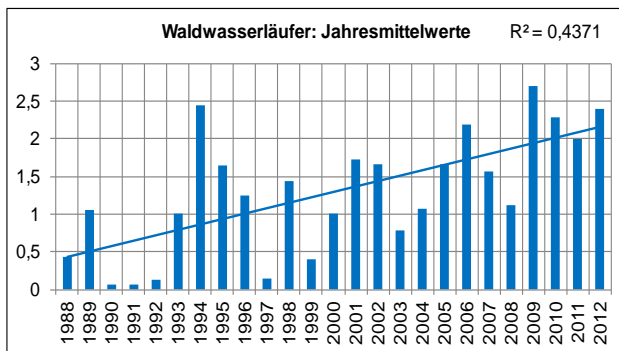


Abb. 13a

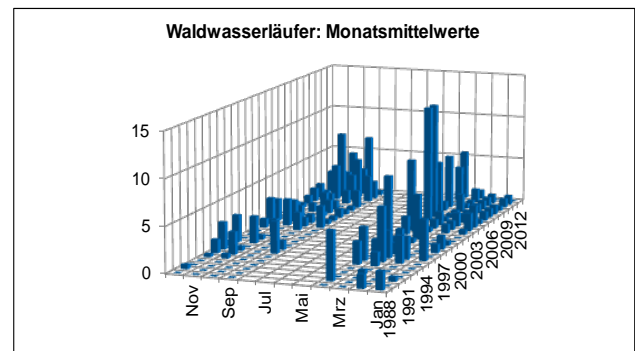


Abb. 13b

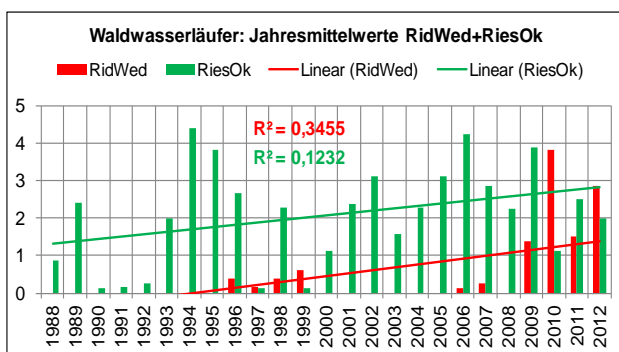


Abb. 13c

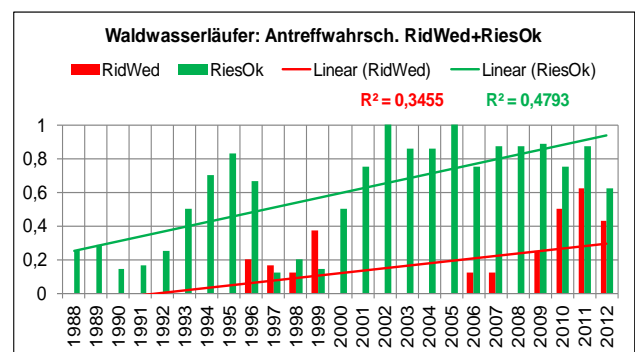


Abb. 13d

**Abb. 13a bis d: Waldwasserläufer; a: Jahresmittelwerte für beide Gebiete zusammen; b: Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen; c: Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt; d: Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete getrennt.**

## 4. Diskussion

Die hier betrachteten Vogelarten haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Die folgende Tabelle (Abbildung 14) zeigt den Trend:

Von den 17 Wasservogelarten, die in den Rieselfeldern/Okerau und in Riddagshausen/Weddel mehr als 100 Mal beobachtet wurden, nahmen von 1988 bis 2012 sechs Arten signifikant zu: Kormoran, Graugans, Brandgans, Schnatterente, Krickente und Waldwasserläufer. Folgende 3 Arten sind hingegen ebenso signifikant rückläufig: Höckerschwan, Tafelente und Blässhuhn. Keine statistisch signifikanten Zu- oder Abnahmen sind für Zwergtaucher, Haubentaucher, Graureiher, Pfeifente, Stockente, Löffelente, Reiherente und Lachmöwe nachweisbar. Ein erkennbarer Trend ist aber auch bei diesen Arten in Klammern angegeben. In der letzten Spalte steht (bei Signifikanz) die ungefähre lineare Zu- oder Ab-

nahme des jeweiligen Gesamtbestandes in % pro Jahr. Der Kormoran mit 13 % p. a. hat hier erst im letzten Jahrzehnt stark zugenommen.

Bemerkenswert erscheinen einige Parallelen in den Bestandsverläufen verschiedener Wasservogelarten. So haben sich die Bestände von Blässhuhn und Zwergtaucher (hier nicht dargestellt) in den Rieselfeldern sehr ähnlich entwickelt. Auf eine starke Zunahme von 1988 bis 1995 folgen bei beiden Arten bis 2012 Abnahmen. Außerdem fällt das Aufkommen des Kormorans und des Haubentauchers in den Rieselfeldern etwa seit 2001 und 2002 (hier nicht dargestellt) mit einer deutlichen Zunahme des Graureihers ebendort zusammen. Dieser hatte die Rieselfelder in zuvor nur geringer Zahl bevölkert und nahm zu jener Zeit um etwa das Vierfache zu (s. Abb. 5c). Ursächlich ist wahrscheinlich eine Verbes-

serung der Wasserqualität. Seit dem Ausbau des Klärwerks werden die vergrößerten Rieselfelder als Nachreinigung und Speicher für das im Klärwerk

vollbiologisch gereinigte Abwasser genutzt, während dort vorher nur eine mechanische Klärung stattfand (s. WALTHER 2003).

Art	EURingNr.	Summe Vögel	Trend gesamt	Trend RidWed	Trend RiesOk	Bestandsänderung
Zwergtaucher	00070	956	(-)	(-)	(-)	
Haubentaucher	00090	915	(+)		(+)	
Kormoran	00720	844	++	+	++	plus 13 % p.a.
Graureiher	01220	2021	(+)	(-)	++	
Höckerschwan	01520	7817	--	--	(-)	minus 5 % p.a.
Graugans	01610	60895	++	-	++	plus 3 % p.a.
Brandgans	01730	2736	++		++	plus 6 % p.a.
Pfeifente	01790	1019	(+)	(+)	(+)	
Schnatterente	01820	2826	+	(+)	++	plus 8 % p.a.
Krickente	01840	12518	++	++	+	plus 5 % p.a.
Stockente	01860	131504	(-)	-	(-)	
Löffelente	01940	2950	(-)	(-)	(-)	
Tafelente	01980	7000	-	-	(-)	minus 3 % p.a.
Reiherente	02030	9188	(-)	(+)	(-)	
Blässhuhn	04290	51492	--	--	(-)	minus 6 % p.a.
Waldwasserläufer	05530	494	++	+	(+)	plus 6 % p.a.
Lachmöwe	05820	26255	(-)	-	(+)	

**Abb. 14: Entwicklungstrends bei 17 häufigeren Vogelarten; grün: signifikante Zunahme, gelb: sign. Abnahme; signifikant: + oder - ; hoch signifikant: ++ oder -- ; nicht signifikant: (+) oder (-). Bestandsänderung = Steigung einer linearen Trendlinie des Gesamtbestands in % pro Jahr.**

Die starke Abnahme des Blässhuhns in den Rieselfeldern und Riddagshausen seit 1996 wird von WAHL et al. (2011) teilweise bestätigt: „Vom bundesweiten [Zunahme]Trend weicht die Entwicklung im Nordosten deutlich ab. Dort ging der Rastbestand seit Anfang der 1990er Jahre deutlich zurück“. Die Ursache ist derzeit unklar. In unserem Bereich könnte die Zunahme einiger Greifvogelarten und anderer Prädatoren (Marder, Waschbären?) eine Rolle spielen. Die Abnahme der Tafelente entspricht dem Deutschlandtrend (WAHL et al.). Die auffällige Zunahme der

Schnatterente vermehren WAHL et al. (2011) ebenfalls. Doch die in den Rieselfeldern und Riddagshausen beobachteten starken Bestandseinbrüche von 1996 bis 2004 sind bisher unerklärt und beruhen sicher nicht auf fehlerhaften Zählungen. Auch die von WAHL et al. (2011) für Deutschland festgestellte Zunahme des Höckerschwans stimmt nicht mit den hiesigen Beobachtungen überein. Hier haben sich die Bestände des Höckerschwans nach Einbrüchen in beiden Gebieten ab 1996 nur wieder auf niedrigerem Niveau stabilisiert.

## 5. Zusammenfassung

In diesem Aufsatz werden die Ergebnisse der systematischen Wasservogelzählungen seit 1988 in zwei wichtigen Braunschweiger Zählgebieten, den Riddagshäuser Teichen mit dem Weddeler Teich (abgekürzt RidWed) und den Braunschweiger Rieselfeldern mit der benachbarten Okeraue (abgek. RiesOk) vorgestellt und diskutiert. Von insgesamt 71 festgestellten Arten wurden 17 Arten, für die jeweils über 100 Beobachtungsmeldungen vorlagen, statistisch bewertet. Für die wichtigsten 10 Arten wurden jeweils die Jahres- und Monatsmittelwerte für beide Gebiete zusammen, die Jahresmittelwerte für beide Gebiete getrennt und die Jahres-Antreffwahrscheinlichkeiten für beide Gebiete grafisch dargestellt und deren Entwicklungstrends

aufgezeigt. Die einzelnen Arten haben sich in den vergangenen 25 Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Von den näher betrachteten 17 Arten haben 6 Arten, nämlich Kormoran, Graugans, Brandgans, Schnatterente, Krickente und Waldwasserläufer teilweise stark zugenommen. Folgende 3 Arten sind hingegen rückläufig: Höckerschwan, Tafelente und Blässhuhn; bei letzterem beträgt die Abnahme sogar rund 80 % auf jetzt nur noch 20 % des ursprünglichen Bestandes. Bei den restlichen 8 Arten ist keine statistisch signifikante Bestandsänderung nachweisbar, obwohl sich auch hier unterschiedliche Entwicklungen andeuten. In einigen Fällen werden Unterschiede zwischen den beiden Beobachtungsgebieten sichtbar, die auf Biotopveränderungen beruhen dürften. Zu den in beiden Gebieten gemeinsam feststellbaren, also arttypischen Bestandsänderungen gibt es nur Vermutungen und Vergleiche mit anderen Quellen; einige Auffälligkeiten bleiben dabei ungeklärt. Insgesamt hat sich gezeigt, dass es auch bei häufigen (oft als langweilig geltenden) Arten interessante Probleme gibt, sodass die systematischen Wasservogelzählungen fortgesetzt und möglichst sogar auf weitere Gebiete ausgedehnt werden sollten.

## 6. Danksagung

Unsere Ausführungen beruhen auf der jahre- und jahrzehntelangen Arbeit vieler Beobachter/innen, deren Namen bereits in der Einleitung genannt wurden; wir wollen sie hier nicht erneut aufzählen. Es ist uns aber ein Bedürfnis, allen diesen Damen und Herren – zugleich im Namen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Niedersachsen – sehr herzlich zu danken. Die langfristige regelmäßige Zählung aller Wasservögel in einem bestimmten Gebiet ist eine mühevoll und unspektakuläre Fleißaufgabe, die viel Einsatzbereitschaft und Pflichtgefühl erfordert und als ehrenamtliche Nebentätigkeit unsere besondere Anerkennung verdient.

## 7. Literatur

BROMBACH, G. (2012): Naturschutzgebiete in Braunschweig. AVES 3: 17-20.

PANNACH, G. (2003-2009): Ergebnisse 50-jähriger Wasser- und Watvogelzählungen in der Stadt Braunschweig. Vogelkundliche Berichte zwischen Küste und Binnenland unter Berücksichtigung des Artenschutzes

Band 2, Heft 2, Oktober 2003, Teil 1

Band 5, Heft 2, September 2006, Teil 2

Band 6, Heft 2, September 2007, Teil 3

Band 8, Heft 2, September 2009, Teil 4.

WAHL, J., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH & C. SUDFELDT (2011): Vögel in Deutschland – 2011. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

WALTHER, J. (2003): Rieselbetrieb Steinhof – Abwasserbehandlung und Naturschutz. MILVUS 22: 49-52.

### **Anschriften der Verfasser:**

Prof. Dr. Werner Oldekop, Bergiusstr. 2, 38116 Braunschweig, werner-oldekop@t-online.de

Kristin Schulze, Im Kamp 2, 50859 Köln

Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162, Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de

## „Funny Duck“ – Wanderwege einer ungewöhnlichen Hybridente

Jörn Lehmus

Am 21.2.2011 wurde von Vera Jortzick eine seltsame Ente in den Braunschweiger Rieselfeldern gefunden, und später von Gerhard Braemer und David Taylor ebenfalls beobachtet. Anhand der Merkmale des Vogels war klar, dass es sich um einen ungewöhnlichen Hybriden handeln musste und der Name „Funny Duck“ war schnell geprägt. Kurz zuvor, am 15.2.2011 wurde auf der Listertalsperre im Kreis Olpe im Sauerland eine hybride Ente mit demselben Erscheinungsbild beobachtet und fotografiert. Der Beobachter M. Klein bat im Birdnet-Forum um Hilfe bei der Bestimmung<sup>1</sup>.

Eine weitere Überraschung kam durch einen Brief von Herrn Wilhelm von Dewitz aus Brühl (Nordrhein-Westfalen) mit der Bitte um Hilfe bei der Bestimmung einer unbekannteren Ente. Diese hatte sich über einen längeren Zeitraum in Brühl aufgehalten, war aber Anfang 2011 dort letztmalig beobachtet worden. Die beiliegenden Fotos zeigten wiederum eine hybride Ente desselben Typs. Sollte es sich in allen drei Fällen um dieselbe Ente handeln?

Die Braunschweiger und Brühler Fotos zeigen eine Gemeinsamkeit. In beiden Fällen ist ein schmaler schwarzer Streifen auf dem Schnabelfirst, nicht mittig, sondern vor und oberhalb des linken Nasenlochs zu erkennen. Dieses Merkmal deutet darauf hin, dass es sich zumindest in Brühl und Braunschweig um denselben Vogel handelte. Die Bilder von der Listertalsperre ließen nicht genügend Details erkennen, aber da es sich bei diesem Vogel um eine seltene, ungewöhnliche Hybrid-Kombination handelt, ist auch dies möglicherweise derselbe Vogel gewesen. Auch der Zeitpunkt der Beobachtung auf der Listertalsperre passt dazu. Die Beobachtungen erfolgten zeitlich nacheinander in der Reihenfolge Brühl-Listertalsperre-Braunschweig. Betrachtet man die Beobachtungsorte auf einer Karte, so fällt außerdem auf, dass Brühl, die Listertalsperre und die Braunschweiger Rieselfelder ungefähr auf einer Linie liegen. In Luftlinie beträgt die Entfernung von Brühl über die Listertalsperre nach Braunschweig ungefähr 340 km.

Nach den von Herrn von Dewitz übermittelten Beobachtungsdaten tauchte die Ente am 17.11.2009 im Schlosspark von Brühl, einem großen Landschaftspark mit Wasserflächen, Wald- und Wiesenbereichen auf. Dort wurde sie bis Ende 2010 immer wieder beobachtet. Es gibt in dieser Zeit allerdings auch Beobachtungslücken, von denen die mit Abstand

längste zwischen dem 21.4.2010 und dem 8.9.2010 lag. Die letzte schriftlich dokumentierte Beobachtung in 2010 erfolgte am 23.12.2010. Laut Herrn von Dewitz war die Ente auch Anfang 2011 noch dort, ein genaues Datum wurde jedoch nicht mehr notiert. Am 15.2.2011 erfolgte die Beobachtung auf der Listertalsperre. Ab dem 21.2.2011 trat die Ente für einige Tage in den Braunschweiger Rieselfeldern auf, verschwand aber bald wieder und blieb vorerst verschollen. Am 31.8.2011 war der Vogel wieder in Brühl und trug das Schlichtkleid (Abb. 5). Am 3.9.2011 und 8.9.2011 war er ebenfalls im Schlichtkleid vor Ort. Ab 22.9.2011 wurde die Ente dort bereits wieder ins Prachtkleid umgemausert gesehen und blieb bis 25.12.2011. Vom 20.1. bis 18.2.2012 war sie wieder in Brühl, verschwand dann und erschien wieder am 07.08.2012 mindestens bis in den Dezember. Zwischenzeitliche Aufenthaltsorte konnten mit Ausnahme der Stippvisite nach Braunschweig bisher leider nicht ausgemacht werden. Der Vogel scheint aber ein geregeltes Wanderverhalten entwickelt zu haben, vielleicht auch weiterhin in unsere Region?

Anhand der vorliegenden Bilder kann ein Hybrid zwischen zwei Tauchentenarten der Gattung *Aythya* ebenso ausgeschlossen werden wie ein Hybrid zwischen zwei Schwimmenten der Gattung *Anas*. Aber ein intergenerischer Hybrid zwischen einer Tauchente der Gattung *Aythya* und einer der 3 Pfeifenten könnte die vorhandene Merkmalskombination erklären. Auf eine *Aythya*-Art deutet die an Moorente und Tafelente erinnernde Kopfform hin, ebenso wie der bei manchen *Aythya* einfarbig dunkle Rücken. Für eine Pfeifentenart sprechen der größtenteils einfarbig blaugraue Schnabel sowie das weiße Armdeckenfeld und der schwarze, zur Federbasis grün irisierende Spiegel. Auch eine den Spiegel nach innen begrenzende weiße Feder ist typisch für die 3 Pfeifenten, und die Hybridente hat hier eine weißgraue Feder. Aber welche Tauchente und welche Pfeifente waren hier beteiligt? Das ist ohne Vergleichsexemplare mit bekannten Eltern nicht gesichert zu belegen. Es kann jedoch eine Vermutung ausgesprochen werden, wenn man weitere Merkmale der Ente betrachtet.

Rotbraune Brusttönung, größtenteils dunkle Färbung der Oberseite, helle Färbung der Unterschwanzdecken und die Kopfform sprechen für eine mögliche Beteiligung der Moorente. Die verwaschen hell gerandeten Schulterfedern sowie die hellen und teils rotbraunen Unterschwanzdecken und der dunkle Kopf deuten auf eine Beteiligung der Chilepfeifente hin, die ja hell gerandete Schulterfedern, helle Unterschwanzdecken und einen teilweise schwarzen Kopf hat. Bei *Aythya*-Arten gibt es keine solchen hell gerandeten Schulterfedern und die beiden ande-

<sup>1</sup>

ren Pfeifentenarten zeigen dieses Merkmal ebenfalls nicht. Die Kopfzeichnung des Vogels im Pracht- und Schlichtkleid ähnelt der eines Hybriden Chilepfeifente x Kastanienente aus GILLHAM & GILLHAM (2002). Auch dort ist der Kopf im Prachtkleid dunkel mit etwas aufgehellter Stirn und im Schlichtkleid ist die Farbverteilung ähnlich wie bei der Brühler Ente. Auch bei Hybriden Sichelente x Chilepfeifente kommen ähnliche Kopfzeichnungen mit schwarzer Grundfärbung und aufgehellter Stirn, aber auch mit aufgehellten Wangen vor (GILLHAM & GILLHAM 2002 und [www.oagkreisunna.de/2011/02/27/11892](http://www.oagkreisunna.de/2011/02/27/11892)).

Ein Merkmal, das keine der beiden möglichen Elternarten Moorente und Chilepfeifente zeigt, ist die feine dunkle Marmorierung oder Maserung der Flan-

ken und der aufgehellten Ränder der Schulterfedern. Bei Hybriden der Moorente mit der Kolbenente, die dieses Zeichnungselement ebenfalls nicht zeigen, tritt es jedoch auch an den Flanken auf (beispielsweise SIGG 2004).

Die Identifikation als Moorente x Chilepfeifente ist damit nicht gesichert, aber erscheint nach derzeitigem Kenntnisstand am wahrscheinlichsten. Diese vermutliche Elternkombination macht eine Herkunft aus einer Wasservogelhaltung sehr wahrscheinlich, auch wenn der Vogel unberingt war. Die beobachteten Wanderbewegungen machen deutlich, dass auch solche Hybriden bei Entenvögeln sehr beweglich sein können und eigentlich überall in Europa auftreten könnten.

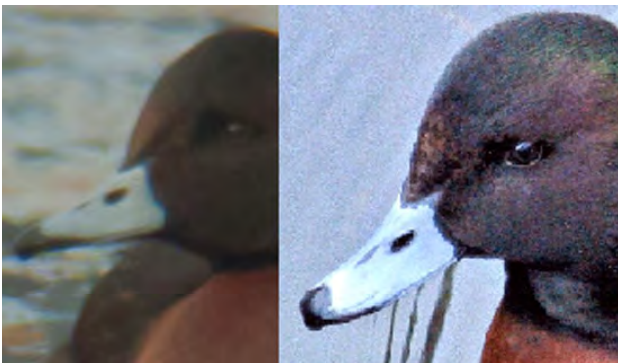


Abb. 1: Individuelles Merkmal: schmaler schwarzer Streifen etwas linksseitig des Schnabelfirstes, vor dem linken Nasenloch. Links Braunschweig, Foto: Gerhard Braemer. Rechts Brühl, Foto: Udo Hürten



Abb. 3: Blaugrauer Schnabel mit schwarzem Nagel und etwas Schwarz seitlich des Nagels, ein Stück an der Schnabelkante entlanggezogen, Kopfform an die Moorente erinnernd. Links Rieselfelder Braunschweig, Foto: Gerhard Braemer. Rechts Schlosspark Brühl, Foto: Udo Hürten



Abb. 2: Weißes Flügel Feld wie bei der Pfeifentengruppe, Spiegel schwarz, mit dunkelgrün irisierendem Bereich. Starke rotbraune Färbung auf den Unterschwanzdecken, weißer Bauch wie bei den Arten der Pfeifentengruppe und der Moorente. Braunschweiger Rieselfelder, Foto: Gerhard Braemer



Abb. 4: Leicht aufgehellte Stirn, ansonsten ist der Kopf im Prachtkleid einheitlich dunkel. Starke Vermikulierung der Flanken (Detail: kleiner Ausschnitt) und der hellen Ränder der Schulterfedern, obwohl dies bei beiden potenziellen Elternarten nicht auftritt. Brühl, Foto: Udo Hürten





**Abb. 5:** Die Ente im Schlichtkleid im Spätsommer/Herbst. In der Hell-Dunkel-Verteilung der Kopfzeichnung erinnert die Ente an die Chilepfeifente. Die Färbungen von Rücken, Brust, Flanken und Unterschwanzdecken erinnern an die Moorente.  
Brühl 2011, Foto: Wilhelm von Dewitz



**Abb. 6:** Chilepfeifente Erpel, Blakeney Collection, UK, 28. Februar 2009. Foto: Dave Appleton



**Abb. 7:** Moorente, Barton Broad, UK, 26. Dezember 2009. Foto: Dave Appleton

### Danksagung

Ich danke Wilhelm von Dewitz und Vera Jortzick für Informationen über das Auftreten und Verhalten des Vogels in Brühl und Braunschweig sowie Gerhard Braemer, Udo Hürten, Wilhelm von Dewitz und Dave Appleton für die Erlaubnis zur Verwendung ihrer Fotos.

### Literatur

- GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (1996): Hybrid Ducks: A Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.
- GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (2002): Hybrid Ducks: The 5th Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.
- SIGG, F. (2004): Hybride zwischen Kolbenente und Moorente auf dem Zürichsee. Der Ornithologische Beobachter 101: 25–27.

### Anschrift des Verfassers:

Jörn Lehmhus, Kattenbalken 3, 38162 Cremlingen-Weddel, lehmhus@yahoo.de

## Rezensionen

Hans-Martin Arnoldt

**Apus, Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, hrsg. vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt, Band 16 Sonderheft 2011; Band 17/2012; Band 17 Sonderheft 1/2012; Band 17 Sonderheft 2/2012. Halle an der Saale; Preis: € 9,00 bis € 15,00; Bezug und Versand: Ingolf Todte, Erwitter Straße 2, D-06385 Aken/Elbe, Tel./Fax: 034909/85934, Mail: Todte@osa-internet.de**

Die o. g. Hefte der Zeitschrift Apus bieten einen guten Einblick in das ornithologische Geschehen östlich der ehemaligen Landesgrenze. Band 16 Sonderheft 2011 ist den Ornithologen in Halle an der Saale gewidmet. Es enthält die Beiträge „20 Jahre Ornithologischer Verein Halle“, „Vogelberingung in Halle“ und „Ornithologen am Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle“. Hier begegnet uns auch der als Präparator und Tierfilmer tätige Karl Uhlenhaut, der bereits bei AviSON mit einem Filmvortrag über Bienenfresser begeistern konnte. Band 17/2012 enthält u. a. Beiträge über die Ergebnisse der Schwanenerfassung 2010, über den Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel 2010 in Sachsen-Anhalt sowie über Silberreiher in der zen-

tralen Mittelelbe-Region. Im Band 17 Sonderheft 1/2012 dokumentiert Max Dornbusch die Kartierungen der Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts auf TK25-Quadranten von 1998 bis 2008 und bietet somit eine gute Ergänzung zu dem bereits 1997 erschienenen Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995 sowie zu dem als Band 15 Sonderheft 2010 dieser Zeitschrift erschienenen Brutvogelatlas des Altkreises Haldensleben von Reinhard Gnielka. Band 17 Sonderheft 2/2012 enthält schließlich eine Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt ebenfalls von Max Dornbusch mit Statusangaben nach dem Stand vom 31.12.2010 sowie mit einer kommentierten Liste der Ausnahmeerscheinungen.

**Haldensleber Vogelkunde-Informationen 30 (2012) [Redaktionsschluss 20.11.2012], Haldensleben 2012, 103 Seiten, Bezug gegen Unkostenbeitrag über: Reinhold Brennecke, Waldring 4, 39340 Haldensleben.**

Der Band enthält auf 103, mit zahlreichen, teils farbigen Fotos und Abbildungen versehenen Seiten u. a. einen avifaunistischen Jahresbericht 2011 für den Altkreis Haldensleben (R. Brennecke), einen Bericht über den Weißstorch-Brutbestand 2011 im Landkreis Börde und Drömling (H.-G. Benecke), einen Brachvogelbericht 2011 für den Naturpark Drömling (U.-G. Damm), einen Aufsatz über preußi-

sche Forstbeamte aus der Familie von Meyerinck mit ornithologischen Kenntnissen (R. Brennecke), einen Situationsbericht zur Vogelwelt des Seelischen-Bruchs im Jahr 2011 (H. G. Benecke, R. Hort und R. Würll) und einen Beitrag über die Besiedlung der Colbitz-Letzlinger Heide durch das Schwarzkehlchen (F. Brackhahn).

**HVV-Info 1/2012 und 2/2012, [Mitgliedermagazin] herausgegeben vom Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e. V. (Bezugsadresse: NABU Hannover, Lüchower Straße 38, 30625 Hannover; Download unter: <http://www.nabu-hannover.de/pdfdat/HVVinfo20121.pdf>) bzw. <http://www.nabu-hannover.de/pdfdat/HVVinfo20122.pdf>).**

Ausgabe 1/2012 des Mitgliedermagazins des westlich benachbarten Hannoverschen Vogelschutzvereins enthält u. a. einen durch zahlreiche Farbfotos illustrierten avifaunistischen Sammelbericht – Heimzug und Brutzeit 2011. Darin sind als Selten- und Besonderheiten neben der erneuten Brut eines Zwergdommelpaares unter anderem eine Steppenweihe, ein Adlerbussard, eine Zwergseeschwalbe, eine Weißbartseeschwalbe, ein Bienenfresser, ein Mariskenhörner, bis zu 5 Karmingimpel sowie 2 Spornammern aufgeführt. Erwähnenswert ist auch ein Bericht über die Waldschnepfe als heimlicher Durchzügler in Hannovers Innenstadt – Beschreibung von Scheibenanflug mit Versorgung durch die Tierärztliche Hochschule.

Ausgabe 2/2012 beinhaltet u. a. einen Beitrag von Colin Pielsticker über das Vorkommen der Dohle in Hannover unter dem Titel „Die Pastorentaube – Ein ehemaliger Steppenvogel in Hannover“, der mit insgesamt ca. 80 nachgewiesenen Brutpaaren eine im Vergleich zu Braunschweig deutlich bessere Situation dieser Art belegt. Kolonien bzw. nennenswerte Vorkommen befinden sich auf dem Messegelände - 35 Brutpaare! – sowie u. a. in den Stadtteilen Leinhausen, Langenhagen, List und Stöcken. Von Interesse im Hinblick auf die hiesige Situation ist sicher auch der wieder durch zahlreiche Farbfotos illustrierte avifaunistische Sammelbericht – Wegzug und Winter 2011/2012. Darin sind als Selten- und Besonderheiten unter anderem ein Nachtreiher im

NSG „Alte Leine“, ein Mornellregenpfeifer, eine Schmarotzerraubmöwe, ein Seggenrohrsänger, ein Buschspötter sowie ein Spornpieper aufgeführt. Er-

wähnenswert ist ferner ein Bericht von Dieter Wendt über das Erlöschen des Vorkommens der Haubenlerche in Hannover.

**Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 30, Museum Heineanum, Halberstadt 2012, 134 Seiten, ISSN 0947-1065, € 9,50 + Versand.**

Im neuen Band der Zeitschrift des Museums aus Halberstadt sind zwei Aufsätze besonders hervorzuheben: „Einfluss des Waschbären auf Siedlungsdichte und Bruterfolg von Vogelarten – Fallbeispiele aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland“ von

Tolkmitt, Becker, Hellmann, Günther, Weihe, Zang und Nicolai sowie „Bestandsentwicklung der Ringdrossel auf dem Brocken im Harz von 1993 bis 2012“ von Hellmann.

**Joachim Seitz: Beiträge zur Geschichte der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen. Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen Sonderreihe B Heft 1.1 (2012), 452 S. + CD-ROM, € 29,00.**

Rechtzeitig zum 40jährigen Jubiläum der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) erschien gewissermaßen als Abschlussband der von 1978 bis 2009 in 11 Lieferungen in der Reihe „Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen“ herausgegebenen Avifauna eine umfassende Geschichte der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen. Sie wurde verfasst von dem bereits 1992 mit einer Avifauna für das Land Bremen hervorgetretenen Autor Joachim Seitz. Der Band enthält 452 Seiten und ist mit beinahe 500, teils mehrfarbigen Abbildungen hervorragend illustriert, nicht zuletzt dank der Verwendung der nach Fotos sehr anschaulich gemalten Bilder des vornehmlich in Bremen und seinem Umland tätigen Jägers und Malers Richard Nagel (1857-1941). Ziel des Bandes ist es vor allem, an die Leistungen früherer hiezulande tätiger Ornithologen zu erinnern, die die Fundamente des Wissens über die Vögel in unserem Raum geschaffen haben. Weiterhin ist es Ziel, solche Fakten zusammenzustellen und soweit wie möglich zu analysieren, die das Verhältnis des Menschen zu den Vögeln im Werdegang der vergangenen 400 Jahre beleuchten, insbesondere hinsichtlich erfolgter Eingriffe in die Populationen wild lebender Vögel. Die wichtigsten für den vorliegenden Band herangezogenen Quellen sind einmal die gesamte auf das Land Niedersachsen einschließlich Bremen bezogene ornithologische Literatur, eine größere Zahl landeskundlicher Schriften sowie Internetquellen. Außerdem wurde in größerem Umfang unikales Quellenmaterial vor allem aus dem Niedersächsischen Landesarchiv, d. h. aus den Staatsarchiven der ehemals selbstständigen Länder Hannover, Braunschweig, Oldenburg, aus dem Staatsarchiv Bremen, aus den einschlägigen Naturkundemuseen sowie den Archiven der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV), der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) und aus dem Archiv des Verfassers genutzt. Mit dieser Herangehensweise hat Seitz den von Friedel Knolle, Hans Kummerlöwe, Herwig Zang und anderen bereits in Einzeldarstel-

lungen aufgezeigten Weg der Nutzung öffentlicher Archive für historische Fragestellungen zur niedersächsischen Ornithologie geradezu perfektioniert und eine unglaublich faktenreiche Darstellung vorgelegt.

Die Arbeit gliedert sich in zwei große Abschnitte, wovon der erste unter dem Thema „Zur Wertschätzung von Vögeln in Niedersachsen und Bremen“ steht. Im Unterabschnitt „Vögel als Objekte menschlicher Nutzung“ sind den verschiedenen Methoden der Vogeljagd jeweils eigene Kapitel gewidmet, darunter u. a. der Wasservogeljagd in Entenkojen, dem Falkenfang zur Reiherbeize in herrschaftlichem Auftrage und der Fallenstellerei auf Singvögel. Das ehemalige Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel tritt hierbei besonders hervor mit dem bereits 1580 von Herzog Julius beim Schloss in Hedwigsburg südlich von Wolfenbüttel eingerichteten Entenfang, dann Mitte des 18. Jahrhunderts nach der Übersiedlung der Residenz von Wolfenbüttel nach Braunschweig mit der Inbetriebnahme eines Entenfangs in den Riddagshäuser Teichen. Für den Harz ist die Jagd auf Hühnervögel in herrschaftlichem Auftrage für das 16. und 17. Jahrhundert belegt, insbesondere auf Auerhühner. Auf den Harz wird natürlich auch im Zusammenhang mit der Fallenstellerei auf Singvögel eingegangen. Das Kapitel über die Bekämpfung „schädlicher“ Vögel beschreibt die bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einsetzenden und bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg andauernden behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung respektive Vernichtung von Greifvögeln, Eulen und Rabenvögeln, von Sperlingen sowie von fischfressenden Vögeln.

Der zweite, größere Abschnitt des Buches schildert den Werdegang der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen von den frühesten Zeiten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts in chronologischer Abfolge. Darin enthalten sind zahlreiche Bezüge zum Land Braunschweig und den hier tätig gewesenen Orni-

thologen. Genannt werden muss an chronologisch erster Stelle der bei Helmstedt geborene und an der dortigen Universität promovierte Arzt Franz Ernst Brückmann (1697-1753), der von seinen Wohnorten Braunschweig und später Wolfenbüttel aus eine rege Publikationstätigkeit in gedruckten Sendbriefen in lateinischer Sprache („*Epistula itineraria*“) entfaltete. Darin behandelte er naturwissenschaftliche Themen, u. a. mit Nachrichten über die Vögel des Harzes, mit immerhin 70 beschriebenen Arten bereits ein früher Vorläufer einer Spezialavifauna.

Eine ausführliche Würdigung findet auch das unter Herzog Carl I. (1713-1780) in Braunschweig 1753/1754 etwa zeitgleich mit dem British Museum in London als wohl ältestes öffentlich zugängliches Museum gegründete Herzogliche Naturalienkabinett, dem Vorläufer des heutigen Naturhistorischen Museums Braunschweig.

Ebenfalls ausführlich dokumentiert wird die Braunschweiger Ornithologenfamilie Blasius, beginnend mit Johann Heinrich Blasius (1809-1870), der 1836 als Professor an das Braunschweiger Collegium Carolinum, dem Vorläufer der heutigen Technischen Universität, berufen wurde, und seinen beiden Söhnen Rudolf Blasius (1842-1907) und Wilhelm Blasius (1845-1912). Durch das Wirken dieser drei Gelehrten avancierte Braunschweig zeitweise zu einem der Mittelpunkte der ornithologischen Forschung in Deutschland. In Verbindung mit den Brüdern Rudolf und Wilhelm Blasius wird auch der als Pächter der Domäne Riddagshausen tätige Amtsrat Adolph Nehr Korn (1841-1916) beschrieben, dessen erhaltene Sammlungen von Vogelbälgen und Eiern heute das Naturhistorische Museum bereichern. Nicht unerwähnt bleibt auch der international bedeutende Ornithologe und Forschungsreisende Otto Finsch (1839-1917), der nach wissenschaftlichen Tätigkei-

ten an den Museen in Leiden (Niederlande) und Bremen sowie vielen Jahren überseeischer Exkursionstätigkeit von 1904 bis zu seinem Tode die Leitung der völkerkundlichen Abteilung des Städtischen Museums in Braunschweig innehatte.

Als bedeutendster Faunist im Braunschweiger Raum zum Ende des 19. und zum Beginn des 20. Jahrhunderts wird der Braunschweiger Forstmeister Fritz Menzel (1867-1935) skizziert, der sich u. a. durch die Veröffentlichung von bemerkenswerten Lokalavifaunen – z. B. von Bad Harzburg, von Helmstedt und vom Hils-Gebiet – ausgezeichnet hat. (Für Menzel hat sich auf Seite 167 als Abbildung 171 allerdings irrtümlich ein Foto seines Forstkollegen Erich Leusmann eingeschlichen). Der Braunschweiger Beobachtergruppe um Kurt Bäsecke (1888-1957) ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Schließlich behandelt der Autor im Abschnitt „Der Zeitraum vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die 1970er Jahre“ die ornithologische Arbeit in den einzelnen Regionen des Landes. Im Kapitel „Raum Braunschweig-Wolfsburg“ wird ausführlich die Person von Rudolf Berndt (1910-1987) gewürdigt, der für Jahrzehnte als Führungspersonlichkeit für die diesbezügliche Arbeit in dieser Region gelten muss. Erwähnung findet auch der langjährige Leiter des Naturhistorischen Museums Prof. Otto von Frisch (1929-2008).

Der Anhang des Buches enthält eine Zeittafel, Quellennachweise und Anmerkungen, ein Verzeichnis der behandelten Ornithologen sowie ein Literaturverzeichnis im Umfang von beinahe vierzig zwispaltigen Seiten. Die beiliegende CD-ROM enthält das komplette Werk als PDF-Datei und kann anstelle von Indizes bequem per Volltextsuche durchsucht werden.

### **Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen. Band 43 Heft 1 August 2012, 140 Seiten, Niedersächsische Ornithologische Vereinigung, Goslar 2012.**

Der aktuelle Band der Zeitschrift der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung enthält u. a. einen Aufsatz zur Situation des Steinkauzes in Niedersachsen – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung in den Jahren 2008 und 2009; einen Beitrag zu Verbreitung, Brutbestand und Habitatwahl des Wendehalses in Niedersachsen und Bremen; die Ergebnisse der landesweiten Erfassung 2010 des Raubwürgers in Niedersachsen und Bremen sowie den 4.

Bericht der Avifaunistischen Kommission (AKNB) über seltene Vogelarten in Niedersachsen und Bremen mit Erwähnung einer Lachseeschwalbe auf den Rieselfeldern (19.05.2010: David Taylor, Klaus Pordzik) und von zwei Brandseeschwalben ebenfalls auf den Rieselfeldern (19.05.2010: David Taylor, Vera Jortzick, Gerhard Braemer). Enthalten ist auch wieder eine umfangreiche Schriftenschau von Peter Südbeck.

#### **Anschrift des Verfassers:**

H-M. Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, HM.Arnoldt@t-online.de

## Jahrestagung 2014 der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) 2014 in Braunschweig

Ulrich Reimers



Die Niedersächsische Ornithologische Vereinigung (NOV) verfolgt das Ziel, die faunistische und wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Vogelkunde für den Natur- und Artenschutz durch die Sammlung wissenschaftlicher Daten, Veröffentlichungen, die Herausgabe einer Fachzeitschrift und durch Fachveranstaltungen zu fördern.

Diese sehr anspruchsvoll klingende Aufgabenbeschreibung wirkt auf Freizeit-Ornithologen vielleicht ein wenig abschreckend. Wer die NOV erlebt, stellt aber fest, dass die etwa 800 Mitglieder der Organisation nicht im Elfenbeinturm sitzen, sondern beobachten und zählen – manche forschen und publizieren auch. Wer an Ornithologie Interesse hat, ist willkommen. Die NOV organisiert unter anderem die jährlichen Bestandserfassungen von Brutvogelarten (2014 wird der Haubentaucher im Mittelpunkt stehen). Schon allein ihre Publikationen machen wohl allen an der Vogelkunde Interessierten Freude. Da ist zum Beispiel das bisher 14-bändige Werk „Die Vögel Niedersachsens“, in dem jede je in Niedersachsen erfasste Vogelart dokumentiert ist – bei Brutvogelarten sind die Verbreitungsarten besonders spannend.

Für einen Jahresbeitrag von nur 30,- Euro erhalten die Mitglieder unter anderem die „Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen“ – eine Fundgrube spannender Beiträge aus der Vogelwelt von Niedersachsen (und Bremen). Die NOV betreut auch die „Seltenheitskommission“.

Im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung im August 2013 nahm die Mitgliederversammlung der NOV einstimmig die Einladung von AviSON (Avifauna SüdOstNiedersachsen) an, die Jahrestagung 2014 in Braunschweig zu veranstalten. Am 27. September 2014 wird es ein interessantes Vortragsprogramm geben, zu dem nicht nur die Mitglieder der NOV, sondern auch alle an der Vogelwelt interessierten Gäste eingeladen sind. Am 28. September folgt dann eine gemeinsame Exkursion.

Sollten Sie an der Tagung interessiert sein und nicht ohnehin bereits bei AviSON mitwirken, so wenden Sie sich gerne an den Autor.

### **Anschrift des Verfassers:**

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de

# Faszination Natur

Jetzt  
bestellen oder  
anschauen unter  
[www.NABU-gutsunder.de](http://www.NABU-gutsunder.de)

- Seminare
- Veranstaltungen
- Freizeitangebote



NABU Gut Sunder, OT Meißendorf, 29308 Winsen/Aller  
Telefon: (0 50 56) 97 01 11 (Mo-Fr. von 8:30 - 12:30)  
info@NABU-GutSunder.de,  
Homepage: [www.NABU-GutSunder.de](http://www.NABU-GutSunder.de)

Info-Zentrum u. NABU-Wildtieris  
Saison 2014 - April bis Oktober  
Mittwoch bis Freitag 14 bis 17 Uhr geöffnet  
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr geöffnet

Die Wanderwege und die Aktionspunkte auf dem Gelände sind  
größtenteils ganzjährig geöffnet.

**NABU GUT SUNDER 2014**  
UMWELTBILDUNGS- & NATURERLEBENSZENTRUM



## **Hinweise für Autoren**

Manuskripte werden als unformatierte WORD-Dateien erbeten, Grafiken und Fotos zusätzlich im jpg-Format. Tabellen bitte immer mit Tabulatoren – nicht mit Leerzeichen – eingeben. Hinsichtlich Aufbau der Arbeit und Zitierweise kann das jeweils neueste Heft als Muster herangezogen werden. Der Schriftleiter berät die Autoren gern bei der Erstellung ihrer Manuskripte und bittet in Zweifelsfällen um frühzeitige Rücksprache.

Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30.06.2014.

## Inhalt

SCHMIDT, H.:	Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2012 für die Umgebung Braunschweigs	1-17
HERMENAU, B., LÜDTKE, S.:	Die Beringung der Zwergschnepfe ( <i>Lymnocyptes minimus</i> ) in Südostniedersachsen, der Ostuckermark und im Berliner Raum, Teil 1 – erste Ergebnisse	18-20
LEHMHUS, J.:	Beitrag zur Identifikation von Kolbenentenhybriden	21-27
HEUER, J.:	Rallen und Ringelnattern im Raume Schladen im Sommer 2011	28-30
PREUSSE, F.:	Das Naturschutzgebiet Viehmoor, Teil 1 – Entwicklung und Gefährdungsursachen	31-35
MÜNCHENBERG, T., BOBZIN, C., RYBCZYNSKI, A.:	Bestandserfassung des Mittelspechts ( <i>Dendrocopos medius</i> ) im Bereich des Braunschweiger Prinzenparks	36-40
OLDEKOP, W., SCHULZE, K., VELTEN, P.:	Ein Rückblick auf die Wasservogelzählungen der letzten 25 Jahre in den Braunschweiger Rieselfeldern und dem Riddagshäuser Teichgebiet	41-52
LEHMHUS, J.:	„Funny Duck“ – Wanderwege einer ungewöhnlichen Hybridente	53-55
ARNOLDT, H.-M.:	Rezensionen	56-58
REIMERS, U.:	Jahrestagung 2014 der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) 2014 in Braunschweig	59
NABU NIEDERSACHSEN:	Anzeige	60